

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

19.2.1937 (No. 42)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949386)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auzich, Verlagsort: Emden, Blumenbüschstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 42

Freitag, den 19. Februar

Jahrgang 1937

Abschiedsempfang der Frontsoldaten

Des Großen Krieges Lehre

Das Geschlecht der Kämpfer marschiert für wahre Verständigung

Berlin, 19. Februar.

Auf dem Abschiedsempfang des internationalen Frontkämpferkongresses im Kaiserhof sprach am Donnerstag NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg vor den Vertretern der Frontkämpferverbände aus vierzehn Nationen. Der Empfang erhielt seinen besonderen Charakter durch die Anwesenheit führender Männer aus Bewegung und Staat sowie zahlreicher Botschafter, Gesandter und Militärattachés. Der Herzog von Coburg erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die Soldaten des Weltkrieges heute in die staats- und völkergestaltenden Stellen der Welt eingetücht sind.

Die Soldaten des Weltkrieges treten zum Angriff an und die Marschrichtung dieses Angriffes ist die Zerstörung alles dessen, was dem Frieden hinderlich im Wege steht.

Angriffsziel ist die Schaffung eines Friedens, der kommenden Geschlechtern eine Wiederholung des furchtbaren Geschehens von 1914 bis 1918 erspart. Der Marschweg zu diesem Ziel ist mit einem selbstverständlichen Grundsatze untermauert: Den Nationen und Völkern in Würde und Freiheit, in Stolz und Gleichberechtigung, aber auch verantwortungsvoller Mäßigung die Anerkennung des Rechtes eines jeden, seinen Platz an der Sonne beanspruchen zu können, unbeirrbar zugestehen. Der Herzog von Coburg betonte, daß er bewußt den Kreis für diesen Schlußakt des Frontkämpferkongresses weitergezogen habe. Die internationale Frontkämpferorganisation solle ihre Beschlüsse und ihre Gedanken nicht nur im eigenen Kreise fassen und gestalten, sondern der breitesten Öffentlichkeit übermitteln, damit bald

die Sprache der Frontsoldaten die Sprache aller Völker wird.

Der Redner erinnerte an den Appell des französischen Staatspräsidenten, in dem er höchstes Verantwortungsbewußtsein von der Presse forderte. Diese Worte sind bei uns in Deutschland auf dankbaren Boden gefallen, weil sie sich mit den Gedanken des Führers über die Aufgabe der Presse decken. Saß, Mißgunst und Verdächtigungen müssen aus den Zeitungen ferngehalten werden. Der Befriedigung der Welt muß die

Entgiftung der Welt vorausgehen. Abschließend sagte der Herzog von Coburg unter anderem: Wir Soldaten des Weltkrieges waren Soldaten, sind Soldaten und bleiben Soldaten. In dieser stolzen Erkenntnis wollen wir auch, daß das soldatische Element als die Grundlage unserer Nation zum inneren Nutzen unserer Völker erhalten bleibt.

Ebenso wenig wie unser unerschütterlicher Wille, den Frieden der Welt herbeizuführen, etwas mit verschwommen-verlogener Weltverbesserung zu tun hat, ebenso wenig hat die soldatische Erziehung unserer Jugend etwas mit einem neuen Kriege zu tun.

Wenn Sie, meine ausländischen Kameraden, bei den verschiedensten Veranstaltungen in Deutschland den Stolz bemerkt haben, der den jungen Männern aus den Augen leuchtete, Waffentragende der Nation sein zu dürfen, so seien Sie überzeugt, daß alle diesen jungen Männer — von Frontsoldaten darin hart erzogen — sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die mit dieser höchsten Ehre der Nation verbunden ist. Nach einem Rückblick auf die Erlebnisse dieser Frontkämpfertagung, vor allem auch den Besuch beim Führer, schloß der Sprecher: „Ich bin überzeugt, daß Sie — in Ihre Länder zurückgekehrt — hoffnungsvoll berichten und auch jene gewinnen werden, die noch nicht gewonnen sind.“

Der neue Präsident der Frontkämpferverbände, der kriegsblinde italienische Delegierte Carlo Delcroix antwortete mit einer kurzen Ansprache, in der er sagte: „Als ich vor 20 Jahren mein Augenlicht verlor, glaubte ich bereits mein Leben beendet, jedoch hat sich das Opfer verlohnt, da es mir heute erlaubt ist, im Namen der Kriegsgeneration für den Frieden zu kämpfen. Delcroix schloß unter stürmischem Beifall mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des deutschen Volkes und aller Völker, die am Weltkrieg beteiligt waren und unter ihm schwer gelitten haben.“

Litwinow's „Reiseerwünschte“ ...

otz, Moskau, 19. Februar.

Wie bekannt wird, hat der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow-Finkelstein die Sowjetregierung und das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei wegen seiner äußerst angegriffenen Gesundheit um einen längeren „Auslandsurlaub“ gebeten. Selbstverständlich ist dieser Bitte, wie sich inzwischen bestätigt, nur insoweit entsprochen worden, als es Litwinow anheimgestellt wurde, seinen Urlaub im Kaukasus oder auf der Krim zu verbringen. Das Auslandsvisum scheint demnach für den sowjetrussischen Außenkommissar vorläufig trotz seiner „angegriffenen Gesundheit“ gestrichen zu sein.

Diese Tatsache bestätigt zweifellos die Verdachtsmomente, die schon in großen ausländischen Blättern geäußert wurden und nach denen außer den „gesundheitlichen“ Gründen noch andere gewichtige Momente bei der Beurteilung Litwinow's mitgesprochen haben dürften. Tatsache ist jedenfalls, daß das sehr sehr starke Verlangen Litwinow's, seine Gesundheit jenseits der sowjetrussischen Grenzen wiederherzustellen, bei der GPU keine Gegenliebe gefunden hat. Man wird in Moskau wahrscheinlich wissen, warum.

Der Führer eröffnet die Autoausstellung

Ein Ehrenspalier von 10 000 NSKK-Männern mit 2000 Fahrzeugen / Deutscher Rennsport tritt an

Berlin, 19. Februar.

Das große Interesse, das der Führer der Motorisierung entgegenbringt, kommt besonders deutlich zum Ausdruck in der Tatsache, daß er als Oberhaupt des Staates alle bisher im Dritten Reich veranstalteten Automobil-Ausstellungen selbst eröffnet hat. Auch am Sonnabend wird der Führer und Reichszugler die Internationale Autobobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm eröffnen.

In diesem Jahr wird der Feier ein besonderes Gepräge gegeben und alles getan werden, um möglichst weite Volkstreife in eine unmittelbare Beziehung zu diesem Tage und zu den Gedanken der Motorisierung überhaupt zu bringen.

Der Tag der Eröffnung wird daher im Zeichen der motorisierten Gliederung der Bewegung, der NSKK., stehen. Mit über 10 000 Männern stellt die Motorbrigade Berlin des NSKK. vor der Reichskanzlei bis zum Kaiserdamm ein Ehrenspalier. Rund 2000 Kraftfahrzeuge aller Art werden für diesen Ehrendienst eingesetzt. Die NSKK-Männer werden als Bannerträger des Motorisierungswillens der Nation der Verbundenheit zwischen Kraftfahrt und Bewegung sichtbaren Ausdruck verleihen. Zu Beginn

Wenig Alten, mehr Fernsprecher!

Dr. Goebbels erzählt von seinen Arbeitserfahrungen



Wir entnehmen dem „Angriff“ folgende interessante Darstellung eines Gesprächs mit dem Manne, der sich als Gauleiter, Reichsleiter und Reichsminister den verschiedenartigsten Aufgaben widmet.

Standartenführer Hed, einer unserer alten SA-Führer, versetzt in diesen Tagen Berlin, um einem ehrenvollen Ruf an anderer Stelle im Reich Folge zu leisten. Auf der Liste seiner dienstlichen und privaten Abschiedsbefehle steht an erster Stelle: Dr. Goebbels. Warum? Was hat der Reichs-

Rotfront in Ostfriesland!

Im Rahmen der Sonderaktion der parteieigenen Presse veröffentlichten wir heute einen Bildbericht über die bolschewistische Wühlarbeit in der Systemzeit.

minister für Volksaufklärung und Propaganda dienstlich oder privat mit einem SA-Standartenführer zu tun?

Berlin wird neu gebaut. Der Führer will der Hauptstadt des Reiches ein stilvolles und ihrer Würde angepasstes Gesicht geben. Er befehlt Professor Speer mit dieser auf Jahrzehnte berechneten Aufgabe. Professor Speer sagt keinen Plan, den er nicht mit Dr. Goebbels durchspricht. Warum? Was hat der Reichspropagandaleiter der NSDAP. mit den Bauten Berlins zu tun?

Bis zum Erntedanktag auf dem Büdeberg sind noch gut acht Monate Zeit. Aber seine Durchführung ist eine der schwierigsten organisatorischen Leistungen der NSDAP., und es nimmt nicht wunder, wenn schon jetzt Fragen, Vorschläge, Meldungen zu seinem Thema in Berlin einlaufen. Adressiert an: Dr. Goebbels. Warum? Was hat Dr. Goebbels mit diesem Festtag im Wesertal zu tun?

Dreimal der Frage: was hat Dr. Goebbels damit zu tun? Und dreimal die selbstverständliche Antwort: alles. Die Vereinerung der genannten drei Zuständigkeiten in seiner Person ist so organisch eine aus der anderen gewachsen, daß es ihm selber mitunter schwer fällt, zu entscheiden, in welcher Eigenschaft er gerade handelt.

Nehmen Sie den 1. Mai als Beispiel, sagte er uns. „In meiner Vorbereitung bin ich als Propagandaminister ebenso beteiligt wie als Propagandaleiter der Partei und wie als Gauleiter von Berlin.“

Ich habe, als ich meine staatliche Aufgabe übernahm, meine Ämter in der Partei beibehalten, nicht nur, weil der Führer es allgemein so wünschte, sondern weil gerade in meinem Fall Gauleiter, Reichsleiter und Minister sich in ihrem Arbeitsbereich überdeden. Berlin nimmt auch



Der Frontkämpferbesuch auf dem Oberjatzberg. Der Führer im Gespräch mit Carlo Delcroix. (Zunfild, Heinz, Hoffmann, K.)

als Gau eine Sonderstellung ein. Berlin ist der Diensthof des Führers und aller Ministerien, Berlin ist ein Mittelpunkt der Kultur und das Zentrum des Wirtschaftslebens, und die Berliner Gauleitung hat mit allen täglich zu tun. Meine staatliche Stellung ist auch diesem Berufe nur förderlich.

Der Abstoß der täglichen Verwaltungsgeschäfte, als notwendig und selbstverständlich bei unserer Frage: „Was, Herr Doktor, haben Sie sich als Gauleiter der persönlichen Bearbeitung grundsätzlich vorbehalten?“, von vornherein vorausgesetzt, geht weniger weit, als wir annahmen. Als etwa Trude Bürkner-Mohr, die Reichsreferentin des BDM, und lange Zeit gleichzeitig auch Obergauführerin von Berlin, diese zweite Aufgabe wegen Arbeitsüberlastung in andere Hände gab, stellte sie ihre in Aussicht genommene Nachfolgerin erst einmal Dr. Goebbels vor, von dessen Zustimmung die Ernennung abhängt.

Der Doktor erfährt durch regelmäßigen Vortrag aller Formationsführer von allen Vorgängen und Entwicklungen in seinem Gaugebiet, und der Obergruppenführer von Jagow darf für die Fragen seiner SA, ebenso reges Interesse bei ihm erwarten, wie es der Obergerichtsleiter Wzmann für die SA zu finden pflegt. „Sie dürfen nicht vergessen, daß es in meinem Gau an keiner Stelle einen Menschen gibt, den ich nicht seit langen Jahren sachlich und persönlich gut kenne. Ich weiß von jedem meiner Kreisleiter, wann er zu uns gekommen ist, was er geleistet hat und was ich ihm zutrauen kann. Ich beurteile unsere Bezirksbürgermeister nach ihrer politischen und verwaltungsmäßigen Eignung, und es gibt nicht einen Stadtrat in Berlin, bei dessen Ernennung ich nicht vorher gefragt worden bin. Selbst bei meinen Ortsgruppenleitern — und das sind mehr als 200! — bin ich mir der persönlichen Erinnerung an jeden einzelnen sicher. Daß der Stadtpräsident von Berlin, Dr. Lippert, einer meiner ersten Mitarbeiter war, ist bekannt, und mit unserem Polizeipräsidenten, dem Grafen Helldorf, verbindet mich die gute Freundschaft gemeinsamer Kampfkämpfe.“

Diese zum System gewordene Personenkennntnis, das rasche und sichere Urteil über Fähigkeiten und die zweckbestimmte Energie, mit der jeder Begabung der Weg an ihren Platz gewiesen wird, hat der Partei und dem Staat gerade aus dem Gau Berlin diese wertvolle Kräfte geschenkt. Drei als Beispiel für viele: Hilgenfeld, heute der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, hatte sich bei der Kleinarbeit in der Ortsgruppe von Parteigenossen Görlitzer bemerkenswert ausgezeichnet, Speer, der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt und bauliche Gestalter aller großen Parteifeiern, war dem damaligen Bezirksleiter Hanke, der jetzt als Ministerialrat persönlicher Referent beim Minister ist, aufgefallen, und Paul Brinmann, dem die DAF heute die Verwaltung vieler Millionen anvertraut, hat seinen redlichen Arbeitseifer zuerst in einer Berliner Sektion gezeigt.

Mit der einstmaligen persönlichen Bekanntschaft ist es aber — um Irrtümern vorzubeugen! — auf die Dauer nicht getan, und wer glaubt, sich auf sie zurückziehen und ansonsten hinter Akten unnahbar vergraben zu können, hätte sich getäuscht. „Ich liebe die Akten wenig“, bekennet der Doktor. „Ich lese von ihnen nicht mehr, als unbedingt nötig ist, eine Stunde morgens, von zehn bis elf, und wenn es hoch kommt, eine Viertelstunde mehr.“

Man soll nicht schreiben, wo man besser reden kann. Wozu haben wir das Telefon? Ich sehe zum Beispiel den Parteigenossen Görlitzer mitunter vierzehn Tage lang nicht, aber ich spreche trotzdem täglich mit ihm. Ich habe meine direkten Leitungen zu allen Männern, die ich brauche.

Haben Sie so etwas schon einmal neben einem Ministerpräsidenten gesehen?“, und der Doktor zeigt uns seinen Telephonisch mit rund und wenig gerednet 50 weißen, roten, grünen, gelben Lämpchen, Knöpfen und Namensschildern, Görlitzer, Wächter, Funk, Berndt, Haggert, Hanke, Schacht — für jeden möglichen Fall genügt ein Druck auf den Knopf. „Verfluchen wir es einmal.“

Ein Druck bei „Wächter“. Eine grüne Lampe flackert. Ein Lautsprecherchen auf dem Tisch fragt nach Sekunden: „Bitte — wer wird gewünscht?“

„Den Parteigenossen Wächter bitte.“
„Wer ist da?“
„Dr. Goebbels.“
„Der Parteigenosse Wächter ist bis zum 28. des Monats auf Urlaub.“
„Danke.“

Alles in allem: eine Minute. Bei dieser Methode der mündlichen Verständigung wird Zeit gespart, und der Schreibstil bleibt papierfrei. Ein Blatt liegt darauf, ein Terminezettel, der eine Reihe von Besuchern, ein paar Referate, wenige Erinnerungen anzeigt.

„Zu viel Tinte verwischt den menschlichen Eindruck und trübt oft das Urteil. Ich habe viel zu unterschreiben, aber ich bin keine Unterschriftsmaschine.“ Der Doktor will nicht wissen, wo er, sondern was er unterschreiben soll. Er ist bei allem modernen Tempo ein Mann der Genauigkeit, dem die Fülle der Arbeit den Kopf nicht heiß machen kann. „Es hat gar keiner in Berlin gemerkt, wenn ich damals als Reichspropagandaleiter über Nacht und nur für einen Tag gerade mal nach München mußte.“

Er behält, und wenn es um noch so große Wichtigkeiten geht, den geraden Blick für notwendige Kleinigkeiten.

Reiche Jagdbute Gwings in Bialowieza

Nach polnischen Meldungen hatte Ministerpräsident Generaloberst Göring am Mittwoch bei der Staatsjagd ungewöhnliches Jagdglück. Er brachte drei Wölfe und zwei Reiter zur Strecke. Bei der gleichen Jagd wurden noch 10 Reiter und drei Luchse geschossen.

Modernes Wirtschaftsdenken in Deutschland

Der Reichspresseschef der NSDAP sprach in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 19. Februar.

Der Reichspresseschef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Otto Dietrich, sprach Donnerstag vor den Offizieren der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven über Zeitfragen der Politik und Wirtschaft. Ein großer Kreis von mehreren hundert Offizieren, an ihrer Spitze die Admiraltät, sowie hohe Vertreter von Partei und Staat hatten sich versammelt, um den Vortrag zu hören.

Dr. Dietrich entwarf ein fesselndes Bild des weltanschaulichen, politischen und wirtschaftlichen Geschehens unserer Zeit. Er zeichnete die umwälzende Wirkung des nationalsozialistischen Denkens auf den großen Gebieten unseres Lebens auf. In den Mittelpunkt stellte er die besonderen Beziehungen von Politik und Wirtschaft, die durch den neuen Vierjahresplan so unmittelbar in den Gesichtskreis der ganzen Nation getreten sind. Sehr inter-

essant behandelte Dr. Dietrich die wirtschaftsumwälzenden Auswirkungsmöglichkeiten der modernen Rohstoffsynthese. Mit nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischem Willen hätten wir es unternommen, die wirtschaftlichen Tributmonopole der Welt zu brechen und uns die Weltrohstoffe in unseren Fabriken zu schaffen.

Auf die Frage „Wird die Rohstoffsynthese das wirtschaftliche Weltbild ändern?“ gab Dr. Dietrich in seinen aufschlußreichen Ausführungen die Antwort: „Sie wird es dann, wenn die gewaltige Synthese des Geistes und der Menschen, die die nationalsozialistische Bewegung darstellt, hinzukommt, ihnen die Bahn bricht und damit die Brücke schlägt in eine neue Welt.“

Die Offiziere der deutschen Kriegsmarine, deren enge Verbundenheit mit dem Leben der modernen Technik und Wirtschaft Dr. Dietrich besonders betont hatte, dankten Dr. Dietrich für seine überaus eindrucksvolle und fesselnde Rede mit herzlichem Beifall.

Brotversorgung bleibt gesichert

Kein deutscher Bauer fehlt bei der Umtauschaktion Futtergetreide - Roggen!

Berlin, 19. Februar

Ueber die „Umtauschaktion Futtergetreide-Roggen“ sprach am Donnerstag im Deutschlandsender der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Bode zu den deutschen Bauern und Landwirten. Staatssekretär Bode machte im Zusammenhang mit der Sicherung der Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes u. a. folgende Ausführungen:

Auf dem 4. Reichsbauerntag in Goslar hat Ministerpräsident Generaloberst Göring in seiner Rede die Ernährungslage unseres Volkes klar und eindeutig vor Augen geführt. Mit bitterem Ernst und eisernem Willen forderte er, daß der Bauer ihm helfen solle, dem deutschen Volke sein täglich Brot zu sichern. Er stellte diese Forderung in so ernster Weise auf, weil aus der Getreideernte an allererster Stelle der Brotbedarf des deutschen Volkes befriedigt werden muß.

Wir wissen, fuhr der Staatssekretär fort, daß in vielen Gegenden Deutschlands ausschließlich Roggen als einzige Getreidefrucht mit Sicherheit angebaut werden kann.

Zwangsläufig machen die Roggenerträge in diesen Gegenden einen sehr großen Teil der Futtergrundlage aus, der aus verschiedenen Gründen nicht ersetzt werden kann. Wir sind bei der gegebenen Ernährungslage auch auf diesen Roggen angewiesen und haben daher unter großen Anstrengungen Futtergetreide, Gerste und Mais beschafft, das wir ohne jeden Preisverlust nach und nach gegen Roggen eintauschen werden. Die entstehenden Mehrkosten trägt das Reich. Wir verlangen somit kein Opfer, wenn wir fordern, diesen Roggen gegen das von der Regierung bereitgestellte Futtergetreide im Wege

des Umtausches für die Sicherung der deutschen Brotversorgung bereitzustellen.

Das ganze Volk erwartet, daß sich kein deutscher Bauer und Landwirt, der noch Eintauschroggen hat, von der Umtauschaktion ausschließt!

Als Voraussetzung für den Umtausch wird die Erfüllung des Ablieferungscontingents gefordert. Je eher die Ablieferungsleistung erfüllt wird, um so schneller kann an der Umtauschaktion teilgenommen werden. Der Staatssekretär forderte die Bauern auf, sich an ihre Verteiler zu wenden, um den Erzeugertauschvertrag abzuschließen, und auch die Verteiler sollen mitarbeiten, denn durch tätige Mithilfe leisten die Verteiler nicht nur dem Bauern, sondern dem gesamten Volke einen großen Dienst. Dieser Dienst gegenüber dem Volke ist jetzt die erste Pflicht!

Wenn in diesem Jahre dem einzelnen noch geholfen wird, daß über das Contingent hinaus abgeieferter Roggen gegen Futtermittel umgetauscht wird, so wird in Zukunft eine derartige Hilfe kaum mehr möglich sein. Auch die Einfuhr wird auf das unbedingt erforderliche Maß beschränkt bleiben müssen. Es ist daher Pflicht eines jeden Bauern und Landwirtes, sich mit ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine Verbreiterung seiner Futterbasis zu schaffen. Die Sicherung der Brotversorgung und die Knappheit an Eiweißfuttermitteln machen es allen Schweinehaltern zur Pflicht, die Verfütterung von Getreide einzuschränken und mit Eiweißfutter zu sparen. An Stelle des bisher verwendeten Getreideschrotts können bei der Mast weitgehend Kartoffelflocken und vor allem vollwertige Zuckerschmelzen treten.

Englands Aufrüstung mit 329:145 Stimmen angenommen

Minister Instip verurteilt das „Gerade von kollektiver Sicherheit“

London, 19. Februar.

Die Entschloßung, durch die der englischen Regierung Vollmachten für Auslegung von Rüstungsangelegenheiten in Höhe bis 400 Millionen Pfund (etwa 5 Milliarden RM.) erteilt werden, wurde nach Schluß der Aussprache vom Unterhaus mit 329 gegen 145 Stimmen angenommen.

Die Unterhausausprache wurde am Donnerstag zunächst mit einer Rede des Labourabgeordneten Alexander Forster geleitet, der die Regierung scharf angriff. Die Aufrüstungspolitik werde die Lebenshaltung des britischen Volkes für die Dauer einer ganzen Generation herabsenken. Die Labour-Partei sei bereit, jeden erforderlichen Betrag zu bewilligen, der für die kollektive Sicherheit innerhalb des Rüstungsbudgets benötigt werde. Sie sei auf das Schärfste gegen jeden Versuch, das Land in eine eigenständige nationale Politik hineinzuführen. (1)

Im weiteren Verlauf der Aussprache sprach der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip über das neue Rüstungsprogramm. Er erklärte, daß die Opposition die haupt-

sächlichsten Programmpunkte nicht angegriffen, sondern sich in erster Linie auf Vorwürfe gegen die britische Außenpolitik beschränkt habe. Bei dem ganzen Gerade über die kollektive Sicherheit müsse man bedenken, daß es die Aufgabe jeder Regierung sei, das zu sorgen, daß kein feindlicher Staat stärker als England sein dürfe.

Die englische Aufrüstung sei ein unerläßliches Mittel zum Zweck. England sei bereit, an der politischen Befriedung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mitzuwirken. Das Ideal der kollektiven Sicherheit dürfe aber die Pflicht der nationalen Sicherheit nicht überschatten. (Beifall auf den Ministerbänken). Die Verantwortung Englands seien heute unendlich viel größer infolge der Verpflichtungen, die es im Zusammenhang mit der Befriedung Europas übernommen habe.

Inskip wies dann auf die Notwendigkeit hin, große Rüstungs- und Munitionsreserven bereitzustellen. Die Regierung halte es im nationalen Interesse für notwendig, Rüstungsfabriken jetzt zu errichten, solange noch Zeit sei, damit sie im Notfall bereitstünden.

Neues Regierungslager in Polen

Warschau, 18. Februar.

Wie die halbamtliche Agentur „Iskra“ bekanntgibt, wird der Kommandant der Legionärverbände, Oberst Adam Koc, am Sonntagmittag über den polnischen Rundfunk eine Erklärung abgeben, die die Grundlage für Zusammenfassung aller schöpferischen Kräfte des polnischen Volkes im Sinne der Lösungen des Marschalls Rydz-Smigly bilden soll. Hier handelt es sich um den seit langer Zeit vorbereiteten Aufbruch zur Schaffung eines neuen politischen Lagers, das alle aufbauwilligen Kreise um die Regierung scharen und sie in einer festen Organisation zusammenschließen soll. Mit den vorbereitenden Arbeiten ist Oberst Koc vom Marschall Rydz-Smigly im Frühjahr 1936 nach der Warschauer Legionärstagung beauftragt worden. Der Marschall hat damals darauf hingewiesen, daß die Arbeit am Staate nicht vom Legionärverband und den alten Mittelschichten allein getragen werden könne, sondern daß man alle zu dieser Arbeit mit Betätigung müsse, die ihre Kräfte für den Dienst am Vaterland oder am Staate einsetzen wollen. Als Richtlinie für den Zusammenschluß aller schöpferischen Kräfte hatte Marschall Rydz-Smigly die Hebung der Wehrkraft Polens in den Vordergrund gestellt.

Explosion auf amerikanischem Schlachtschiff

Nach einem Funkspruch des Oberkommandierenden der amerikanischen Flotte hat sich an Bord des Schlachtschiffes „Wyoming“, das jetzt als Schulschiff dient, ein schweres Unglück ereignet. Während einer Übung ereignete sich in einem Geschützraum eine Explosion, bei der Kapitän Trumble sowie fünf Mann der Besatzung getötet wurden. Zehn Mann wurden zum Teil schwer verletzt.

Die „Wyoming“ nahm an den Manövern teil, die gegenwärtig von dem größten Teil der amerikanischen Pazifikflotte vor der Insel San Clemente durchgeführt werden.

Schwere Stauborkane über Amerika

Innerhalb von vier Tagen sind vier Stauborkane über weite Teile der Staaten Oklahoma, Texas, Kansas und Colorado hinweggebraut. Gleich einem biden Nebel hängt die ausgewirbelte Ackererde über dem Land. Die Sicht war im Staate Texas gleich null, so daß jeder Verkehr stillgelegt war. In Hugeton (Kansas) haben Influenza, Lungenentzündung, Keuchen- und Ohrenbeschwerden einen solchen Umfang angenommen, daß die dortige Kirche in ein Krankenhaus umgewandelt wurde. Die Farmer fordern dringende Regierungshilfe, da sie die Vernichtung der Ernte befürchten.

Nur aus der großen Maggi-Flasche

MAGGI'S WÜRZE nachfüllen lassen



„MAGGI“ ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze, sondern die gesetzlich mehrfach geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte

Rundschau vom Tage

Filmvorkstages am 7. März

Berlin, 18. Februar.

Im Rahmen der Jahrestagung der Reichsfilmkammer wird im gesamten Reichsgebiet am Sonntag, dem 7. März, ein Filmvorkstag durchgeführt werden. Es werden an diesem Tage nahezu sämtliche täglich spielenden Lichtspiel-Theater Deutschlands — insgesamt rund 2000 — unentgeltliche Filmvorkstellungen für alle Volksgenossen am Vormittag veranstalten.

Die Durchführung des Filmvorkstages wird in der Weise erfolgen, daß in den einzelnen Lichtspiel-Theatern eine geschmackvoll ausgestattete Schrift „Film und Volk“ in einer Auflage von nicht weniger als einer Million Exemplaren an die Lichtspieltheater-Besucher zum Preise von 20 Pfg. abgegeben wird. Der Besitz dieser Schrift berechtigt zum Eintritt in das Filmtheater, das am 7. März Filme neuester Produktion und guter Qualität zeigen wird. Der Sinn dieser Aktion, die erstmalig vor zwei Jahren veranstaltet wurde, diesmal jedoch in weit größerem Maßstabe durchgeführt wird, ist es, die Verbundenheit von Film und Volk darzutun.

171 400 Ehedarlehen im letzten Jahr

Berlin, 19. Februar.

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Jahre 1936 im Deutschen Reich 171 391 Ehedarlehen ausbezahlt, 14 603 mehr als im Jahre 1935. Da der Bestand der unter Inanspruchnahme von Darlehen geschlossenen Ehen ständig wächst und in vielen dieser Ehen bereits die zweiten und dritten Kinder geboren werden, nimmt die Zahl der Geburten in mit Darlehen geschlossenen Ehen von Jahr zu Jahr zu. Im Jahre 1936 wurden 186 654 Kinder in den mit Darlehen geschlossenen Ehen geboren, das sind wieder 31 596 mehr als 1935.

Von August 1933 bis Ende 1936 sind insgesamt 694 357 Ehedarlehen ausbezahlt und 485 285 Kinder in solchen Fällen geboren worden.

310 000 Landjungen und -mädel treten an!

Berlin, 19. Februar.

Am 14. Februar begann der 4. Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend. Mit zweitägigem Abstand folgen die Wettbewerbstage der verschiedenen Reichsbetriebsgemeinschaften. Der Wettbewerb der Gruppe Nahrungsmittel fand am 18. März durchgeführt werden. Nach den vorliegenden Teilnehmermeldungen der Gauwettbewerbstagungen sind zur Teilnahme am Berufswettbewerb der Gruppe Nahrungsmittel weit über 310 000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeldet. Das bedeutet mehr als eine Verdoppelung der vorjährigen Teilnehmerzahl. Angesichts dieser Teilnehmermeldungen wird der Reichsberufswettbewerb 1937 für die Gruppe Nahrungsmittel die an ihn gestellten Erwartungen in vollem Umfang erfüllen. Die Leistungsergebnisse einer derartig großen Zahl des Berufswachstums ermöglichen einen klaren Ueberblick über den Stand der Ausbildung und geben wertvolle Hinweise für die Ausfüllung von Ausbildungsstellen.

Gesellen- und Meisterprüfungen zu Ostern

Berlin, 18. Februar.

Das Reichs- und preussische Wirtschaftsministerium teilt mit, daß die handwerklichen Gesellen- und Meisterprüfungen zum Ostertermin entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgehalten werden.

Sechs bolschewistischen Flugzeuge vor Madrid abgeschossen

Salamanca, 19. Februar

Die nationale Luftwaffe führte am Donnerstagvormittag ein langes Bombardement der bolschewistischen Stellungen um Madrid durch. Bei Luftkämpfen vor Madrid konnten die nationalen Flieger einen großen Erfolg verbuchen: sechs bolschewistische Jagdflugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

Der Ring um die Hauptstadt schließt sich immer enger. Auch die letzten Zufahrtsstraßen sind durch wiederholte Bombenangriffe und Artilleriefeuer fast unpassierbar geworden. Verschiedene bolschewistische Gegenangriffe wurden von der Armee zurückgewiesen.

Es ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei dem Flugzeug, das kürzlich auf zwei englische Torpedoboote einen Bombenangriff ausführte, um eine bolschewistische Maschine handelt. Es steht fest, daß dieses Flugzeug zu dem Bombenangriff vom Flughafen Alcazars bei Valencia aus aufgestiegen ist.

Frankreichs Erlasse zur Nichtmischung

Paris, 19. Februar

Die vom französischen Ministerrat am Donnerstag angenommenen Gesetzesvorschriften zum Verbot der Anwerbung von Spaniens-Freiwilligen setzt sich aus zwei Verordnungen, einer Verfügung und zwei Rundschreiben zusammen.

Die erste Verordnung umfaßt eine Reihe von Artikeln. Der erste verbietet jedem französischen Staatsangehörigen, bei den Streitkräften in Spanien oder den spanischen Besetzungen einschließlich der spanischen Einflugszone in Marokko Dienste zu nehmen.

Artikel 2 verbietet auf französischem Gebiet die Anwerbung in jeder Form. Namentlich sind untersagt: 1. die Eröffnung und der Betrieb von Werbebüros, 2. die Anwerbung in öffentlichen Versammlungen oder durch Hausbesuch, durch Zeitungsanzeigen, durch Rundfunkwerbung und durch Rundschreiben, 3. Stiftungen und Zahlungen, Versprechen, Drohungen und Mißbräuche der Autorität oder der Befugnisse zum Zweck der Anwerbung.

Artikel 3 verbietet es jeder Person französischer oder ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich auf französi-

Wiens Geburtenzahl sinkt weiter

Wien, 19. Februar.

Ueber die außerordentliche Notlage der Wiener Bevölkerung veröffentlicht die „Reichspost“ einige bemerkenswerte Angaben. Das Blatt errechnet auf Grund offizieller Angaben, daß 416 860 Personen oder rund 22 vom Hundert der Wiener Bevölkerung von den Sozialeinrichtungen des Bundes und der Gemeinde betreut werden müssen. Hierin dürfte wohl auch der Grund liegen, den das gleiche Blatt an anderer Stelle feststellen muß, daß die Hoffnung, das Jahr 1936 werde einen kleinen Geburtsaufschwung bringen, sich für Wien leider nicht erfüllt habe. Die Geburtenzahl sei wieder niedriger als im Jahre vorher.

Neue Streikwelle in Frankreich

Peugeotwerke von Streikenden besetzt

Paris, 19. Februar.

Bei dem neuen Streik in den Automobilwerken von Peugeot in Sochaux bei Montbéliard haben rund 14 000 Mann die Arbeit niedergelegt. Die meisten Aufständischen haben sich nach Hause begeben, doch hatten einige Gruppen die Werkstätten besetzt. Wie es heißt, fordern die Streikenden eine neue Lohnhöhung von 15 Prozent. Der Ministerpräsident soll bereits einen obersten Schiedsrichter eingesetzt haben.

Nach einer weiteren Meldung hatten die Streikenden am Mittwochabend vier leitende Angestellte der Peugeot-Werke eingekerkert. Sie ließen sie erst nach mehreren Stunden auf Anordnung des Verwaltungspräsidenten von Montbéliard frei.

Ein weiterer Streik brach am Mittwochabend auf dem Bahnhof von Denain aus. Hier legten wegen eines Zwischenfalles die Eisenbahner die Arbeit nieder. Bald wurden alle Eisenbahnangestellte der Bergwerksgesellschaft von Anzin (nordfranzösisches Departement) von dem Aufstand erfaßt. Den Bemühungen des Verwaltungspräsidenten von Valenciennes gelang es, den Personenverkehr in dem größten französischen Kohlengebiet zu sichern. Der Güterverkehr ruht jedoch völlig. Angesichts dieser Lage schloß die Bergwerksdirektion ihre Gruben, bis die Wiederaufnahme des Eisenbahngüterverkehrs auch den Abtransport der Kohle ermöglicht. Rund 16 000 Bergarbeiter sind durch diesen Streik ohne Arbeit.

Paris, 19. Februar.

Der Streik der Arbeiter der Kraftwagenfabrik Peugeot in Sochaux wird von den französischen Behörden mit größter Sorge betrachtet. Die Arbeiter haben die Werke besetzt, die rote Fahne mit den Buchstaben „CGT“ (marxistischer Gewerkschaftsbund) gehißt. In der Ortschaft selbst und insbesondere in der Umgegend sind harte Abteilungen Gendarmen zusammengezogen. Alle bisherigen Schlichtungsversuche sind gescheitert.

Blutiger Ueberfall in Nordwest-Indien

London, 19. Februar.

Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind erneut britische Truppen in Waziristan, und zwar diesmal in der Nähe der Stadt Wana, von eingeborenen Stämmen überfallen worden. Ein britischer und ein indischer Soldat wurden getötet, ein britischer Offizier, ein britischer Soldat und fünf indische Soldaten verwundet. Die britische Kolonne machte einen der üblichen Demonstrationsmärsche und wurde hierbei überaus von den Nomaden mit Schüssen überfallen.

Es handelt sich um Kharotistämme, die seit längerer Zeit aufständisch sind. Die britische Kolonne war während ihres Marsches von einem Flugzeug begleitet, das sofort nach Beginn des Feuerkampfes die Stämme angriff und ihnen, dem britischen Bericht zufolge, schwere Verluste zufügte.

Königsmaldünony

Der Kulturkreis der SA., der am 22. und 23. Februar in Berlin seine erste Arbeitstagung in diesem Jahr durchführt, wird von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen werden.

Dr. Ley hatte gestern mit seinen italienischen Gästen den Werten von Dornier und Maybach in Friedrichshafen einen Besuch ab. Er traf am Abend wieder auf dem Berliner Flughafen Tempelhof ein.

In den französischen Blättern wird übereinstimmend hervorgehoben, das der Empfang der ehemaligen Frontkämpfer beim Führer auf dem Obersalzberg sehr eindrucksvoll gewesen ist.

Bezeichnend für die bolschewistische Verheerung unter den englischen Studenten war eine Demonstration von 100 Cambridge-Studenten im Unterhaus. Diese erklärten sich für eine Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Spanien!

Der künftige Rat des Balkanbundes hat seine Tagung in Athen abgeschlossen. Der Freundschaftspakt zwischen Süd-Slawen und Bulgarien und die englisch-italienische Mittelmeer-Einigung wurden von den Balkanstaaten begrüßt.

Die polnischen Verträge in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Schlesien verlangen energische Abwehr der jüdischen Ueberfremdung in ihrem Berufsstand.

Im Parlament von Irland wurde ein Gesetz angenommen, das die Freiwilligenanwerbung für Spanien verbietet.

Die ägyptische Regierung hat nach Londoner Meldungen einen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt.

Der südafrikanische Innenminister Hofmeyer hat im Zusammenhang mit den neuen Kasseegeheimnissen seinen Rücktritt erklärt. Ministerpräsident Herzog und der bekannte Parteiführer General Smuts sind bemüht, die Gegensätze im Kabinett auszugleichen.

Zu den englischen Rüstungsmaßnahmen erklärte der australische Rüstungspräsident Lyons, Australien werde seinen Anteil an den britischen Verteidigungsmaßnahmen übernehmen.

Todesurteil im Sonnenburger Juchthausprozess

Berlin, 19. Februar.

Das im Juchthaus Sonnenburg tagende Berliner Sondergericht verurteilte in den späten Abendstunden den 26jährigen Erik Wenber, der am 26. Dezember v. J. einen Ausbruchversuch aus dem Juchthaus Sonnenburg verübt hatte, bei dem er zwei Strafanstaltsbeamte schwer verletzte, wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, in Tateinheit mit verübtetem Totschlag zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Vorsitzende betonte in seiner Urteilsbegründung, daß der Angeklagte trotz der Entdeckung der Vorbereitungen seiner Flucht nicht davor zurückschreckte, unter Mißachtung des Lebens pflichtgetreuer Beamter seine Freiheit zu erlangen.

Italienisches Marine-Hilfsschiff gesunken

Athen, 19. Februar.

In der Nähe der Insel Anti-Rhithera ist das Hilfsschiff „Erdano“ der italienischen Kriegsmarine schiffbrüchig gesunken. Die Besatzung von 49 Mann konnte bis auf einen, der getrunken ist, gerettet werden. Bergungsdampfer sind Unglücksstelle abgegangen, ebenso Verzte und Krankenfahrzeuge, sowie der italienische Marineattaché.

„Lafullun Din noch Inüln din „OZ“!

Aurich Gottesdienstliche Nachrichten Sonntag, den 21. Februar 1937, (Selbengedenktage) Aurich Vorm. 10 Uhr: Selbengedenk-Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums in Aurich, zu Beginn Taufen. Nachm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst. (Pastor Witting)	Geldmarkt Suche 3000 RM. auf erste Hypothek anzuleihen. Angebote unter G. 269 an die D.Z. Emden.
Tannenhausen Nachm. 3 Uhr: Selbengedenk-Gottesdienst in der Schule zu Tannenhausen. (Pastor Meyer)	Vermischtes  Das Detgeld für den erhaltenden, außerordentlich stark und torrett fundamentierten
Moordorf Nachm. 3 1/2 Uhr: Selbengedenk-Gottesdienst in der Schule zu Moordorf. (Pastor Witting-Aurich)	Leistungsbulen „Benedictus“ 44 388 beträgt 30 RM. Vater: Siegerbulle „Baldur“ 87516; Mutter: „Germa“ 216 804 D.R.Z. 4jähr. Durchschnittsleistung 5 303 kg Milch, 226 kg Fett, 4,26%
Münkeboc Nachm. 6 Uhr: Selbengedenk-Gottesdienst in der Schule zu Münkeboc. (Pastor Witting-Aurich)	S. Gensmann Reitelburg Am Montag in Aurich Fahrrad vertauscht Riefen, Barstede. Habe Grüne-Erbsentaff geg. Roggenlangstroh zu vertauschen. Sagena, Anjumer Borwerf.
Topfblumen Schnittblumen Kränze Franz Meyer, Aurich Gartenbau Breiterweg — — — — — Telephon 478	Die Gemeindegruppe Theone des Reichs-Luftschutzbundes der Ortskreisgruppe Aurich lädt hiermit alle Volksgenossen zu einem Kameradschaftsabend in Victorbur Gastwirtschaft Hanssen, am 20. Febr. um 19.30 Uhr ein. — Gezeigt wird der Film „Volk in Gefahr.“ Anschließend Tanz!

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menlo Follerts; Stellvertreter: Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menlo Follerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelles, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwa, Emden. — D. N. L. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben VE im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:
Niederrheinische Tageszeitung, Emden Dfl. 24 144
Bremer Zeitung, Bremen Dfl. 83 833
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg Dfl. 30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven Dfl. 12 363
Gesamtauflage: 100 365

Unsere fertige

Herren-Kleidung

ist von wirklicher Güte!

Schon jetzt bringen wir in großer Auswahl aus hochwertigen Stoffen den unentbehrlichen

Uebergangsmantel --- den Raglan!

Alle Normalgrößen und alle Größen für schlanke und untersetzte Figuren sind vorrätig!

Unsere Hauptpreislagen:
65.- 57.- 49.- 39.75 32.-

KAUFHAUS
de Wall
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Abteilungsfest der VI. Marine-Artillerie-Abteilung

zugunsten des Winterhilfs-
werkes am 27. Februar 1937
in sämtlichen Räumen des
„Tivoli“ in Emden

Vorführungen Verlosung Preisschießen / Tanz

Karten im Preise von 0.50 RML sind in der Buchhandlung Rölling, Neutorstraße, zu haben.

Allen, die mir bei der Hebung meines Schiffes „Magdalena“ behilflich waren, besonders dem SA. Sturm 14/1 sowie der Feuerwehr meinen

herzlichen Dank

Emden

Ede Saathoff, Schiffer.

Ein Geschenk zur Einsegnung



auszuwählen, machen wir Ihnen leicht. Unsere vielen schönen Schmuckwaren liegen für Sie bereit



Emden, Zw. bd. Sielen

Dauerwelle

nur bei
JANSSEN,
Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise

Autorul 2700
Emden
Tag und Nacht

Wir empfehlen
Abseiftücher 20, 18, 15, 10 ⚡
Abseiftbürsten
50 40 30 20 10 ⚡
Ledertücher
2.- 1.50 1.- 0.75 0.50 0.45
Kokoshandfeger 25 ⚡
Deckenbürsten 1.- 0.90 0.75
Lackpinsel 15 10 5 ⚡
Ringpinsel von 25 ⚡ bis 1.-
außerdem sämtliche anderen
Hausputzartikel
3% Markenrabatt!

Seifen-Puls

EMDEN, Große Straße 53

Maatschappy tot nut van't algemeen.
Sonabend, 20. Februar, 17 Uhr
Generalversammlung
Klubhaus am Sandplad.
Tagesordnung: 1. Vorstandswahl,
2. Satzungsänderung.

DEZ. genommen — zum Ziel gekommen!

Achtung! Bauunternehmer! Best. Mauerwand u. Betonziegel
liefert Ihnen
Hinrich Leerhof, Friedeburg.

AIPOLLO

Heute Freitag
legtmals

Die Leute mit dem Sonnenstich



Ab morgen Sonnabend
Erstaufführung
des Diana-Syndikat-Films
nach dem Roman von
Walter von Molo!

Manuskript: Walter v. Molo
Erich Kröhnke
Musik: Marc Kolland
Regie: Johannes Meyer

DARSTELLER:
Otto Gebühr, Lucie Höflich
Carola Höhn, Lil Dagover
Agnes Straub

Fridericus

Ein Film vom Kampf und
Sieg des Pflichtmenschen!

Bernhard Minetti
Will Dohm, Paul Dahlke
Hilbe Körber
Paul Westermeier

Kulturfilm: **Schachkammer vor 1000 Jahren**
Fog tönende Wochenschau!

Täglich 6.15 und 8.30 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr

Zu den Nachmittagsvorstellungen haben Jugendliche Zutritt!
Telephonisch bestellte Karten können nur bis 8.15 Uhr aufgehoben werden. (Telephon 3604)

Morgen Sonnabend: Zwei geschlossene Zeitvorstellungen
6 Uhr und 8.30 Uhr, unter Mitwirkung eines Orchesters

Für die Konfirmation

haben wir weitere Neueingänge zu verzeichnen

Kleider in Kunsts. 14.75 12.75 9.75 7.75
schwarz und farbig
Backfisch- 25.75 22.75 19.75 16.75
Mäntel

Crepe Maroc, solide Kleiderware und
Futter, 95 cm breit. Meter 1.68
Matt Crepe, gut bewährte, weich fließende
Crepe-Qualität, 95 cm breit. Meter 2.25
Crepe Reversible mit glänzender Abseite
tragfähige Ware Meter 2.90

Strümpfe, künstliche Mattseide, tein-
maschig, schwarz. Paar 1.38 1.18
Strümpfe, Kunsts plattiert, schwarz
Ferse, Sohle u. Spitze extra stark, Paar 1.65 1.18
Socken, Mako, schwarz, solid. Qualität
. Paar 0.68 0.48
Handschuhe, schwarz u. weiß Trikot
. Paar 1.18 0.75

Taschentücher mit Kurbel-Rand, rosa-
blau-gold. Stück 0.08
Batist-Taschentücher mit Hohlsaum
. Stück 0.18
Batist-Taschentücher mit Innschrift
. Stück 0.30
Spizentücher aus gutem Maroc mit breiter
Tüllspitze 0.50
Spizentücher aus Maroc mit Klöppel-
spitze, garniert. 0.55

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt
Emden / Zwischen beiden Sielen

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur **kostenlosen** Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags **von 9.00 bis**
12.00 Uhr.

Am Sonntag, dem 21. Februar,
nachm. 3 Uhr,
bei Brauer in Wittmund

Versammlung des Kleingartenbau- vereins

Wegen der Neuaufteilung des
Kraiderlandes ist das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder Pflicht.
Der Vorstand.

BITTE

geben Sie keine Anzeigen
fern-mündlich auf, da zu
leicht Hörfehler und Miß-
brauch vorkommen können.



Vorbildliche Linie

verschaffen Ihnen unsere modernen Hüftformer und Corsets
Die besten Fabrikate wie **Prima Donna**, **Warner's**, bestes
deutsches Fabrikat, **Felina** u. **Juventa** geben Ihnen die Gewähr
für beste Paßform, hervorragende Verarbeitung und vollendeten
Schnitt. — Wir führen alle diese Marken am Lager, unsere
Auswahl ist größer denn je, die Preise sind außerordentlich
günstig. Was Sie auch wünschen, seien es die bekannten
Warner Fabrikate mit Magenhalter, Warners Legant mit Zwei-
zuggummi, Prima Donna Stoma, die bekannten Felina Fabrikate
Rekord, Sensation und Ultra, oder Juventa Fanal, Favorit
und Fanfare, alles das finden Sie auch in den größten
Weiten am Lager. Fachkundige Bedienung und Beratung.
Auswahlen stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Walter Brand, Emden

Zwischen beiden Sielen 23
Das führende Fachgeschäft



NSDAP. / Ortsgr. Wittmund

Am Sonntag, 21. Februar: 2 Vorstellungen
nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr, im **Offizierschen Hof**

Schauspiel „Schwiegeröhne“

Karten im Vorverkauf: nachmittags RM 0.60,
abends RM 0.80 — an der Kasse RM 1.—

Spar- und Darlehnskasse Wittmund

e. G. m. b. H.

Wir erinnern unsere Mitglieder an die am Sonnabend, dem
20. Februar, nachm. 4 Uhr, bei Dinnen, festgesetzte

Generalversammlung

Nochmals bitten wir um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Mittelschule Emden

Anmeldungen unter Beifügung des Geburts- und Impf-
schein und des letzten Schulzeugnisses erbittet bis zum
1. März d. J.

Der Rektor: Christophers.

Dampfmolkerei „Frisia“ e. G. m. u. H. Wittmund.

Bilanz für den 31. Dezember 1936.

Aktive	
Kassenbestand	1 293,27
Forderungen	10 649,04
Bestände	4 330,64
Beteiligungen	8 205,—
Wertpapiere	5 200,—
Reiseguthaben	5,—
Grundstück und Gebäude	19 722,39
Maschinen und Geräte	7 291,85
Inventory	1,—
Guthaben beim Milchwirtschaftsverband	4 868,—
„ Molkerei Ardorf	58 764,08
Passiva	
Schulden einschl. Milchgeld Dezember	53 851,81
Geschäftsguthaben der Genossen	25 200,—
Reservefonds	6 340,84
Betriebsrücklage	6 589,34
Erneuerungsfonds	27 018,07
Gewinn	1 139,21
	120 130,27
	120 130,27

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. 1. 36: 496 Mitglieder. Im Laufe des Geschäfts-
jahres traten ein einschließlich Ardorf 197. Es schieden aus durch
Kündigung 32, durch Uebertragung 9, durch Tod 13, zusammen 54.
Bestand am 31. 12. 36: 639 Mitglieder.

Wittmund, den 6. Februar 1937.

Der Vorstand.

G. Peters. J. Dittmanns. H. Schmidt.
G. J. Kunstreich. H. Eden.

Über Walther Blüthorn:



Bünting Vierlang
ganz leichter langhaariger Feinschnitt
509 503

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Freitag, dem 19. Februar 1937

„Es weinet da unter dem Deiche“

Deichopfer und Deichsagen — Von Albrecht Jansen

Von Skandinavien bis Flandern legt sich der Deich, der goldene Ring, wie er in alten Chroniken heißt, schützend vor das frische Land. Zum großen Teil hat der Mensch es dem Meer abgewonnen. Darum heißt ein altes stolzes Wort: „Gott schuf das Meer, der Friese das Land.“ Kein Wunder, daß der Deich den Küstenbewohnern seit altersher als heilig gilt. Allerlei Sagen und Wunderglauben verbinden sich mit diesem Bauwerk, das man den sieben Wundern des Altertums und der chinesischen Mauer würdig zur Seite stellen darf.

Kraft ist der Bahn, daß der Deich nur dann halte, wenn etwas Lebendiges darin vergaben werde. Reste heidnischen Bauopfers und Spuren vom Meeropfer haben sich darin jahrhundertlang erhalten. Nach Mitteilungen des oldenburgischen Volkstunders und Forschers L. Staderjan hat man 1717 noch versucht, ein lebendiges Kind in den Deich zu vergraben. Die Weihnachtsfest hatte ein großes Loch in den schützenden Deich gerissen, das sich trotz aller angewandten Mühe nicht schließen wollte. Da kamen Deicharbeiter mit dem Plan, man müsse ein armes Kind kaufen und eingraben. Natürlich ist das grauliche Verbrechen unterbunden worden.

Graf Anton Günther von Oldenburg, den sein Volk lange hoch verehrt hat, soll 1615 beim Bau eines Deiches ein solch unglückliches Wesen gerettet haben. Er ließ den Arbeiter das Kind wegnehmen und die Rabenmutter hart bestrafen.

Eine andere Sage berichtet davon, daß der Tadebusen einst bei Steinhäuserfel eine große Strecke des Deiches vernichtete. Immer und immer wieder riß die aufstrebende Flut den notdürftig aufgeworfenen und durch Planken und Pfähle verstärkten Notdeich fort. Da sagte ein Arbeiter: „Leute, wir müssen ein lebendiges Kind darin vergraben, sonst wird der Deich niemals halten.“ Eine Mutter, die ein taubstummes Kind hatte, erbot sich, es zu diesem Zweck für Geld herzugeben. Man legte das arme Wesen in eine Tonne und gab ihm Kuchen zu essen. Das ahnungslose Kind griff danach, und als es an zu essen fing, setzte man es mit der Tonne in das Deichloch und wollte beginnen, es mit Erde zu bewerfen. Da fing zum Erstaunen aller das taubstumme Kind zu reden an und rief: „Mien Moders Hart is harter as een Steen.“ — Varianten dieser Sage sind auch im übrigen Deutschland bekannt.

In späterer Zeit nahm man vom Menschenopfer Abstand und begnügte sich mit einem Tier, meistens mit einem Hund. So sollen Arbeiter in Norddithmarschen einst, als auch eine Stelle im Deich nicht halten wollte, einen umherstreifenden, jämmerlich heulenden Hund in den Erdmassen vergraben haben. Aus Storms „Schimmelreiter“ ist der Vorgang manchen bekannt geworden. Auch in dem Roman „Der Deichgraf“ wird von einem Deichopfer erzählt, das der Leiter des Baues aber gleich jenem oldenburgischen Grafen den Händen der fanatischen Menschen entreißt. In Nordfriesland behaupten manche, sie hätten zu gewissen Zeiten die eingedeichten Kinder weinen hören. Lulu von Strauß und Torney schuf nach diesem Motiv ihre prachtvolle Ballade „Hertje von Horsküll“:

„Es geht um des Strandes Garden
ein starker güldner Ring,
ihr kooget und ihr deicht,
wo weiland der Schiffskiel ging;
aber wehe über die Marschen,
weh über Sand und Strand,
es weinet da unter dem Deiche,
der Ring hat nicht Bestand!
Sie sagen, die Deiche feste
unschuldigen Blutes Macht, —

mein Knabe spielte im Kooge,
er kam nicht heim zur Nacht!
Sie sagen, es sind die Mäwen,
die Mäwen schreien im Wind, —
aber ich weiß, da unten
weint Hertje von Horskülls Kind! . . .“

Diese Deichsagen, die sich naturgemäß stark ähneln, sind sehr alt. Bereits bei der Gründung des Ortes Damm bei Brügge berichtet man von einem Hundesopfer im Deich. Selma Lagerlöf hat dieses Motiv zu einer kleinen legendären Geschichte genommen.

Die Friesen, leider immer wieder unter sich in blutige, langwierige Fehden verstrickt, haben sich zuweilen auch selber die Deiche durchstochen. Nicht immer geschah dieses in Kriegszeiten. So wird von der Unterweser erzählt, daß die Bremer einst einen Stedinger Knecht mit Namen Nobis gedungen hätten, den Deich seiner Dorfgenossen zu durchstechen, damit auf ihrer Seite das Wasser stele. Als Lohn versprach man ihm einen roten Rod und eine hunte Kuh. Der Knecht wurde bei der Tat ergriffen, man hielt Gericht über ihn und beschloß, ihn in eine mit Nägeln ausgeschlagene Tonne zu legen; sie rollten ihn so den Deich hinunter und vergruben ihn in dem Loch, das durch seine



Fremdelast entstanden war. Als die ersten Reiseshollen auf seine Tonne polterten, soll Nobis gerufen haben:

„De rode Rod, de hunte Koh,
de dekt mi armen Sünder to.“

Die Nobisstuhle, die bei diesem Deichbruch entstanden sein soll, zeigt man sich noch heute. Nach Straderjan soll man auch an der Unterweser diese Sage gekannt haben.

Tirnovo — die Wunderstadt des Balkan

Von Ernst-Christoph Schepfl

Sofia, im Februar.
Das Herz Bulgariens ist unbestritten Tirnovo, eine Stadt, die in Europa kaum ihresgleichen findet. Man kommt von Sofia, nachdem man das großartige Isker-Tal durchfahren hat, über eine eintönige Hochebene, bis man in einem Ort mit fast unaussprechlichem Namen — er heißt: Gorna Drahowiza — in eine Nebenbahn umsteigen muß. Weit und breit zeigt die Landschaft nichts besonderes. Ein leicht gewelltes Hügelland, ohne Wald, ohne größere Siedlungen. Nur ein Klüppchen ist neben der Eisenbahnstrecke zu sehen, die Santra. Dann ein paar Kurven, ein schriller Pfiff der Lokomotive, ein Tunnel, finster und so lang, daß man schleunigst die Fenster schließt, um den beißen Rauch der stark schwefelhaltigen bulgarischen Lokomotivabgase abzuhalten — und mit einem Male ist man in eine völlig andere Welt versetzt. Auf einmal aber fährt man mitten durch eine prächtige Gebirgslandschaft. Zur Seite die schäumende Santra und dahinter wie ein Amphitheater aufgebaut Tirnovo. Ueberwältigend schön ist dieser erste Blick auf diese eigenartig gelegene Stadt. Wieder ein Tunnel und dann der Bahnhof. Man steht und staunt, bis der bulgarische Stationsführer einem freundlich lächelnd auf die Schulter tippt und daran erinnert, daß man sich besinnen müsse, wenn man noch eines der flinken Pferdewägelchen bekommen will, um in die Stadt zu fahren. Wir stehen auf der Terrasse des Hotels. Von hier bietet sich ein Blick tief hinunter in das Tal der Santra, hinüber zu

den keil abfallenden Felsenwänden, auf die im Halbkreis sich aufbauende Stadt. So keil fällt der Hang ins Flußtal hinunter, daß die Dächer der anderen Häuser fast die Fundamente der höher gelegenen berühren. Nur durch Treppen kann man zu den verschiedenen Wohnungen gelangen. Von oben betrachtet, sieht das Ganze aus wie eine einzige Wand aufeinander gebauter Häuser. Und unten rauscht die Santra, deren Ufer mit dichtem Grün umsäumt sind. Ein Sommerabend hier auf dieser Terrasse gehört wohl mit zu den schönsten Erlebnissen, die man in Bulgarien haben kann. Da sitzen ringsum an den kleinen Tischen die Bürger, die Kaufleute von Tirnovo und spielen ihr bestes Brettspiel, bei dem kein Wort gesprochen wird, bei dem man aber unaufhörlich das Klack-Klack, Klack-Klack der mit mehr oder weniger Temperament aufgekochten beirnernen Wärtchen hört. Aus keinem bulgarischen Kaffeehaus, aus keinem Gasthaus ist dieses Spiel wegzuwenden. Es gehört dazu, wie zum Türken die Wasserpeise. Ein Abend auf den Terrassen von Tirnovo ist ein Schauspiel orientalischer Pracht. Langsam treten die Bergketten in der Dämmerung zurück und das enge Tal scheint sich zu weiten. Die Irrlichter spielen die Lichter der Stadt auf dem schäumenden, dunklen Band der Santra. Man glaubt, in eine matt erleuchtete, riesige Arena zu blicken. Wenn dann am klaren Sternenhimmel der Mond aufsteigt, und dieses märchenhaft schöne Tal mit seinem matten Licht durchflutet, liegt ein Zauber über dieser Stadt, die jeden in seinen Bann zieht.

Man kann wirklich von Tirnovo schwärmen. Auch die Bulgaren schwärmen für ihr Tirnovo und räumen ihm einen ganz besonderen Platz ein. Tirnovo ist keine „ReiseStadt“ — die Fremden, wenigstens die Ausländer müssen es eigentlich erst noch entdecken — es ist aber für die Bulgaren sozusagen der Mittelpunkt ihres geschichtlichen Denkens und Erlebens. Hier in Tirnovo wurde seinerzeit im 12. Jahrhundert — im Jahre 1186 — das zweite bulgarische Jarenreich verkündet. Seitdem war Tirnovo auch die Hauptstadt Bulgariens, bis es im Jahre 1393 von den Türken erobert wurde. Diese Eroberung war äußerst schwierig, denn die natürliche Lage der Stadt und tiefe Befestigungen machten in den damaligen Zeiten diese Stadt unenehmbar. Aber nicht nur als Festung, sondern auch als Mittelpunkt des geistigen und religiösen Lebens spielte Tirnovo in jenen Jahrhunderten eine ganz besondere Rolle. Es wetteiferte in jener Zeit sogar mit Byzanz, das es zeitweise an Glanz und an politischer Bedeutung fast zu übertreffen schien. Kein Wunder, daß heute ein jeder Bulgare mit dem Namen Tirnovo den Begriff bulgarischer Macht und bulgarischen Glanzes verbindet.

Da Tirnovo von den Türken bei der Eroberung fast gänzlich zerstört wurde, spielte es lange Zeit hindurch keine Rolle mehr, denn die Türkenherrschaft dauerte fast ein halbes Jahrtausend. Nach dem Ende der Fremdherrschaft war es aber wieder Tirnovo, das zum politischen Mittelpunkt des freigeordneten Landes wurde. Hier wurde im Jahre 1879 die neue Verfassung Bulgariens beschlossen. Und seitdem tagt in Tirnovo jede Nationalversammlung Bulgariens. Wenn auch Sofia heute natürlich die anerkannte und offizielle Hauptstadt Bulgariens ist, so wird es keinen Bulgaren geben, der nicht doch Tirnovo als die historische Hauptstadt des Landes ansieht, als das Herz Bulgariens und dieser Stadt eine ganz besondere Stellung zuerkennet.

Es ist übrigens für den Fremden fast unmöglich, sich in dieser merkwürdig gelegenen Stadt zurechtzufinden. Sie baut sich an den Höhenzügen des Santratales auf, die hier den um

Der Donauwalzer feiert Jubiläum

70 Jahre „opus 314“ — Das Meisterwerk des Walzerkönigs Johann Strauß

In diesen Tagen werden es 70 Jahre, seitdem der weltbekannte Walzer „An der schönen blauen Donau“ zum erstenmal ertönte.

Winter 1866/67 in Wien. Die Kaiserstadt erlebt ihre rauschendsten Feste. Der Krieg mit Preußen ist zu Ende, und der Fasching beginnt. . . In einer Ballsaalede schreibt Johann Strauß, einer plötzlichen Eingebung folgend, auf den Fächer seiner Frau die Anfangstakte einer Melodie, die ihm gerade durch den Kopf geht und ihn nicht mehr los läßt. . . „Seh den Fächer gut auf, Adelle!“ ermahnt er sie, „morgen mach ich was draus!“

Wald ist Adelle im Gewimmel des Saals verschwunden. In einer Loge entdeckt sie Brahms, den gefeierten Komponisten. „Wollen Sie mir nicht eine Widmung schreiben, Meister?“ bittet sie ihn. „Hier, auf meinen Fächer!“ Brahms nimmt den Fächer, sieht die Noten, die Johann Strauß hier skizziert hatte. Und als „Widmung“ schreibt er bescheiden und humorvoll darunter: „Leider nicht von Johannes Brahms.“

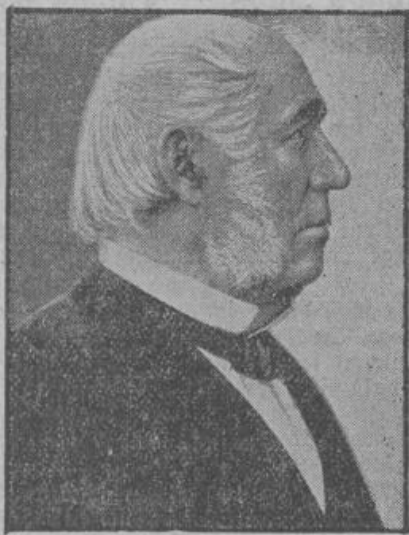
Am nächsten Tag kommt ein Auftrag: Johann Strauß soll für die heitere Liedertafel des Wiener Männergesangsvereins einen Gelegenheitswalzer komponieren. Er erinnert sich an die Takte auf dem Fächer. Adelle findet ihn nach einigem Suchen unter ihrer Maskegarderobe, und Strauß läßt herzlich über die Anerkennung des großen Brahms. Dann macht er sich an die Arbeit. Oben auf den Notenbogen schreibt er: „Op. 314.“

Der Ball des Männergesangsvereins im Dianasaal verläuft ohne große Sensationen. Der neue Walzer gestel zwar ganz gut, man fand ihn „recht nett“ — aber von einer erobernden, mitreißenden Wirkung war nichts zu spüren. „Und wie heißt der Text?“ fragte man Strauß. Der meinte: „Ich wüßte keinen — aber vielleicht kann man dazu singen: Fasching ist da! Ah! so! No ja! — Fasching ist da! Ah! so! No ja! — Was hilft denn das Trauern und das Bedauern?“

Josef Wenzl, der Hauspoet des Wiener Männergesangsvereins, ist damit gar nicht einverstanden. Er inszeniert, zum größten Gaudium der Liedertafel, einen Extempore-Chor, dessen Worte jeder schmunzelnd verstand, weil sie eine Anspielung auf die politischen Freiheiten bedeuteten, die das österreichische Bürgertum im Jahr nach König Karls erwartete. Wenzl ließ die Bässe und die Tenöre als Frage und Antwort singen: „Wiener seid froh!“ — „Oho, wie?“ — „Ein Schimmer des Lichts!“ — „Wir sehn noch nichts!“

Strauß protestierte lachend und meinte, er habe den Walzer nennen wollen „An der schönen blauen Donau“, und vielleicht wisse jemand zu diesem Thema einen Text. Da meldet sich der Oberlandesgerichtsrat Franz von Gernerich zum Wort und singt auf den aufsteigenden Dreiklang: „Donau so blau!“ Erst als der Walzer im Ballsaal zum Tanz gespielt wurde, stellte sich die geheimnisvolle Wirkung ein, die seither drei Generationen bezaubert hat. Pflüch! sang, pflüch! spielte ganz Wien den Donauwalzer. Er drang über die Grenzen, galt bald als eine Art Wiener Nationalhymne und verbreitete, wo man ihn hörte, die Atmosphäre Oesterreichs: die Anmut der Donaulandschaft, das liebenswürdige Temperament des Wieners, die dahinschwabende Grazie der Wiener Frauen. So jung und wirkungsvoll, so faszinierend und bezaubernd wie am ersten Tag ist dieses „opus 314“ des Walzerkönigs bis heute geblieben, und es wird auch bestimmt noch viele Jubiläen feiern.

gähliges Windungen des Flußlaufes folgen. Allein im Stadtgebiet von Tirnovo macht die Jantra vier große Schleifen. Immer wieder verbeden Höhenzüge den Ausblick, so daß man an jeder Brücke zuerst feststellen muß, nach welcher Richtung der Fluß fließt, denn die Flußrichtung ist fast die einzige Orientierungsmöglichkeit. Schöne, alte Häuser, altertümliche kleine Kirchen und Kapellen, winklige Gäßchen geben der Altstadt ein geradezu mittelalterliches Gepräge mit stark orientalischem Einschlag. Besonders die Häuser mit reich verzierten hölzernen Haremstütern, schön geschnittenen hölzernen Umhängen sind eine Eigenart Tirnovos. Der Kunstfreund, ebenso wie der Naturliebhaber, findet in dieser Stadt auf Schritt und Tritt Schönheiten. Es ist schon so: Tirnovo ist die Perle, das Herz Bulgariens. Es ist die Stadt, der eine große Vergangenheit den Glanz historischer Erinnerungen verleiht und der die Natur einen unerlöschlichen Reichtum an Schönheit gegeben hat.



Neunzig Jahre Norddeutscher Lloyd

Am 20. Februar feiert sich zum 80. Male der Tag, an dem der Bremer Konsul Hermann Heinrich Meyer die Groß-Reederei, den Norddeutschen Lloyd, gründete und damit ein Unternehmen von Weltrauf schuf. (Erich Zander, Archiv, R.)

Anekdoten

Was man sich so erzählt

Als Karoline Schlegel, die Gattin August Wilhelm von Schlegels, sich einmal mit einer Näharbeit beschäftigte, sagte ein Besucher zu ihr: „Madame, ich wundere mich, daß Sie sich keine Ihrem Geist angemessenere Beschäftigung suchen!“

„Sie wundern sich?“ gab Karoline Schlegel zur Antwort. „Und ich höre immer, daß es schon zu viel Bücher, aber niemals, daß es zu wenig Hemden auf der Welt gebe!“

Von Papa Brangel

Ihre Exzellenz die Frau Feldmarschallin von Brangel war eine würdige, weißhaarige Matrone geworden. Dies war ihr auch in ihrer blühenden Jugend nicht nachgesagt worden.

Nach dem Mittagessen pflegte nun der Papa Brangel ein längeres Schlässchen durchzuergerieren, und zu diesem Behufe verabschiedete er sich von dem Adjutanten, der mitgespeist hatte, und dem es nun oblag, die Dame des Hauses weiterhin zu zerstreuen, mit den Worten: „Mein Sohn, unterhalte du meine Selige“ (so nannte Brangel sonderbarerweise seine Gemahlin noch zu ihren Lebzeiten), und er klopfte ihm auf die Schultern, zwinkerte ihm zu und flüsterte, auf die Matrone schielend: „Mein Sohn — ich vertraue dir.“

Seltene Geschichten aus China

China, das Land der tausend Geheimnisse, ist nicht mit dem Blick des Europäers zu ergründen. Vielleicht gewinnt man am ehesten Einblick in dieses Zauberreich, wenn man kleine merkwürdige Episoden aus dem Alltagsleben Chinas aufzeichnet. So wird man den Kopf schütteln über eine Gerichtsverhandlung, die sich kürzlich tatsächlich in Peiping abgepielt hat. Und doch ist sie nur ein kleines Bild aus dem Kaleidostop des Reiches der Mitte, in dem die Vergangenheit mit der Zukunft kämpft.

Ein chinesischer Bettler, eine jener bedauernswerten Gestalten, die in den Straßen von Peiping vom Mitleid der Spaziergänger leben, verklagte einen englischen Arzt auf Schadenersatz. Und warum? Weil ihn der menschenfreundliche Arzt von der Blindheit befreit hatte. Er sah den blinden Bettler und erbarmte sich seiner. Er untersuchte ihn in dem Hospital, in dem er tätig war, und stellte fest, daß der Bettler am grauen Star litt. Hier war durch einen operativen Eingriff unschwer eine Heilung zu erzielen. Der englische Arzt nahm die Operation kostenlos vor. Nach einigen Wochen wurde die schwarze Binde von den Augen des Bettlers gelöst. Der Mann hatte sein Augenlicht wiedergewonnen. Mühte er nicht dem europäischen Arzt vor Glück über dieses Wunder auf den Knien danken?

Nein, der Bettler verklagte den Arzt. Er fühlte sich durch die erfolgreiche Operation geschädigt. Und war es in gewissem Sinne auch. Denn niemand erbarmte sich seiner mehr, wenn er bettelte. Er war nicht mehr blind, folglich verdiente er nicht mehr so viel wie früher. „Du mußt mir jetzt eine Stellung geben“, sagte er zu dem Arzt, der ihn geheilt hatte. „Mit gesunden Augen kann ich als Bettler meine Familie nicht mehr erhalten.“ Der Arzt zuckte staunend die Achseln. Und wollte es nicht fassen, als er tatsächlich von dem Bettler auf Schadenersatz verklagt wurde. Wir wissen nicht, wie das Gericht entschied. Vermutlich ist der Arzt freigesprochen worden. Er hatte eben vergessen, daß er sich in einer Welt befand, die nicht seinen europäischen Vorstellungen entsprach.

Ein Arzt, der im Reiche der Mitte seines Amtes waltet, hat es nicht leicht. Wenn man ihn in eine vornehme Familie ruft, in der die Tradition heiliger ist als das Leben, sind die Aussichten für ihn, erfolgreich zu arbeiten, denkbar gering. Man erlaubt ihm nicht, wenn die Patientin eine Frau ist, diese zu berühren. Vielmehr muß der Arzt eine Stoffpuppe mit sich führen, an der die Kranke ihm dann zeigt, wo sie Schmerzen oder Beschwerden empfindet. Selbst einem hervorragenden Arzt wird es schwer fallen, an einer Stoffpuppe eine Diagnose zu stellen. Vielleicht könnte er bei einer kurzen Betätigung des Körpers der Patientin das Leiden schnell herausfinden. Aber die Sitte erlaubt es nicht. Gewiß, auch hier ist schon vielfach ein neuer Geist in die chinesische Familie eingezogen. Dafür gibt es aber noch unzählige andere Fälle, in denen der Arzt nicht einmal die Patientin zu Gesicht bekommt. Ihr Mann erläutere ihm an der erwähnten Stoffpuppe, wo die Kranke Beschwerden hat, und läßt sich dann von dem Doktor die notwendigen Verhaltensmaßnahmen sagen.

Der Bart, der auf der ganzen Welt als Manneszierde geschätzt wird, gilt dem Chinesen zugleich als ein Zeichen der Weisheit. Ein weiser Mann aber muß alt sein. Folglich darf sich, wer nach der Tradition leben will, erst an seinem fünfundvierzigsten Geburtstag einen Bart wachsen lassen. Bis dahin hat er glattrasiert zu leben und auf jegliche Teilnahme an Familienberatungen zu verzichten. Aber auch mit 45 Jahren ist der Chineser noch nicht weise genug, um bei diesen Beratungen seine Stimme zu erheben. Das geschieht vielmehr erst, wenn er das sechzigste Lebensjahr erreicht hat. Freilich, im öffentlichen Leben mißt man diesen altmodischen Anschauungen keine besondere Bedeutung mehr bei. Aber in der Familie gilt sie noch.

Warum haben die chinesischen Fischerfahrzeuge an ihren Bordwänden, ja sogar am Kiel, große Augen, die mit dem Pinsel sorgfältig aufgemalt werden? Damit sie die Fische, nach denen man jagt, „sehen“ können. Ein Boot, das die

Fische sieht, wird ganz von selbst, so sagt der Volksmund, den Weg in fischreiche Gewässer lenken und seinen Inassen zu reicher Beute verhelfen.

Und wenn der erwartete Fang ausbleibt? Sehr einfach — dann sind die ausgemalten Augen eben „sehschwach“ geworden. Man muß das Boot an Land holen und die Augen abtragen, damit sie durch neue, „sehsüßere“ ersetzt werden können.

Was tut ein chinesischer Vater in Shanghai, wenn er das Gefühl hat, sein Sohn könnte ein Tunichtgut werden? Er schickt ihn in den berühmten „Tempel der Züchtigung“. Im Tempel „Schü-Ba-Bü“ tummeln sich die Höllen-geister. Die achtzehn höllischen Statthalter führen in Bild und Plastik dem reuigen Sünder vor Augen, welche Strafen ihn im Jenseits für seine Missetaten erwarten. Dem einen wird das Herz bei lebendigem Leibe herausgeschnitten, weil er, ein schlechter Diener, seinem Herrn entflohen ist. Einem anderen wird die Zunge herausgerissen, weil er gelogen hat. Einem ungehörigen Sohn wird die Haut vom Leibe geschunden, ein

Kaltlufteinbruch vom Norden

oder warmes Regenwetter vom Süden? Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der euzerhaltigen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt und nur geringe Kosten verursacht.



eitler Fant wird mit dem Kopf nach unten aufgehängt. Ein ehebrecherisches Paar ist an glühende Röhren geschmiedet, ein Meineidiger wird einen Berg hinuntergerollt, aus dessen Abhang scharfe Messer klaffen. Ein Wucherer wird im Kochtopf gebraten, ein Gottloher von räudigen Ratten gestreift. Hier feiert abgründigste fernöstliche Phantasie die schauerlich-sien Orgien.

Im chinesischen Theater sieht man im verdunkelten Zuschauerraum, trinkt Tee, spricht mit dem Signachbarn, knackt Sonnenblumenterne, raucht Zigaretten und kauft Reispasteten, die von Händlern unaufhörlich verkauft werden. Das Publikum kennt die Stücke, die gespielt werden, längst auswendig. Es sind immer dieselben. Wenn kein Platz mehr ist, setzt man sich auf die Bühne oder hinter die Kulissen. Hier ist der Zutritt sogar kostenfrei. Die Schauspieler ziehen sich auf offener Bühne an und um. Und wenn jemand einen Wahnsinnsausbruch zu marrieren hat, dann erscheint zuvor feierlich der Garderobier und macht ihm mit ein paar Handgriffen vor den Augen der Zuschauer die dazu passende Frisur. Reich der Mitte — seltsames Reich!



„Ja, ja, arm bin ich und arm bleibe ich wohl auch! Aber es hat wenigstens doch mal eine Zeit gegeben, wo ich im eigenen Wagen fuhr!“
„Wann war denn das?“
„Na, damals, als ich noch klein war und im Kinderwagen lag!“
(Zeichnung: Matig.)

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

(Nachdruck verboten)

Allem Anschein nach hatte Hillard die Angelegenheit schon in die Hand genommen. Aber Barrington war ein Mann, der trotz der augenblicklich schlechten Aussicht den Mut nicht verlor. Der etwas behäbige Mann mit dem krebsroten, schweißbedeckten Gesicht und den funkelnden leicht geröteten Augen, die jetzt wie trunken blühten, war Inspektor Tarwich.

Er hatte von Hillard in kurzen Worten genügend erfahren. Detektiv Conning, sein Begleiter, ließ sofort die Nebenausgänge des Lokals besetzen. Er versprach sich selber durchaus keinen Erfolg von den Anordnungen, doch wollte er keine Maßnahme, die eventuell ein Resultat erzielen konnte, unterlassen. Die aufgeregten Besucher des Cafés „Metropole“ wurden kurzerhand gebeten, ihre Plätze wieder aufzusuchen, da in wenigen Minuten der bedauerliche Zwischenfall geklärt sein würde.

Ein Kellner sagte aus, kurz nach dem so plötzlichen Erscheinen des Lichtes hätten zwei oder auch drei Personen im Dunkeln durch den Nebenausgang, der über den Hof auf die Straße führte, das Café verlassen. Er gab an, daß eine Dame mit dabei gewesen sei, denn er hatte leichte, zieliche Schritte, die nur von Frauenschuhen herrühren konnten, gehört.

Barrington drängte sich zwischen den neugierig umherstehenden Gästen hindurch und näherte sich dem Inspektor. Dabei nahm er keine Notiz von dem unfreundlichen Blick seines Kollegen Hillard, der ihn herausfordernd ansah. „Verzeihung!“ wandte er sich an den nervösen Tarwich. „Mein Name ist Barrington, Reporter der ‚Daily News‘. Ich sehe schon über eine Stunde im Café, vielleicht kann ich Ihnen irgendwie mit einer Auskunft dienen.“

Man merkte es Tarwich an, daß die Geschwinde der letzten Stunde über sein Auffassungsvermögen gingen. Der Name Barrington gab ihm in seiner hochgefeigerten Verwirrung den Rest. Er schwieg und schloß dabei die Augenlider. Mit lechter geistiger Anstrengung versuchte er sich zu konzentrieren.

Diese Gelegenheit benutzte Hillard, seinen aufdringlichen Konturrenten etwas in den Hintergrund zu drängen. „Sie kommen leider etwas zu spät“, fiel er überlegen lächelnd ein. „Ich habe Mister Tarwich schon genügend informiert.“

„Schade.“ Barrington ließ sich nicht beirren. „Es handelt sich doch um den schwarzbärtigen Mann mit der Altentafel, der kurz nach neun Uhr das Café betrat, nicht wahr?“

„Sie haben es erraten.“ Hillard wollte sich dem sprachlosen Inspektor zuwenden, der tropfende Schweißperlen von der Stirn wischte.

Barrington ließ seine Phantasie in unbeschränktem Maße spielen. Schnell kam ihm ein einleuchtender Gedanke.

„Sicher hat dieser Mann etwas gestohlen. Die Altentafel war weit ausgewölbt. Was ist gestohlen worden?“ fragte er atemlos.

„Ein Delgöhe!“

Hillard gab diese Antwort in trockenem Humor. Er wollte seinen Kollegen jetzt außer Spiel setzen.

Barrington fühlte den beißenden Spott; doch ließ er sich nichts anmerken.

„So — ja, ein Delgöhe?“ erwiderte er in gespielter Erstaunen. „Das hatte ich nicht erwartet. Und der Schwarzbärtige ist entwischt?“

„Mein Herr, Sie müssen entschuldigen“, meinte Hillard unwillig. Er wurde allmählich über die hartnäckige Verleihenheit des Anderen sichtbar ungehalten. „Der Mann ist allerdings entwischt; — oder haben Sie ihn etwa greifen können?“

„Das ging leider nicht. Ich hatte meinen Platz etwas zu absteht. Dafür saßen Sie aber in der Nähe des Schwarzbärtigen und hatten für dieses Vorhaben somit weit bessere Gelegenheiten. Doch sicher konnten Sie im Dunkeln nichts sehen. So ist es doch, nicht wahr?“

Barrington freute sich, daß er Hillard ein Beispiel gab, wie auch er zu reden verstand. Vor allen Dingen lag ihm daran, eine genaue Uebersicht über die merkwürdigen Vorfälle zu bekommen.

Inspektor Tarwich atmete kurz und schnell wie ein Asthmatiker. Er wandte sich mit seinem roten Gesicht schnaufend an Barrington:

„Sie sind also der Reporter, nach dem ich suche?“

Seine brüste Frage bedeutete eine grobe Zumutung. „Reporter bin ich“, versicherte der Journalist eifrig. „Aber ob Sie nach mir suchen, weiß ich nicht.“ Er zuckte bedauernd mit den Achseln.

Tarwich hatte im Augenblick verständlicherweise keine Scherzluft. Mit heiserer Stimme stellte er Fragen, die das beläufigste Gespräch in der Mordnacht bei dem Haule Barwin betrafen. Barrington berichtete in knappen Worten genau, was er in seinem Zeitungsartikel ausgeführt hatte.

Er verschiebte wohlweislich, daß er Barwin aus der Thematik auf die Steintreppe gezogen hatte und jener erst dort in seinen Armen versunken war. Einen Augenblick zögerte Barrington, ob es nicht doch wohl besser sei, die volle Wahrheit zu sagen. Aber dazu war es jetzt zu spät. Er hatte sich im höchsten Grade verächtlich gemacht. Das andere aber hatte sich in der Tat so zugetragen.

In der Nacht, da er angstvoll von der Steintreppe geblühtet war, hatte er das Gespräch der beiden unbefannten Männer in der Brighton Street belauscht, genau, wie es sein Zeitungsbericht sagte.

Detektiv Conning trat vor Tarwich und meldete, daß die Lichtklärung durch Entfernen der Sicherungen herbeigeführt worden sei.

„Und der Täter?“

Schweigen war die Antwort. Der Inspektor war nicht in der Lage, die verwirrten Vorfälle der letzten Tage ruhig zu überdenken. Diese Sache Barwin mit ihren absurden Ereignissen richtete seine Nerven noch völlig zu Grunde.

„Die Leute können gehen“, erteilte er Conning Befehl. „Es ist zwecklos. Wir sind trotz aller Ueberstürzung wieder einmal zu spät gekommen.“

16. **Mazzia!**

„Wer entfinnt sich, gestern abend oder früher einen mittelgroßen, breitschultrigen Mann mit langem, schwarzem Haar und Spitzbart, dunklen Augen, besetzt mit einem schwarzen Mantel und einem breitrandigen Hut, gesehen zu haben?“

Diesbezügliche Angaben erbittet Scotland Yard, Zimmer 58.

Diese Anzeige konnte man am anderen Morgen in der „Daily News“ finden, anschließend an den zweispaltigen Bericht von dem Vorfalle im Café „Metropole“, der von Hillard und Barrington zusammen auf das genaueste bearbeitet worden war.

Inspektor Tarwich saß vor seinem Schreibtisch, den Kopf mit beiden Händen gestützt. In seinem rechten Mundwinkel hielt er eine dicke schwarze Zigarre, deren Deckblätter er fast kaut hatte, obwohl sie nicht brannte.

Der Anblick des Inspektors, der sich allein in seinem Zimmer befand, verriet keine augenblickliche Stimmung genau. Auf dem Schreibtisch, vor dem der geplagte Tarwich saß, konnte man allerdings etwas Außergewöhnliches bemerken. Es war eigentlich unglaublich, daß der Inspektor sich etwa darüber den Kopf zerbrach.

Die große, breite Tischplatte war mit einer Anzahl kleiner weißer Zettel bedeckt; manche in der Nähe anderer, einige zerstreut abseits allein.

Tarwich brachte bei Bearbeitung schwieriger Fälle eine eigene, selber erfundene und erprobte Methode in Anwendung, um deren Geheimnis er sehr befragt war.

Auf jeden dieser kleinen, unscheinbaren Zettel hatte Tarwich kurze Bemerkungen, Stichworte geschrieben. So trug der eine Zettel das Wort „Geier“, ein anderer „Barwin“, ein dritter und vierter „Göke“, „Schwarzbärtiger“ und so weiter.

Wenn Tarwich nun etwas mit etwas anderem in Verbindung und Einklang bringen konnte, so schob er den betreffenden Zettel zu jenem anderen hin. Diese sonderbare Arbeitsmethode des Kriminalisten war anstrengender und zermürbender, als es den Anschein hatte.

Eine volle Stunde saß er nun schon vor den erbärmlichen Zetteln, starrte auf sie und dachte, zermarterte förmlich sein Hirn mit allen möglichen und unmöglichen Dingen, Fragen, Tatsachen, Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten. Ab und zu schob er ein Blatt Papier wie ein Spielzeug über die Tischplatte. (Fortsetzung folgt.)



Offizieller Lebensmittelmarkt

Einleitung zur „Offiziellen Preisabzählung“

Die Aufgaben des Reichsinspektors für die Erzeugungsschlacht

Eine Unterredung mit Reichsinspektor Schneider-Edersdorf

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer hat, wie wir in unserer gestrigen Ausgabe bereits kurz berichteten, im Hinblick auf die entscheidende Bedeutung der Erzeugungsschlacht den Landeshauptabteilungsleiter Schneider aus Edersdorf in Schlesien zum Reichsinspektor für die Erzeugungsschlacht ernannt und ihn sich unmittelbar unterstellt. Mit dieser Ernennung erhält einer der ältesten Mitkämpfer Darrés im agrarpolitischen Apparat der Partei und ein bekannter und bedeutender Praktiker einen entscheidenden Einfluß auf die Durchführung der Erzeugungsschlacht. Schneider-Edersdorf — einer alten Landwirtschaftsfamilie entstammend — hat in den verschiedensten landwirtschaftlichen Betrieben als Beamter gearbeitet und ist heute als Gutspächter selbständig tätig. Literarisch ist er durch viele Broschüren und Veröffentlichungen hervorgetreten; vor allem auf dem Gebiete der Bodenbiologie und des wirtschaftsweisen Düngers hat er sich einen Namen erworben. Seit 1930 gehört er außerdem dem Deutschen Reichstag als Abgeordneter der NSDAP an.

Schneider-Edersdorf ist Praktiker, und diese seine Praktiker-Einstellung bestärkt sich auch in einer Unterredung wenige Stunden nach der Übernahme seines Amtes. Kein neuer Apparat soll aufgebaut werden, der vom Grünen Tisch her regiert, sondern er und seine Mitarbeiter werden in das Dorf und in den Kreis hinausfahren, um an Ort und Stelle sich davon zu überzeugen, welche Hindernisse sich der erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht entgegenstellen, um sie dann zu beseitigen. Diese klare Auffassung seines Auftrages zeigt, daß keinerlei Ueberhebungen mit den durchführenden Stellen der Erzeugungsschlacht möglich sind. Soll das Ziel, die Erträge des deutschen Bodens so weit wie irgend möglich zu steigern, erreicht werden, so heißt es, sofort und ohne Hemmungen irgendwelcher Art an die Arbeit zu gehen. Für eine solche sofortige Durchführung der Maßnahmen wird der neue Reichsinspektor in besonderem Maße sich einsetzen.

Welches sind nun die dringlichsten Aufgaben, die im Rahmen dieses Sofort-Programms die besondere Aufmerksamkeit verlangen? Auf nur einige kann der neue Reichsinspektor hinweisen in der Kürze der Zeit, die ihm für die Besprechung zur Verfügung steht. Da ist es vor allem die Verbesserung der Wiesen- und Weidenkultur, die in Deutschland noch sehr im argen liegt. 50 Prozent unserer Wiesen sind noch in hohem Maße in ihren Erträgen zu steigern durch eine vernünftige Kompostierung, durch Düngung, Grabenarbeiten oder Umbruch. Viele Millionen gehen jährlich noch durch eine ungenügende Behandlung des wirtschaftsweisen Düngers verloren. Gerade auf diesem Gebiet hat Schneider-Edersdorf einen Ruf als Vorkämpfer für eine bessere Ausnutzung des wirtschaftsweisen Düngers und hier wird seine besondere Arbeit einsetzen. Nur durch Humusanreicherung und gute Bearbeitung der Scholle ist das Idealziel eines jeden Bauern und Landwirts, die Krümelstruktur und Garte seines Bodens, am schnellsten zu erreichen. Nur gutes Saatgut darf in diesem Frühjahr zur Saat verwandt werden. Ebenso darf kein Zentner Saatgut in diesem Jahr ohne Beize oder schlecht gereinigt in die Erde kommen.

Wie Schneider-Edersdorf sich den Erfolg der Erzeugungsschlacht denkt? Auch hier zeigt sich der Praktiker, der weiß, daß die Erzeugungsschlacht kein Zauberfunkel ist, sondern durch die gegebenen natürlichen Verhältnisse begrenzt. Möglich und unbedingt notwendig aber ist, die große Zahl aller Betriebe, deren Leistungen noch weit unter dem allgemeinen Durchschnitt liegen, durch die Maßnahmen der Erzeugungsschlacht zu erfassen und sie zu veranlassen, mehr aus dem Boden und aus dem Stall herauszuholen. Nur in Zusammenarbeit von Wissenschaft, Technik und Praxis ist dies zu erreichen, und jeder Bauer und Landwirt wird aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht, aus seiner neuen politischen Einstellung gegenüber Volk und Gemeinschaft alles daran setzen, um das Ziel der Ernährungssicherung unseres Volkes zu erreichen. Das ist die Aufgabe und die feste Zuversicht des neu ernannten Reichsinspektors für die Erzeugungsschlacht.

Handelsdünger ist notwendig

Unsere Ernährungslage zwingt die Landwirtschaft, alle Mittel anzuwenden, die nur irgendwie geeignet sind, die Erträge der deutschen Böden zu erhöhen. Von allen Seiten geht man an diese Aufgabe heran, Hunderte von neuen Vorschlägen werden gemacht, aber immer wieder tritt einer in den Vordergrund, nämlich die vermehrte Anwendung der Handelsdünger. Nicht zu Unrecht hat man daher gefragt: Sind die Handelsdünger tatsächlich notwendig? Und anders oft wird diese Frage in den Kreisen der Verbraucher gestellt.

Der Bauer weiß, was er von den Handelsdüngern zu halten hat. Ertragssteigerungen der gedüngten Flächen von 40 bis 70 ja 100 vH. gegenüber den ungedüngten sind durchaus nicht selten, was allerdings nicht ausschließt, daß bei falscher Anwendung und ungünstigen Verhältnissen der Erfolg auch einmal völlig ausbleiben kann. Im allgemeinen bewirken diese Dünger aber fast immer eine Verbesserung der Erträge, die sich nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Güte der Erzeugnisse erstreckt. Der Bauer ist also zweifellos ein Freund dieser Dünger, nur von der Preisseite her steht er ihnen manchmal feindlich gegenüber; das hat aber nicht verhindert, daß er für ihre Beschaffung 1936 etwa 200 Millionen RM. mehr anlegte als 1933. Auch dem Verbraucher, der den Handelsdüngern allzu oft noch feindlich gegenübersteht, müßte dies doch zu denken geben, insbesondere, da er leicht geneigt ist, bei irgendwelchen Knappheitserscheinungen der Landwirtschaft Vorwürfe zu machen.

Da fragt es sich nun, wie unsere Ernährungslage heute wohl ohne die Handelsdünger, ohne Kalk, Stickstoff, Kali und Phosphorsäure aussehen würde. Die Ertragssteigerung innerhalb

Umtauschaktion — Futtermittel gegen Roggen

Der Appell an das deutsche Landvolk, sich seiner staatspolitischen Pflicht bewußt zu sein und das Ablieferungs-soll für Brotgetreide zu erfüllen, hat in allen deutschen Dörfern ein nachhaltiges Echo gehabt. Zahlreiche Landesbauernschaften konnten melden, daß bereits jetzt schon vielfach die Ablieferungen in der vollen Höhe des Ablieferungs-solls erfolgt sind. Dabei läuft die Frist, innerhalb deren die Brotgetreide-Ablieferungen beendet sein müssen, erst am 28. Februar 1937 ab. In manchen Dörfern ist es nun so, daß die Erzeuger, die bereits ihr Soll voll erfüllt haben, noch über die Höhe ihres Ablieferungs-Kontingents hinaus Roggen zur Verfügung haben. Es verlohnt sich, den Sinn des deutschen Kampfes um die Nahrungsfreiheit, wenn diese Roggenmengen vom Getreideerzeuger veräußert werden. Der Bierjahresplan, zu dem der Führer das ganze Volk aufgerufen hat, verlangt vom deutschen Volk auch, mit den deutschen Nahrungsgütern gewissenhaft umzugehen. Deshalb können

diese Roggenmengen viel besser dazu verwendet werden, die deutschen Brotgetreidebestände auch über dieses Jahr hinaus zu sichern. Um jedoch die Bauern und Landwirte andererseits ausreichend mit Futtermitteln zu versorgen, soll nunmehr eine großzügige Umtauschaktion eingeleitet werden, an der sich alle Erzeuger beteiligen können, die ihr Liefer-soll voll erfüllt haben.

Die Abwicklung dieser Aktion wird sich so vollziehen, daß die Verteiler den Bauern und Landwirten für ihren Roggen die gleiche Menge Futtermittel zur Verfügung stellen. Jeder Bauer oder Landwirt, der sein Liefer-soll erfüllt hat, wird also die Möglichkeit haben, ohne jeden Preisverlust seinen überschüssigen Roggen gegen Gerste, Mais oder Maisfuttermehl einzutauschen.

Da diese Aktion den Zweck hat, der Brotversorgung in weitestgehendem Maße Brotgetreide zu sichern und der deutschen Landwirtschaft erhebliche Futtermengen zuzuführen, also mit-helfen soll, Deutschlands Kraft für die Durchführung des Bier-jahresplanes zu stärken, ist es selbstverständliche Pflicht, daß von dieser Umtauschmöglichkeit jeder Bauer und Landwirt Gebrauch macht. Das gilt um so mehr, als Ministerpräsident Generaloberst Göring und der Reichsbauernführer bereits ein-dringlich und wiederholt das deutsche Landvolk auf seine große Verantwortung für die Brotversorgung hingewiesen und ein-deutig gefordert haben, daß Brotgetreide nicht veräußert wird. Die Umtauschaktion wird der Landwirtschaft die Erfüllung dieser Pflicht wesentlich erleichtern.

Die Reichsstelle für Getreide hat die Einzelheiten der Umtauschaktion in einem Merkblatt zusammengefaßt, das in der Fachpresse alsbald veröffentlicht werden wird und von jedem Verteiler bei der Reichsstelle für Getreide bezogen werden kann.

Für die Durchführung des Eintausches von Roggen gegen Futtermittel hat die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und

sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse nunmehr das bereits angeforderte Merkblatt herausgegeben, das die technischen Einzelheiten der Eintauschaktion enthält. Danach haben die Erzeuger den Eintauschroggen denjenigen Verteilern (Genossen-schaften oder Händlern), mit denen sie in regelmäßiger Ge-schäftsverbindung stehen, auszugeben und die Unterlagen über die Erfüllung ihres Roggenkontingents beizufügen. Der Verteiler schließt, sofern die Voraussetzungen für den Einkauf gegeben sind, mit den Erzeugern nach vorliegendem Muster einen sogenannten „Erzeugertauschvertrag“ ab, der auf Kauf einer bestimmten Menge Eintauschroggen zum Roggen-erzeugerpreis der Eisenbahnverladestation gegen Verkauf einer gleichen Menge Inlandsgerste, Auslandsmais und Maisfuttermehl lautet. Auf besonderen Wunsch von Erzeugern kann die Reichsstelle Kleie oder vollwertige Zuckerschmelze liefern. Der Erzeuger darf einen Erzeugertauschvertrag nur mit einem Verteiler abschließen, und zwar zweckmäßigerweise mit dem Verteiler, mit dem er seit 1. Juli 1936 vorwiegend Getreide- und Futtermittelgeschäfte getätigt hat. Der Verteiler übersendet die Verträge, nachdem die zuständige Kreisbauernschaft einen Unbedenklich-keitsvermerk erteilt hat und nachdem die notwendigen Mengen beisammen sind, der Reichsstelle, die mit ihm wiederum einen sogenannten „Verteilertauschvertrag“ abschließt. Die Lieferung des Eintauschroggens erfolgt nach Abschluß dieses Verteilertauschvertrages, die Lieferung der Futtermittel an die Erzeuger hat durch die Verteiler unverzüglich zu erfolgen, nachdem die Futtermittel durch die Reichsstelle geliefert sind.

Der Verteiler haftet dafür, daß er sich Gewißheit darüber verschafft hat, daß der Erzeuger sein Liefer-soll erfüllt hat und daß die Futtermittel ausschließlich den Erzeugern zur Ver-wendung im eigenen Betriebe geliefert werden, die Eintausch-roggen abgeliefert haben, ferner daß die festgesetzten Preis- und Mengenbestimmungen eingehalten werden und kein Er-zueger bevorzugt wird. Als Eintauschroggen im Sinne dieser Bestimmungen gilt nicht der Roggen, der bereits vor Abschluß des Erzeugertauschvertrages vom Erzeuger an den Verteiler verkauft oder geliefert war.

Die Reichsstelle vergütet für den durch den Verteiler ge-lieferten Eintauschroggen den Roggenerzeugerpreis zuzüglich 3,— RM. für die Tonne Partiat waggongfrei Eisenbahn-verladestation. Die Berechnung der Futtermittel erfolgt zu den festgesetzten Bedingungen unter Vergütung einer Ver-teilungsgebühr für den Verteiler von 6,— RM. für die Tonne. Die Verteiler müssen die Futtermittel bei Lieferung in der be-zahlten und können zwecks Finanzierung oder Zusammen-stellung größerer Lieferungen einen Großverteiler in Anspruch nehmen, der vom Verteiler aus der Verteilungsgebühr zu ent-schädigen ist und darüber hinaus nach erfolgter Abwicklung durch die Reichsstelle eine Abwicklungsgebühr von 1,— RM. für die Tonne erhält.

Die Süßlupine soll die bittere verdrängen

Die Süßlupine soll die bittere verdrängen! Dies geschieht um so eher, je früher es gelingt, eine in allen Fällen vervoll-kommnete Form der gebrauchlichsten Süßlupinenarten zu on-nehmbaren Preisen auf den Markt zu bringen. Bisher wurden die Lupinen, abgesehen von der Samengewinnung, in erster Linie für Gründüngungszwecke angebaut, weil die Grün-fütterung der bitteren Lupine nur in beschränktem Umfange möglich war, und zwar nur dann, wenn sie sachgemäß einge-füttert wurde. Aber auch dann waren die täglichen Gaben je Stück Großvieh auf 10 bis 12,5 Kg. zu beschränken. Um die hierbei auftretende stopfende Wirkung zu mindern, mußten ab-führende Futtermittel wie Melasse beigegeben werden.

Anderes bei der Süßlupine. Ihr Wert liegt vor allem darin, daß sie vom Felde weg grün verfüttert werden kann. Wie gern sie von den Tieren genommen wird, geht schon daraus hervor, daß sie vom Wild stark verblissen wird, zumal wenn es sich um vereinzelte Bestände handelt. Auch die Körner der süßen Lupinen können ohne Entbitte-rung verfüttert werden. Das hochwertige Saatgut wird von allen Tiergattungen gut ausgenutzt. Es ersetzt Kraftfutter und hilft, die Eiweißlücke schließen. Ihr Hauptwert — bedingt durch den hohen Eiweißgehalt — liegt aber vorerst in der Ver-

wertung des Grünfutters. Die höchsten Eiweißträge von der Frischeneinheit liefert die Lupine zur Zeit der Gärreife, das heißt wenn die Körner in den Hülsen schon angelegt sind. Daher tritt die Körnergewinnung für Futterzwecke zunächst noch zurück. Wenn sie jedoch hierzu angebaut werden soll, so muß ausreichendes Sachkenntnis vorhanden sein. Außerdem ist der Körnertrag noch nicht überall zuverlässig genug. Daraus erklärt sich auch der verhältnismäßig hohe Preis des Saatgutes. Unbefriedigende Erträge und Kornausfall sind allerdings oft darauf zurückzuführen, daß die vorgezeichneten Anbaubedin-gungen nicht genügend beachtet werden.

Der Feldfutterbau kann nicht beliebig ausgedehnt werden. Das fehlende Futter muß also in erster Linie durch zusätzliche Futtermittelbeschaffung — also durch Zwischenfruchtbau — gewonnen werden. Deshalb ist auch der Lupine weit mehr Beachtung zu schenken als bisher. Als Pflanze des leichten Bodens kommt die süße Lupine vor allem nach Roggen in Frage. Der Roggen räumt im allgemeinen zeitig genug das Feld, um bis zum Herbst noch befriedigende Futtererträge der Süßlupine zuzulassen. Was für den übrigen Zwischenfruchtbau gefordert wird, gilt für die süße Lupine ganz besonders. Je zeitiger die Stoppelsaat in den Boden gebracht werden kann, um so sicherer und größer ist der Ertrag. Eine zeitige Ausaat kann unter sehr günstigen Verhältnissen noch 400 Dg. Grünmasse je Hektar geben. Das entspricht einem Eiweißertrag von rund 9 Dg./Hektar. Die Süßlupine übertrifft damit den Grünmassen-ertrag bei Wicken und Erbsen, reicht im Eiweißertrag aber nicht ganz für den Anbau auf leichtem Boden ohnehin aus. Damit gewinnt die süße Lupine für die Eiweiß-erzeugung der leichteren Böden um so höhere Be-deutung.

Für den Anbau gelten die gleichen Vorbereitungen wie für die bittere Lupine. Bei Neuanbau ist besonders darauf zu achten, daß nur geimpftes Saatgut verwendet wird. Werden die süßen Lupinen nicht grün verfüttert, so können sie trotz des hohen Eiweißgehaltes verhältnismäßig leicht einge-säuert werden. Sie nehmen hierbei im Vergleich zu anderen eiweißreichen Pflanzen eine günstige Stellung ein. Gehäuft mit Zuderzusatz geben sie immer ein gutes Gutfutter, wenn die allgemein günstigen Voraussetzungen der Gutfutterbereitung beachtet werden. Wenn eine kurze Wachstumszeit die Stoppel-saat gefährdet, so kann die Lupine auch nach überwinternden Zwischenfrüchten als Zweitfrucht angeät werden.

Die besten Erfahrungen mit Süßlupinen wurden in Ost-preußen gemacht. Leider zeigen die im ganzen Reich durch-geführten Versuche noch nicht das gewünschte einheitliche Er-gebnis. Die Erträge liegen vor allem in Mittel- und Süd-deutschland noch zu wünschen übrig. Die Jüchter sind jedoch eifrig an der Arbeit, so daß die Ausfälle von Jahr zu Jahr geringer werden. Nach wie vor wird die Lieferung von preis-wertem Saatgut die Zunahme des Süßlupinenanbaues be-stimmend beeinflussen. Bei der gegenwärtigen Preislage wird vielfach nur so viel Saatgut gekauft, wie nötig ist, um den Saatgutbedarf zur Körnergewinnung des nächsten Jahres zu decken, aus dem dann das Saatgut für das Grünfutter selbst erzeugt wird.

Dr. Fuhs.

Olub Grün und Provinz

Siebzig Jahre oldenburgische Eisenbahnen

Das Oldenburgische Land kam verhältnismäßig spät zu einer Eisenbahn, und als am 15. Juli 1867 der erste Zug von Oldenburg nach Bremen rollte, gab es im übrigen Deutschland schon ein beachtliches Eisenbahnnetz mit 17 000 Kilometer. Dann aber hat Oldenburg fleißig nachgeholt, und aus den ersten 45 Kilometer sind jetzt schon mehr als 700 geworden mit etwa 140 Bahnhöfen.

Bis zum Kriege gab es die Großherzoglich-Oldenburgische Eisenbahn (G. O. E.). Dann wurde diese der Deutschen Reichsbahn eingegliedert und die Stadt Oldenburg blieb der Sitz einer Reichsbahndirektion. Diese wurde unter Aufstellung an die Reichsbahndirektionen Münster und Hannover zum 1. Januar 1935 aufgelöst.

Ein ganzes Warenlager zusammengebrochen

Ein unverständlicher Diebstahl, den ein junger Mann in fortgesetzter Handlung begangen hat, beschäftigte den Strafrichter. Der Angeklagte war in einem Warenhauskonzern angestellt und nach und nach auf den verschiedenen Zweigstellen tätig, zuletzt auch in Bremen. Ueberall kahl er Waren, die er aber nicht verwendete, vielmehr zu Hause aufbewahrte. Auf diese Weise vermochte der Angeklagte im Laufe von zwei Jahren ein ganzes Warenlager zusammenzubringen. Die Liste der gestohlenen Gegenstände zählt unter anderem etwa 100 Damenhemden und ebensoviel Heringsbüchsen, außerdem Wäschstücke und Gebrauchsgegenstände aller Art. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug etwa 500 Mark. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Auto in den Kanal gefahren

Die bekannte und von Autofahrern gefürchtete Todesbrücke auf der Straße Nordhorn-Denkamp, im Volksmund auch „Teufelsbrücke“ genannt, war mittags gegen 1 Uhr wieder einmal der Schauplatz eines Unglücks. Ein Auto aus Den Haag, dessen Fahrer die Gefahr nicht kannte, kaufte, nachdem die Umräumung durchbrochen, in den Kanal. Nur unter Aufbietung aller Kräfte gelang es den Insassen, sich aus dem Auto zu befreien. Letztlich das Dach des Autos ragte noch aus dem Wasser. Gegen Abend wurde der Wagen mittels Hebetrans aus dem Wasser gefischt.

Großfeuer bei der Jutespinnerei in Billstedt

Auf dem Werk Billstedt der Vereinigten Jutespinnereien und -webereien entstand am Mittwochmorgen in einem Lager-speicher Feuer, das schnell einen bedrohlichen Umfang annahm. Hier lagerten etwa 4000 Ballen Rohjute in einer Ausdehnung von 90 Meter Länge, 18 Meter Breite und 7 Meter Höhe. Die Hamburger Feuerwehr rückte mit drei Löschzügen an die Brandstätte, wo bereits die Freiwillige Feuerwehr tätig war. Die Mannschaften der Wehr mußten infolge der starken Verqualmung teilweise mit Rauchschutzhelm vorgehen. Den vereinten Bemühungen der Wehren gelang es unter Einsatz von insgesamt 16 Rohren, das Feuer nach zwei-einhalbstündiger angestrengter Arbeit zu löschen. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluß in einer Kabelleitung entstanden.

Bernd Kosmeyer in Lingen

Unser erfolgreicher Rennfahrer Bernd Kosmeyer ist aus Afrika zurückkommend zum Besuch seiner Angehörigen in seiner Heimat- und Vaterstadt Lingen eingetroffen. Die Ehefrau Ellg Kosmeyer-Beinhorn traf am Mittwochvormittag in Lingen ein.

Im Küstenkanal ertrunken

Als ein Haussohn in Dörpen von einer Besorgung in der Nähe des Küstenkanals nicht zurückkehrte, machte man sich auf die Suche und fand die Leiche im Rampe-Dörpen-Kanal zwischen der Eisenbahn- und der Straßenbrücke. Es ist anzunehmen, daß der Ertrunkene wegen des starken Nebels mit seinem Fahrrad von dem Radfahrweg abgeraten ist und in den Kanal stürzte.

Töblicher Unglücksfall

Nachmittags verunglückte ein bei dem Bauer Briatmann in Donsbrück beschäftigter siebzehnjähriger landwirtschaftlicher Gehilfe dadurch tödlich, daß er mit dem Stromkreis in Berührung kam, als er den Stecker der elektrischen Leitung in den Kontakt einführen wollte. Die Ursache des Unfalles ist nicht geklärt, da Leitung und Stecker vollkommen in Ordnung waren.

Reihe Heringsfänge an der Schleswig-Holsteinische Westküste. Vor der Mittelmeer sind große Heringschwärme aufgetreten. In den Fangplätzen sind die Fischereifahrzeuge aus Husum, Lönning, Wisum, Finkenwärder und Cuxhaven versammelt. Der Hering steht hier stellenweise so dicht, daß die gefüllten Netze gerissen, vereinzelt auch ganz verlorengegangen sind. Die Husumer Fischereifahrzeuge brachten am Mittwochabend Fänge von 7500 bis 10 000 Kilogramm heim. Es ist mit weiteren großen Fangergebnissen zu rechnen.

Leichtfertiger Umgang mit der Schußwaffe

Mehrere junge Burschen schossen in Halberstadt mit einer Kleinkaliberbüchse nach einer Flasche, die sie an einem eisernen Pfeller angebracht hatten. Dabei wurde ein in der Nähe stehender vierjähriger Knabe von einer Kugel in die Brust getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Töblicher Unfall

In einer Fabrik in Linden-Limmer verunglückte der etwa vierzigjährige Arbeiter Karl Garre aus der Stephanusstraße dadurch, daß er bei seiner Arbeit in das Getriebe einer Maschine geriet. Der Verunglückte wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht, wo er bei seiner Einlieferung starb.

Bauunfall in Jolland

Ein schweres Bauunglück

Bei einem Neubau einer Badeanstalt stürzten sieben Personen, die mit Deckenarbeiten beschäftigt waren, aus sieben Meter Höhe auf den mit Kiesen belegten Baugrund. Der Absturz ist darauf zurückzuführen, daß ein Deckenbalken, an dem das Gängegerüst befestigt war, aus dem Plafond ausriß. Sämtliche Verunglückten haben Knochenbrüche zu verzeichnen. Alle wurden sofort ins Krankenhaus geschafft, wo einer der Verletzten verstarb.

Ein Auto vom Zuge erfasst

Bei dem unbefruchteten Bahnübergang nahe bei Bentwoldweg in Sandvoort wurde ein Auto vom Zuge erfasst und mehrere Meter weggeschleudert. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Fahrer blieb völlig unverletzt. Kurz vor dem Bahnübergang hatte der Fahrer mehrere Fahrgäste abgesetzt. Man möchte kaum annehmen, daß das Unglück, wäre der Wagen noch voll besetzt gewesen, so glücklich abgelaufen wäre.

Steinbömer Gelb

Das ist Tabak!

Warsingsfehn, den 17. Februar 1937.

Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger Krankheit sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel, der

frühere Schiffskapitän
Jeremias Jakobs Brahms

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gesche Brahms
geb. Onken
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 22. Februar, nachmittags 2 Uhr.

Warsingsfehn, den 18. Februar 1937.

Heute morgen um 9 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe gute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Agatha Elschea Voß
geb. Schoon
im vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jürgen E. Voß
Eilert J. Voß
Johann Wilken und Frau
Magarete, geb. Voß
nebst Enkelkindern und Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 23. Febr., um 2 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so bitten wir, diese Anzeige als solche anzusehen.

Wiesenland

wirtschaftlicher bearbeiten ist die neue Forderung

Die Meifort Patent-Wiesenegge vermag außerordentliches zu leisten.

Eggen und Düngen vervierfacht die Erträge. — Düngung ohne Eggen bestreift die Erträge meistens nicht. So lautet ein Prüfungsbericht.

Verlangen Sie bitte Druckproben

Meifort Söhne, Maschinenfabrik, IJehoe
Ruf 3036 und 3037

Loga, den 18. Februar 1937.

Heute früh entschlief sanft nach einem langen schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser die treusorgende Mutter ihrer drei Kinder, meine liebe Schwiegertochter, unsere jüngste Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Taletta Juliane Anna Oltmann
geb. Voget

im Alter von 43 Jahren. Ps. 126

Im Namen der Kinder und der Geschwister in Deutschland und Amerika

Frau Catharina Oltmann
geb. Janssen
Anna F. Voget

Die Trauerfeier in der ref. Kirche am Montag, dem 22. Februar, nachm. 3.30 Uhr. Beileidsbesuche und Kranzspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend verboten.

Schützenkorps Emden

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern das Ableben des Schützenbruders, des

Kapellmeisters
Herrn Hermann Hennecke

anzuzeigen. Der Verstorbene gehörte 40 Jahre unserem Korps an und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Verwaltungsrat.

Zur Beerdigung treten die Schützen und Jungschützen in Uniform morgen Sonnabend, 20. Februar, nachmittags 3 Uhr beim Hause des Hauptmanns an.

Bei Husten Katarhen Verschleimungen

Deutsche Christen Loga

Sonnabend, den 20. Februar, abends 8 Uhr, bei 8 Uhr: Deutsch-christliche Feierstunde. Es spricht Pastor Witting, Aurich. Freunde unfr. Sache willkommen.

Am 15. Februar starb nach heftiger Krankheit der

SA.-Mann
Friedrich Deutschmann

Er war uns ein treuer Kamerad und marschiert im Geist in unseren Reihen mit.

SA.-Sturm 3/1 **Sturmabteilung I/1**
Holtrop **Standarte 1**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Gerh. Beneken und Familie.
Ardorf.

Wegen Trauer Sonnabend und Montag

verreißt!
M. A. Delschlägel, Aurich

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines fröhlichen Knaben zeigen dankbaren Setzens an

Siebo Friesenborg u. Frau Elise, geb. Lindena

Holtrop, den 18. Februar 1937

Am 15. Februar starb nach heftiger Krankheit der

SA.-Mann
Friedrich Deutschmann

Er war uns ein treuer Kamerad und marschiert im Geist in unseren Reihen mit.

SA.-Sturm 3/1 **Sturmabteilung I/1**
Holtrop **Standarte 1**

Am 16. d. Mis. verschied unser lieber Parteigenosse

Hermann Hennecke
im 67. Lebensjahre.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Emden-Kattdorf

Antreten zur Beerdigung am Sonnabend, 20. Febr. d. Js., um 15 1/4 Uhr, beim Sterbehaus.

Anzeigen-Annahmestelle
morgens **7.30 Uhr**

Sämtliche Druckfachen liefert die DZ

Unser zweiter Stammvater ist angekommen

Hilvert Saathoff und Frau
Luli geb. Klugkist

Emden, den 17. Februar 1937.
Odo-tom-Brocks-Straße 6

Höhere Technische Lehranstalt
der Hauptstadt Hannover für Maschinenbau
Schuljahresbeginn am 15. März 1937
Schulstraße 17, Neuer Weg 34



Domänenfiskalische Viehweiden in der Lenbucht

Im Hohen-Plate-Sommerpolde, auf den Hellen, den Deisen und in den Weidestückpunkten der angrenzenden Polde sowie in dem neuerschaffenen Weidegebiet der Hauener Hooge vor Geseffiel nebst Hellen und Deichstülpunkt.

Das Weidegeld für 1937 beträgt:

	Höhe Plate u.w. und Leydeich	Neu- Westeeler Sonderweide	Hauener Hooge u.w.
1. Fohlenstuten u. Füllen	115,—	122,50	—
2. Pferde	95,—	102,50	90,—
3. Küllen	75,—	81,—	70,—
4. Rüsse	68,—	71,—	60,—
5. Zwenter	50,—	54,—	45,—
6. 1 1/2-jährige Kinder	42,—	46,—	38,—
7. Enten	33,—	38,—	30,—
8. Herbstkalber (1936)	25,—	27,—	22,—
9. Schafe	15,—	15,—	15,—
10. Lämmer	9,—	9,75	8,—

Zwenter und 1 1/2-jährige Kinder werden nur aufgenommen, wenn sie bis zum Auftrieb noch nicht belegt sind.
Auf der Hauener Hooge werden Pferde und Füllen nur beschränkt und nach alleinigem Ermessen des Domänenrent- und Bauamtes aufgenommen.

Auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselplage vom 7. 12. 1933 und des Ministerialerlasses vom 6. 3. 1935 und der Viehpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen das seuchenhafte Verkalben vom 1. 3. 1935 und 7. 10. 1936 haben die Viehbefitzer, welche über 1 Jahr alte Kinder (einschl. Rüsse) auf die fiskalischen Weiden bringen, beim Auftrieb folgende Scheine unter Angabe des Signallements der Tiere vorzulegen:

- einen Schein vom Abfasser oder Gemeindevorsteher darüber, daß die Abdasselfung bei dem betr. Kinde ordnungsmäßig ausgeführt ist;
- bei sämtlichen über 1 Jahr alten Kindern (einschl. Rüsse) einen Schein vom Tierarzt darüber, daß von dem betr. Tiere eine höchstens 8 Wochen zurückliegende Blutprobe genommen und ihre Untersuchung auf Verkalben negativ ausgefallen ist.

Die Kosten für die Untersuchung tragen die Viehbefitzer.

Tauschvieh und ebenso auf Milch angenommenes Vieh wird nur ausnahmsweise zugelassen und wenn die Richtigkeit dieser bezüglicher Angaben vom Gemeindevorsteher bescheinigt ist. Für dieses Vieh ist auch von den kleinen Leuten aus den umliegenden Gemeinden volles Weidegeld zu entrichten.

Schwarzbunter, eingetragener Bullen wird gegen Entrichtung von Weidegeld gehalten.

Die Weidezeit für Schafböde erreicht am 15. August ihr Ende. Für die Beförderung von Weidetieren von auswärts zur und von der Weide gewährt die Eisenbahnverwaltung Frachtermäßigung. Anträge auf Ausstellung entsprechender Bescheinigungen sind an das Domänenrent- und Bauamt in Norden zu richten. Tiergattung, Rasse, Geschlecht, Farbe und Alter sind anzugeben.

Weidennehmer, die noch mit Weide- und Grastaufgeld in Rückstand sind, haben mit der Aufnahme ihres Viehs nicht zu rechnen. Ende der Weidezeit: 31. Oktober 1937.
Sämtliche Steuern, Abgaben und Lasten trägt der Fiskus. Anmeldungen nimmt der Bauaufseher Eisen im Ernst-August-Polde Norden-Land bis zum 25. Februar 1937 entgegen. Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden können, werden den Weidennehmern Weidescheine kostenpflichtig zugestellt.
Norden, den 17. Februar 1937.

Domänenrent- und Bauamt
v. Freeden.

Domänenfiskalische Viehweiden
auf dem mit einer Umwallung versehenen
Westernermerfelder Keller
einschl. neu eingerichteten Deichstülpunkt.

Das Weidegeld für 1937 beträgt:

	westl. Teil	östl. Teil
1. für Rüsse	55,—	50,—
2. „ Zwenter	48,—	40,—
3. „ 1 1/2-jährige Kinder	37,50	35,—
4. „ Enten	27,—	25,—
5. „ Herbstkalber (1936)	21,—	20,—

Zwenter und 1 1/2-jährige Kinder werden nur aufgenommen, wenn sie bis zum Auftrieb noch nicht belegt sind.
Auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung der Dasselplage vom 7. 12. 1933 und des Ministerialerlasses vom 6. 3. 1935 und der Viehpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen das seuchenhafte Verkalben vom 1. 3. 1935 und 7. 10. 1936 haben die Viehbefitzer, welche über 1 Jahr alte Kinder (einschl. Rüsse) auf die fiskalischen Weiden bringen, beim Auftrieb folgende Scheine unter Angabe des Signallements der Tiere vorzulegen:

- einen Schein vom Abfasser oder Gemeindevorsteher darüber, daß die Abdasselfung bei dem betr. Kinde ordnungsmäßig ausgeführt ist;
- bei sämtlichen über 1 Jahr alten Kindern (einschl. Rüsse) einen Schein vom Tierarzt darüber, daß von dem betr. Tiere eine höchstens 8 Wochen zurückliegende Blutprobe genommen und ihre Untersuchung auf Verkalben negativ ausgefallen ist.

Die Kosten für die Untersuchung tragen die Viehbefitzer.

Deubullen dürfen nicht gehalten werden.
Für die Beförderung von Weidetieren von auswärts zur und von der Weide gewährt die Eisenbahnverwaltung Frachtermäßigung. Anträge auf Ausstellung entsprechender Bescheinigungen sind an das Domänenrent- und Bauamt in Norden zu richten. Tiergattung, Rasse, Geschlecht, Farbe und Alter sind anzugeben.

Weidennehmer, die noch mit Weide- und Grastaufgeld in Rückstand sind, haben mit der Aufnahme ihres Viehs nicht zu rechnen. Ende der Weidezeit: 31. Oktober 1937. Sonst bleiben die Weidebedingungen dieselben wie im vorigen Jahre.

Sämtliche Steuern, Abgaben und Lasten trägt der Fiskus. Anmeldungen nimmt der Bearbeiter Ludwig Fischer in Sunderstott, Post Theener, Norden-Land, bis zum 25. Februar 1937 entgegen.

Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden können, werden den Weidennehmern Weidescheine kostenpflichtig zugestellt.
Norden, den 17. Februar 1937.

Domänenrent- und Bauamt
v. Freeden.

Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden
Am Feldgedenktag

am 21. Februar 1937 ist verboten:
1. In Räumen mit Schanbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art zu veranstalten.
2. Alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.
Die Zeit des Gedenttages gilt von Polizeistunde bis Polizeistunde.
Es wird ferner darauf hingewiesen, daß während der ortsüblichen Zeit des Hauptgottesdienstes verboten sind:
1. Öffentliche Veranstaltungen, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird;
2. alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern nicht ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung oder ein politisches Interesse vorliegt;
3. Auf- und Umzüge, sportliche und turnerische Veranstaltungen, sowie Feh- und Treibjagden auf Wild, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird.
Die ortsübliche Zeit des Hauptgottesdienstes in Emden ist von 10 bis 11 1/2 Uhr.
Emden, den 18. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Leer
In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 109 zu der Firma Boethoff u. Co. in Leer heute folgendes eingetragen: Dem Direktor Fritz Dengler, dem Kaufmann Albert Buß, dem Kaufmann Hermann Eitel in Leer ist in der Art Gesamtpfandrecht erteilt, daß je zwei gemeinschaftlich zur Vertretung der Firma befugt sind.
Amtsgericht Leer, 13. 2. 1937.

Nordseebad Nordern
Öffentliche Steuermahnung!
Die bis zum 15. d. M. fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern sind nunmehr bis zum 21. Februar 1937 bei der Gemeindekasse einzuzahlen. Zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung ist Innehaltung obigen Termins erforderlich. Der Rückstellung eines Mahnjettels bedarf es nicht.
Nordseebad Nordern, den 17. Februar 1937.
Die Gemeindekasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen
Murich
Zwangsvollstreckung.
Zwangsvollstrecken sollen die im Grundbuch von Moorhusen Band V Blatt Nr. 151 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 11. März 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden:
Zfd. Nr. 1, Gemarkung Moorhusen, Kartenblatt 2 Parzellen 102/47, 93/48 Grundstückerrollen Artikel 43, Gebäudeverzeichnisse Nr. 81, Ein Kolonat, Größe 2 Hektar 33 Ar 91 qm.
Zfd. Nr. 4, Gemarkung Moorhusen, Kartenblatt 2 Parzellen 90/21 pp. Grundstückerrollen Artikel 43, Weide, Moorhusen Hoogland, Größe 1 Hektar 23 Ar 10 qm.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1933 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt Reiter Bengen in Moorhusen eingetragen.
Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und eine Genehmigung des Landrats zur Abgabe von Geboten vorzulegen.
Amtsgericht Murich, 2. II. 37.

Zu verkaufen
Herr Fabrikant Koch, hier, will
Montag, d. 22. Februar,
vormittags 11 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle an der Kleinen Mühlenstraße sein
Darrhaus
nebst Fuhrwerkswagen
zum Abbruch
auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen lassen.
Das Gebäude enthält sehr viele Steine, Ziegel, Eisen, Kupferholz und Brennholz.
Norden, den 19. Febr. 1937.
Fjaden,
Preussischer Auktionator.
Im Fürstlich zu Inn- und Ruyppauschen Forstorte „Tidowfeld“ findet
morgen,
Sonnabend, d. 20. Febr.,
vorm. 10 Uhr beginnend,
ein öffentlicher
Holzverkauf
statt.
Eigene: Nutholz u. Pflahe, Tannen: Sägeholz, Bauholz und Stangen;
Buchenstangen, eine große Menge Brennholz.
Versammlung bei der Raböfker Brücke.
Norden, den 19. Febr. 1937.
Fjaden,
Preussischer Auktionator.
Ferkel zu verkaufen
E. Harms, Oldenburg.

Zu verkaufen
Herr Trinus Buhmann zu Wilmmsfeld beabsichtigt, seine
unter Wilmmsfeld belegene
Landstelle
bestehend aus dem
2-Familienwohnhaus
und reichlich
4 Diemat Ländereien
zum Eintritt nach Uebereinkunft zu verkaufen.
Liehaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Schwenderd, d. 17. Febr. 1937.
Hans Janssen, Auktionator.
Für betr. Rechnung versteigere ich am
Montag,
dem 22. Februar 1937,
nachm. 2 1/2 Uhr beginnend,
— Besichtigung ab 1 1/2 Uhr —
im Versteigerungstotal Emden, Altes Eiland 2/3
verschiedene gebrauchte, aber gut erhaltene
Mobiliar-
gegenstände
als:
1 Bettsofa, 1 Wanduhr, 1 Barometer, 2 Metall- u. 2 Holzblumenständer, 1 K. Tisch, 2 Leiten mit Matr., 2 Plastische mit Marmorplatten, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 2 Waschmangel, 1 Stühle, und was mehr vorkommen wird.
S. G. Dawe,
Versteigerer.

Forstamt Varel
Nachtrag zu dem Startholzverkauf am 23. Febr.
im Kurhaus Mühlenteich.
Zu dem Verkauf werden gemäß Verordnung vom 10. 2. 37, RGVl. I Nr. 18 vom 12. 2. 37, mit Ausnahme der Werthhölzer, nur Selbstverbraucher und Selbstverarbeiter (Kleingewerbetreibende und Kleinhandwerker) zugelassen.
Der Forstmeister.
Für betr. Rechnung werde ich
Montag, den 22. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
beim Reigenen Gasthof, Brückstraße, eine Anzahl
frischmilche Rüsse
freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 19. Febr. 1937.
Seuer, Auktionator.
Frau J. Lutrawa in Wittmund beauftragte mich:
1. Ihre an der Osterstraße, hier selbst, schön belegene
Besitzung
bestehend aus dem geräumigen Hause, Veranda nebst Stall und dem dahinter liegenden Obst- und Gemüsegarten,
2. den neben der Besitzung belegenen
Garten
als Bauplatz sehr geeignet, zum Antritt nach Uebereinkunft im Ganzen oder geteilt unterhändig zu verkaufen.
Gebote sind mir bis zum 27. d. M. einzureichen.
Wittmund, den 17. Febr. 1937.
H. Deterding,
Auktionator.
Zu verkaufen
2 hochtrag. Rüsse
Franz Boller, Emden-Wolthufen, Fülluhweg 11.
1 schwerer Wallach
zu verkaufen.
Harm S. Saathoff, Schirum.
Hengstfüllen
stammrechtigt, zu verkaufen.
Harm Saathoff, Schirum.
Habe 2 beste 4 Monate alte
Bullkalber
abzugeben. Mutter, Groß- u. Urgroßmutter und Vaters Mutter über 4 Prozent Fett.
H. Sedwiga, Utzum bei Emden.
4 Monate altes Subkalb
zu verkauf. K. Jungenträger, Neu-Wallinghausen.
2 hochtrag. Entersären
geeign. für Kleindetr., u. eine
Abmelkkuh
mehrjähriger Durchschnitt von 7000 Kg. Milch, veräußlich.
Joh. Bröuer, Bedekampel.
Jung. Schlachtferkel
wird verkauft am Sonnabend, 20. d. M., mittags 1 Uhr Treffpunkt Wirtschaft in Fiebing bei Strachholt, Sandersfeld pp.
6-8 Fuder
gutes Landheu
hat abzugeben
Gastwirt Behrens, Nehmersfeld.
Einige Sau- u. Eberserkel
abzugeben. Eltern beiderseits höchst prämiert. Mütter, Eilsum. Eber mit l. u. Ehrenpr. halte zum Decken empfohlen. D. O.
1 gebrauchter Kollwagen
anzuf. gef. Ang. m. Preisangabe an S. Steen, Südgeorgsfehr.
Im Aufträge suche ich zur Lieferung etwa Mitte April eine größere Anzahl bester
schwerer, Mai bzw. Juni kalbender Rüsse
anzukaufen. Es kommen nur Tiere mit besten Milchanlagen in Frage. Bitte um gef. Angebote.
Renhard Blagge, Bingham. Tel. Leer 2682.

Forstamt Varel
Nachtrag zu dem Startholzverkauf am 23. Febr.
im Kurhaus Mühlenteich.
Zu dem Verkauf werden gemäß Verordnung vom 10. 2. 37, RGVl. I Nr. 18 vom 12. 2. 37, mit Ausnahme der Werthhölzer, nur Selbstverbraucher und Selbstverarbeiter (Kleingewerbetreibende und Kleinhandwerker) zugelassen.
Der Forstmeister.

Fünf Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
D. Wiehners, Neundorf.
Vandessen
in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Direktische Zageszeitung

Gelegenheitskauf!
10/50 PS. Wanderer-Limousine
Kaufmann-
Limousine
feuerfrei
40 000 Kilometer gefahren, la Zustand, billig zu verkaufen. Oldenburg, Telefon 8215.

Opel-Lieferwagen
fahrbereit, tadellos erhalten, zu verkaufen. Personenwagen oder Motorrad wird evtl. in Tausch genommen. Näheres sagt die O.Z. in Murich.
1 Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen.
Emden, Wilhelmstr. 15 I.

1-3-Familien-Grundstücke
die teilweise auch zu gewerblichen Zwecken benutzt werden können, zu verkaufen. Niedrige Anzahlung, Restkaufgeld zu mäßigen Zinsen. Schriftliche Anfragen unter C 266 an die O.Z., Emden.

Auch für Dich die Karole „Kamp! dem Verderb“
Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht
Deutsche Dogge
Jungtier, am liebst. Hündin. Angebote unter Nr. 175 an die O.Z., Wittmund.

Abnahme von Schlachtkälbern
jeden Montag, 11 Uhr in Oidersum, 1-2 Uhr in Neermoor.
Wir suchen gute, mögl. belegte
rotbl. Weideninder
Biehpferdverwertungsgenossenschaft Neermoor.
Fernruf 39.
Erbitte Angebote von hochtragenden rotbunten

Herdbuchläben und -Kinder
Breithaupt,
Emden-Vorstum, Fernr. 8267
Suche 200 bis 300 Zentner
Munkelrüben
anzukaufen. Bitte um Angebote mit Preis.
W. E. Hüberts
Osterhufen, Tel. Lopperlum 52.

Im Aufträge suche ich zur Lieferung etwa Mitte April eine größere Anzahl bester
schwerer, Mai bzw. Juni kalbender Rüsse
anzukaufen. Es kommen nur Tiere mit besten Milchanlagen in Frage. Bitte um gef. Angebote.
Renhard Blagge, Bingham. Tel. Leer 2682.

Im Aufträge suche ich zur Lieferung etwa Mitte April eine größere Anzahl bester
schwerer, Mai bzw. Juni kalbender Rüsse
anzukaufen. Es kommen nur Tiere mit besten Milchanlagen in Frage. Bitte um gef. Angebote.
Renhard Blagge, Bingham. Tel. Leer 2682.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am 20. 2. 1937, 12 Uhr mit tags, werden im Finanzamtsgebäude, Zimmer 5, 2 Büfets, 2 Sofas, 1 National-Registrierkassette gegen Höchstgebot und Barzahlung zwangsversteigert. Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Emden.

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, 20. Febr. 1937, 15 Uhr, versteigere ich im Eiland in Emden öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Schreibmaschine, 1 Büchererschrank, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 2 Stühle, 1 Sessel, 1 Piegel, 2 Läden, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Glaschrank, 1 Klavier, 1 Perlen-Auto, 1 Schnellwaage, 1 Registrierkassette, 1 Vitrine.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai ein nettes junges Mädchen für größeren landw. Betrieb. Zwei Mädchen werd. gehalt. Angebote unter Nr. B 27 an die D.Z., Norden.

Suche zum 1. Mai ein Mädchen für geschäftlichen Haushalt. Joh. Schoon, Hemels.

Gesucht zum 15. April zuverlässige, erfahrene Hausgehilfin für 1/2 Tag, nicht unter zwanzig Jahren. Vorzuzustellen nach 20 Uhr. Zu erfragen unter E. 270 in der „D.Z.“, Emden.

Gesucht zum 1. Mai landw. Gehilfin über 18 Jahren und älterer erster Gehilfe G. J. Weerda, Uttum.

Gesucht für Haushalt und Geschäft. Reichsbahn-Gaststätte, Wittmund.

Gesucht zum 1. April od. Mai 2 einfache junge Mädchen von 16-18 Jahren zur Erlernung d. Haushalts f. Gast- u. Landwirtschaft. 3 Kühe. Selbige müssen abwechselnd alle Arbeit verrichten gegen Gehalt und Familienanschluss. Frau Lüder Solte, Bahnhofsstation Schwei i. D. Tel. 70.



Sie werden noch viel zu wenig von kleineren und handwerklichen Betrieben ausgewertet, denn man glaubt, daß sich die Aufgaben der Kleinanzeigen in der vermittelnden Tätigkeit für Privathaushalte beschränke! Dabei macht man gerade mit gewerblichen Kleinanzeigen, den billigsten Verkaufshelfern, die besten Erfahrungen! ... und wenn Sie sonst einen Rat brauchen, dann greifen Sie zu „JWA“, dem Nachschlagebuch der D.Z.

Gesucht zum 1. Mai 1937 ein junges Mädchen bei Familienanluß und etwas Gehalt, nicht unter 16 Jahren. Frau Vaker, Schulhaus Biegeboldsbur.

Gesucht zum 1. Mai zwei landw. Gehilfsinnen und drei landw. Gehilfen Geschw. Peters, Penlander-Polder iib. Norden.

Umsichtige Stütze nicht unter 24 Jahren, mit Kochkenntnissen, für Haushalt und Geschäft gesucht. Frau Dieder. Campen, Konditorei und Café Hohenzollern, Emden.

Ein kinderliebendes Mädchen auf sofort oder später gesucht. Frau Rosenboom, Emden-Außenhafen, Eichstr. 80.

Gesucht zum 15. März ein ordentliches Fräulein nicht unter 16 Jahren. P. Müller, Emden, Uphufer Landstraße.

Suche zum 15. März oder zu Ostern ein Mädchen für kleinen Haushalt, welches zwei Kühe melken kann. Angebote unter L 172 an die D.Z., Leer.

Zum 1. Mai suche landw. Gehilfin und einen 14jährigen Jungen Bajo van Bessen, Jemgum.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen und eine landw. Gehilfin Heino Abdids, Brake-Boitwarden, Oldenb. Telefon Brake 382.

Suche zum 1. März ein nettes junges Haus- u. Zimmermädchen ferner ein Haus- u. Küchenmädchen Angebote mit Lichtbild und Gehaltsangabe erbeten an Woods Hotel, Altenau (Oberharz).

Gesucht zu Mai ein junger Mann der Lust hat zu Ackerarbeiten, desgleichen ein einfach. fixes junges Mädchen bei Fam.-Anluß u. Gehalt. Landwirt Ab. Beenten, Ostern über Jever.

Suche zum 1. Mai einen jungen Mann für größeren landw. Betrieb der sämtliche Arbeiten mitverrichtet, gegen guten Lohn. Angebote unter Nr. D 22 an die D.Z., Norden.

1 Friseur 1 Damen- u. Herrenfriseur in angenehme Dauerstellung bei sehr gutem Lohn gesucht Salon Meiboom, Emden, Stagerstraße 24.

Gesucht auf sofort 2 Omnibusfahrer mit Fahrpraxis. Schlosser bevorzugt. Bedingung: zuverlässig, nüchtern, Klasse II. Osterbuhrs Kraftverleih, Wilhelmshaven, W'hadenerstr. 33.

Tüchtige Schmiede- und Schlossergefellen stelle sofort ein. Dauerstellung. Kost und Logis w. zugeben. Emil Gerdes, Schmiedemeister, Spohle i. Oldb. Tel. Spohle 20.

Gesucht zum 1. Mai 1937 ein 2. Knecht Busen, Roquard.

Ich suche zu Ostern oder Mai einen Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei. L. Saathoff, Friedeburg, Bäckermeister.

Kaufm. Lehrling zum 1. April gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbitte Emden Dachpappenfabrik Arthur Hille, Emden.

Suche zum 1. Mai einen ersten Gehilfen der adern kann. B. Gerken, Westertusen.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai einen landwirtschaftlichen Gehilfen J. Schmidt, Neermoor.

Gesucht 2 Dienstknechte in der Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahren. Angebote mit Lohnangabe erbeten an Bauer und Hengsthafter Weiser, Hohenförden, Post Wietmarschen über Lingen.

Gesucht zum 1. Mai 1 Großknecht und 1 Kleinknecht Jaf. Janßen, Harsweger Ziegelei.

Gesucht zum 1. März ein nettes junges Haus- u. Zimmermädchen ferner ein Haus- u. Küchenmädchen Angebote mit Lichtbild und Gehaltsangabe erbeten an Woods Hotel, Altenau (Oberharz).

Gesucht zu Mai ein junger Mann der Lust hat zu Ackerarbeiten, desgleichen ein einfach. fixes junges Mädchen bei Fam.-Anluß u. Gehalt. Landwirt Ab. Beenten, Ostern über Jever.

Gesucht für sofort tüchtiger Heizer in Dauerstellung. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Dachziegeleifabrik Scharrel i. D. Fernruf Scharrel 1.

Suche sofort schulfreien Laufjungen H. F. Sterrenberg, Bäckerei, Aurich.

Ihre Anzeigen gehören in die D.Z., sie werden nie übersehen.

Stellen-Gesuche Suche für m. Tochter (16 J.) Kochlehrstelle Schriftliche Angebote unter E 267 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Im Auftrage der Erben habe ich das

Wohnhaus mit Obstdgarten Norddeicherstraße 160 (neben dem Gemeindehaus) ab 1. April 1937 zu vermieten. Interessenten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Besichtigung zu jeder Zeit. Norden, den 19. Febr. 1937. Tjaden, Preußischer Auktionator.

2 schöne Wohnungen (2 u. 3 Zimmer m. Zubehör) in Neubau zwisch. Hinte und Osterhufen an ruhige Mieter z. 1. 4., evtl. früher, zu vermieten. Gef. Schr. Anfr. erb. T. Henen, Emden, Memelerstraße 1.

Zu mieten gesucht Ältere Dame mit eigenen Möbeln sucht in Leer in gutem Hause 2 freundliche Zimmer mit voller Verpflegung. Heizmaterial wird geliefert. Angebote mit Preisangabe unter E 271 an die D.Z., Emden.

Norden Frau Guide Diehl-Eisenach spricht am Sonntag, dem 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, in der Hölle in Norden Thema: Branden wie Christus? Alle Volksgenossen sind herzlich willkommen.

Kirchengemeinde Berumerfehn Die Hebung der Kirchenbeiträge 4. Rate 1936/37 findet statt am Dienstag, dem 23. Februar, nachmittags von 1 1/2-3 Uhr, bei Willems in Westermoor, 3 1/2-4 1/2 Uhr bei Friedewold in Berumerfehn, 4 1/2-6 Uhr bei Siegmann in Ostermoor.

Süderneuland bei Norden. Sonntag, den 21. Februar 1937, vormittags 10 1/2 Uhr: Heldengedenkt-Gottesdienst in d. Schule zu Süderneuland II. Es predigt: Pastor Meyer-Aurich.

Hage Sonntag, 21. Februar, vormittags 9 Uhr: Heldengedenkt-Gottesdienst bei Martini in Hage. Es predigt: Pastor Meyer-Aurich.

Dornum Sonntag, den 21. Februar 1937, nachmittags 5 Uhr: Heldengedenkt-Gottesdienst bei Daniel Janßen in Dornum. Es predigt: Pastor Meyer-Aurich.

Sonntag, 21. Februar, vormittags 10 Uhr, Willicht-versammlung bei Dieffen, Westertstraße. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe Norden. Ricklefs, Ortsgruppenwart.

Kann 2 Entersohlen beste schwere Marschweide nachweisen. Näheres Gasthof „Jerusalem“, Norden.

Gardelamerabücherei Norden Am Sonntag, dem 21. Febr., 11.20 Uhr, nach Beendigung des Gottesdienstes Antreten am Glockenturm zur Teilnahme der Heldengedenkfeier. Abends 8.15 Uhr im Deutschen Hause Jahres-Hauptversammlung Der Kameradschaftsführer.

Freiwillige Feuerwehr Norden e. V. Nationalsozialistischer Schulungsabend am Montag, dem 22. ds. Mts., abends 8.15 Uhr im Deutschen Hause. Es spricht: Gaudredner Parteigenosse Borchers über: „Aufgaben der deutschen Menschen.“

Vorträge der Feuerwehrkapelle und Gemeinschaftslieder umrahmen den Abend - Sämtliche Kameraden einschl. Altersabteilung mit ihren Damen nehmen geschlossen teil. Blaue Uniform. Albers, Wehrführer.

Die Generalversammlung des Vieh-Verkaufsvereins Dornum wird auf Mittwoch, d. 24. d. M., verlegt. Tagesordnung, Uhrzeit und Lokal wie am 15. 2. 37 veröffentlicht. Der Vorstand, gez. Hinz. Henken.

Handwerkererschule Hannover Abteilungen für Tischler, Meißler, Zeichner, Raumgestalter, Interierschneider, Kunstschmiede und Kunstschlosser (Metallarbeiten und Schlosserei), Maler für Bau, Dekorations- und Schrift, Glasmalerei und Kunstglaser, Graphische Berufe, Graphiker, Lithographen, Chemigrafen, Seher, Buchbinder (Lebendarbeiten, Vergoldungen, Buchpapierarbeiten usw.), Frauenkleidung, Schneidwaren, Modeschneidern, Drehtreuen, Frauen-Handarbeiten (Weben, Knüpfen, Stricken, Spinnarbeiten), Bildhauer (f. Bau u. Grabstein), Steinmetzen u. Holzschneider Praktische, künstlerische, theoretische und wirtschaftliche Ausbildung Handwerkerliche Abschlussprüfung nach 4 Semestern, Hauptprüfung nach 6 Semestern, Abendunterricht für Kunsthandwerker Gemeindefest am 15. März 1937, Aufbruchst. Neuer Weg 3 A.

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug 5. Klasse 48. Preussisch-Sächsischer (274. Preis.) Klassen-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with 2 columns: 9. Ziehungstag, 18. Februar 1937. Lists winning numbers and amounts for various prize classes.

Table with 2 columns: In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen. Lists winning numbers and amounts for various prize classes.

Table with 2 columns: In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen. Lists winning numbers and amounts for various prize classes.

Table with 2 columns: In Gewinnrade verblieben: Lists remaining winning numbers and amounts for various prize classes.

Loose bietet an: Staatl. Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Ostfriesische Sippenforschung

Prediger einer alten Kirchengemeinde

II.
 Nolgerus Biermann, * ca. 1566 in Emden, kam 1600 nach Hinte. 1604 wurde er nach Emden berufen, † das. 30. 9. 1613. Mit ihm zusammen kam Walterus Hilling 1600 nach Hinte. Er ging 1603 nach Jennett. Diese beiden traten also an die Stelle der eben genannten im Jahre 1600 abgesetzten Hinter Prediger.

1604 kam Hermann Fickius, * zu Hornburg im Halberstädtischen, als Prediger nach Hinte. Er diente zugleich (1612) der Gemeinde Suurhusen, 1614 ging er nach Emden, † das. 14. 11. 1620. Um diese Zeit war es nach Bergmann (siehe oben) „eine besondere Auszeichnung, an die Hoederkerl der in den reformierten Ländern in hoher Achtung stehenden Stadt Emden berufen zu werden.“ Hilling folgte 1605 Brigius Frederici Smeding, † am 30. 12. 1615. Ihm folgte der Prediger Bernhard Caspari, der 1603 in Groothusen stand, 1611 nach Hinte berufen wurde und von dort 1616 nach Hinte kam. In seiner Zeit war nur ein Pastor in Hinte tätig. Er „verwaltete beide Dienste allein.“ 1634 folgte er einem Rufe nach Veer. Casparius war geboren zu Vrelenhorst (Grafschaft Bentheim), verh. mit der Witwe des Predigers Sieb. Jacobs, der in Canhusen, Bissum und Geertswehr gestanden hatte, Trone, einer Tochter des Emdener Predigers Lucas Rihius. C. starb am 12. 9. 1636 in Veer. Sein Nachfolger in Hinte wurde Gerhard Swarte, * 2. 4. 1609 in Haeftinne. Sein Vater war Ratsherr in Emden, der Großvater Bürgermeister in Vingen. Swarte studierte in Groningen und kam 1634 nach Hinte, von hier 1647 nach Emden, wo er am 31. 8. 1665 an der Pest starb. (Im Verjahre 1665 starben in Emden 5518 Menschen. In den Jahren 1666—1722 ist die höchste Zahl der Toten eines Jahres für Emden 936, 1721 z. B. starben nur 333 Menschen in Emden.) Auf Swarte folgte in Hinte Ludolphus Arnoldi, der 1606 in Emden geboren war. 1647 kam er als Pastor von Klein-Borssum nach Hinte. Bei seiner Wahl entstand ein Streit, so daß er erst 1648 eingeführt werden konnte, † 10. 8. 1673 in Hinte. Er war † circa 1640 mit Susanna Zacharias Keelb, * circa 1617, † 29. 5. 1654 in Hinte. Der Ehe entstammen vier Söhne. Der jüngste Sohn, Johann Ludolph, * 1648 in Hinte, † 19. 4. 1688 in Hinte, wurde 1674 in seines Vaters Stelle berufen. Johann L., † mit Geeske Janssen, † 20. 9. 1700 in Hinte. Am 24. 11. 1689 wurde der jüngste Sohn des Emdener Bürgermeisters Budde, Christoph Budde von Crixum nach Hinte berufen, er ging allerdings bereits 1691 nach Emden, † das. am 4. 11. 1693. Gerade in diesen Jahren nimmt dreimal ein Sohn die Predigerstelle seines Vaters ein. Man berief 1691 von Hamswehrum nach hier Zacharias Ludolph, einen Sohn des Ludolph Arnoldi (s. o.), Zacharias L., * 1643 in Kl.-Borssum, † 19. 4. 1696 in Hinte, † mit Magdalena Harms van Vingen, † 6. 10. 1725 in Hinte. Am 7. 2. 1697 kam einer der bekanntesten und bedeutendsten Pastoren nach Hinte: Elard Wolcard Hartenroht, * 15. 5. 1670 in Hinte, † 18. 2. 1732 in Emden, † mit Maria Elisabeth Lorbje. Kinder: Hebrandus Elhardt, * 3. 6. 1693 in Hamswehrum; Magdalena Judith H., * 17. 2. 1703 in Hinte. H. war vorher in Hamswehrum und Bissum tätig gewesen. Er legte bei seinem Dienstantritt das Hinte Kirchenbuch an, das damit seit 1697 besteht. Anlässlich eines Rundgangs durch die Gemeinde mit den damaligen Kirchenältesten hat er zu Beginn des Kirchenbuches eine Aufstellung der Einwohner Hintes und Osterhusens eingetragen, die für Forschungen in der Zeit vor 1697 in Hinte sehr wichtig werden können. Leider fehlen die Berufsangaben. E. Hartenroht schrieb eine ganze Reihe von Abhandlungen, 1726 stellte er eine namentliche Liste der Prediger des Emdener Amtes auf. Zwei der wichtigsten Arbeiten sind seine „Rechtsgeschiedenis in Ostfriesland“ und seine Neuausgabe von Eggerit Beningas „Chronik von Ostfriesland“, die er durch Erläuterungen, Zusätze und Veröffentlichung in seinem Besitze befindlicher Dokumente wesentlich bereicherte. Er wurde 1714 nach Emden berufen. Nach im gleichen Jahre folgte ihm sein Sohn Hebrand Elhardt Hartenroht, (s. o.) der 1713 nach Lopperium gekommen war. Er war † mit Anna van Clauwen, Tochter des Eppe van Clauwen, Bierziger der Stadt Emden, und Barber Janssen Emst. Kinder des J. E. Hartenroht: in Hinte * Eppe van Clauwen 1717, Maria Elisabeth 1718, Deetje Barber 1719, Johanna Martina 1721. Es bestanden damals noch enge Beziehungen zwischen den reformierten Predigern Hollands und Ostfrieslands. Vielfach studierten die ostfriesischen Prediger auch in Holland. 3.

E. Hartenroht wurde 1721 nach Hindelopen, 1725 nach Harlingen als Prediger und Rektor berufen, † in Harlingen 24. 2. 1770. Seiner Feder entstammen die Aufzeichnungen, die sich im Hinte Kirchenbuch über die Weihnachtsflut von 1717 finden. An seine Stelle trat 1721 Meinhard Weiners aus Wefterhusen. Er amtierte hier bis 1745, ging dann nach Emden, † 18. 2. 1761 in Emden. Seine Mutter Christina Elisabeth Weers † 7. 2. 1732 in Hinte. M. Weiners † mit Greetje Röhling, Kinder in 5. geb.: Ward Hermannus W., * 1732, Hermannus W., * 1734 und zwei früh verstorben Kinder. Von 1745—1761 verwaltete die Pfarrstelle Albert Voefing Meyer, * 21. 11. 1690, † 7. 1. 1761 in Hinte, vorher in Wolt-husen, Hagum und Ushusen tätig gewesen. Von Böhmerwald wurde dann 1761 Friedrich Wischerius, * 1717 in Ouder-lum, † 31. 12. 1787, nach Hinte berufen und 1766 zum Inspektor ernannt, vor seiner Berufung nach Hinte in Canhusen, Wolketen und Böhmerwald tätig. F. Wischerius † in 2. Ehe mit Anke Harms Sassen. Kinder (soweit in Hinte festzustellen): Joanna, * circa 1753, † mit Harm van Hooren, Kaufmann und Bierziger in Emden 1773; Anna Sophia, † 1776 mit Fel-dardus Harders, Kaufmann in Emden, Sohn des Sägemüllers bei der „Heerenpoorte“ Folcardus Harders; 3. Catharina, † 1779 mit Peter van Hooren, Kaufmann in Hage.

Daß in Hinte nur mehr ein Pastor amtierte, ist offenbar seit 1634 beibehalten worden. 1787 wird Bernhard Hermann Veenekamp, dessen Vater 1754 aus Holland nach Bunde als Prediger kam, von Mariendorp nach Hinte berufen, † am 13. 4. 1795 in Hinte mit Antje Anthonia Reinders aus Marien-dorpe. Kinder 1. Helena Wendelina, * 1790, 2. Bernhardus Hermannus, * 1797, 3. Hermannus Wafema, * 1801, alle in Hinte, außerdem vier jung verstorben Kinder. Veenekamp † in Hinte 20. 12. 1806. Von 1808—1835 war Johannes Knop-teneus Prediger in Hinte, vorher in Cirkwehrum und Nord-en tätig. Knotenerus, † in 1. Ehe mit Alafina Brons, (Tochter dieser Ehe: Habbina Catharina Cornelia † 1827 mit Pastor Claas Willemsen Woggram), in 2. Ehe mit Alferdina von Storch, † 14. 6. 1830 in Hinte (Sohn dieser Ehe Adolph Meinhard Knotenerus, Pastor, † mit Trietia Ubbens 1829). Johannes Knotenerus † 20. 3. 1835 in Hinte. Ihm folgte im Amte von 1835—1845 Hermann Tholens, † mit Anna Henriette Fohrighs. Kinder (in 5. geb.) 1. Adriane Sophie, * 1837, 2. Agnes Catharine, * 1839, 3. Hermann Rudolph, * 1842, 4. Carl Friedrich, * 1844. — Von 1846—1878 war in Hinte als Pastor tätig Carl Octavius Voget, † mit Cornelia Felici-tias van der Smiffen. Kinder in Hinte geb.: als 4. Kind: Carl Hermann, * 1846, † 1871; Dorothea Agathe Claudine B., * 30. 8. 1848, † 1871 mit Heinrich Johann Wilhelm van Sen-den, Seminarlehrer in Aurich; Cornelia Helena Octavia B., * 16. 3. 1853; Friedrich Apolt Alexander B., * 29. 9. 1856; Maria Johanna Elisabeth B., * 24. 2. 1858. Die Tochter Sophie Albertine Jacoba, * 29. 6. 1841, heiratet 1863 in Hinte den Bäckmeister Jacob van der Smiffen aus Utona. Pastor Voget trat 1878 in den Ruhestand. Sein Amte über-nahm der noch sehr vielen Einwohnern Hintes und Osterhusens persönlich bekannt gewesene Pastor Fr. Wilh. Blesse-victor im Jahre 1880. Er diente der Gemeinde bis 1921. Für die neuere Zeit mögen kurze Daten genügen. Von 1922 bis 1925 arbeitete Pastor Hermann Obendiek in Hinte, und zur Zeit ist Pastor Hermann Ciper (seit 1926) in Hinte als Pastor tätig.

Zum Schluss sei noch eine Reihe von lutherischen Kandidaten wenigstens namentlich angeführt, die von 1763 bis 1798 auf der Burg in Hinte predigten. Die Lutheraner in Hinte und der Umgegend hatten bei dem König von Preußen um die Erlaubnis nachgehakt, ihren eigenen Gottesdienst abhalten zu dürfen. Das war ihnen gestattet worden. Deshalb ließ der damalige Burgherr Christian Moritz von Frese, Herr zu Weihe, Hinte und Groothusen, auf der Burg in Hinte ein Zimmer als Kapelle der Lutheraner herrichten. In dieser Kapelle arbeiteten folgende Kandidaten: Die erste Predigt hielt Prediger Hiemann aus Emden 1763, Johann Gunther Stellwagen 1764, Samuel Henrich Sebastian Spieler aus Ithebe 1765, Christian Bernhard Bahrenhorst aus Bippen, Bez. Donabrid 1770, Johann Anton Holk, * 1748 in Wexlar, ist in Hinte 1774, Friedrich Georg Braun aus Emden, Hero Adam Heidecke aus Veer, Adrian Theodor Keershemius, * 1763 in Niepe, ist in Hinte um 1785, Henrich Leonhard Gottlieb Kietweg 1789, Johann Nicola Wiemers 1791, Johann Rietzen Kuchenbaecker 1792, Gerhard Henrich Helms 1793.

J. A. Becker.

Suchliste 13

Zeichenerklärung: * = geboren, X = verheiratet, † = gestorben

1. Bakker, Albert, * 26. 8. 1821 in Emden, ref., Sohn von Adam Harms Bakker und Engelje Albers. Gesucht werden Lebensdaten der Eltern und weitere Vorfahren.
2. Meenh, Hinrich Julius, Kaufmann, * 17. 5. 1761 in Reepsholt, † 21. 8. 1789 — wo? — mit Anna Maria Müller, * 9. 12. 1771 Kloster bei Leerhufe. Wer ist im Besitze der Genealogie Meenh und kann nähere Angaben über die Gesuchten machen? Todesdaten des Ehepaars Meenh/Müller gesucht.
3. Follen, Harm Gerdes, Bauer in Siegelum, * — wann, wo? —, † 1802 mit Engel Gerdes (Gelts) * — wann, wo? —. Angaben über fehlende Daten und weitere Vorfahren gesucht.
4. Müller, Franz Garrelts, 1765—1815 Schulmeister in Thunum. Herkunft? Vorfahren? Ferner werden Nachrichten über seinen Bruder Peter Garlihs (Garrelts) gesucht.
5. Helmers, Catharina, * 21. 11. 1802 in Emden, ref., als Tochter von Rolf Helmers und Janije * Hemmen. Gesucht werden Trautag, Todestag der Eltern, evtl. weitere Vorfahren.
6. Schulte, Thomas Lütmer, * — wann, wo? — † um 1801 — wo? — mit Greetje Müller, * — wann, wo? —. Sohn: Lütmer Thomas Schulte, 6. 12. 1801 in Brieschew (Holland) *. Wer hat Unterlagen über die Eltern des Thomas Lütmers Schulte (Scholte)?
7. Arends, Hauke Jacobs, * — wo, wann? — als Tochter des Zimmergesellen Jacob Arends und der Geelke * Janssen. Wo ist die Geburtsurkunde zu finden? Sie ist † am 2. 12. 1857 in Emden, lutherisch.
8. Steen, Imke Peters, wann und wo *?, † Emden, luth., 27. 5. 1842, † Emden, luth., 8. 7. 1810 mit Johann Mezan der Philipp Christoph Meyer, Seefahrer, * — wann, wo?.
9. Denekas, Jann, Fuhrmann, * und † — wo? — † — wann? — mit Gesche Sielmann, * und † — wo? —. Dem Ehepaar wird um 1817 — genaues Datum? — eine Tochter Talea *. Wer führt diese Familie Denekas in seiner Ahnentafel?
10. Bierma, (Büürma), Berend Otten, Kleidermacher, * — wann, wo? —, † — wo? — mit Anna Catharina de Graaf, * — wo, wann? —. Tochter: Foelke Bierma, 1848 zu Vemum *. Wer hat die fehlenden Daten?
11. Büßlen, von der, Gehele Margarethe, * um 1720 in oder bei Emden als Tochter des Harmen Gerdes von der Wöhlen, Bürger zu Emden. Wer forscht nach der gleichen Familie? Austausch von Forschungsergebnissen und fehlende Daten erwünscht.
12. Harken, Gaule Mennen, * um 1817 — wo? — † 1841 in Uttum mit Greetje Gerd Otten Janssen, * 1817 — wo? Tochter: Jourke Geulen Harken wird am 28. 10. 1899 zu Uttum *. Einzelheiten über die Eltern, deren Lebensdaten und Vorfahren gesucht.
13. Dieken, Jann Albers, Kolonist, * um 1789 — wo? —, † 1813 in Victorbur mit Etjen Elts. Fehlende Daten Jann Albers Dieken (Eltern: Albert Tjaden Dieken, Schneider in Upleward (?) und über Etjen Elts (Vater: Schneider Elt Dirks, Upleward?) vor 1800 gesucht.
14. Harre, Peter, Maler, * — wann, wo? —, † 1805 in Abbehausen mit Sophie Catharina Meyer. Peter Harre soll der Sohn des Kapitäns Conrad Harre, Amsterdam, sein. Wer kennt die Familie Harre und ist in der Lage, Aufklärung zu geben?

Allgemeines Suchblatt für Sippenforschung herausgegeben

Der vom Reichsamtseiter Dr. Kurt Mayer im Auftrage der Partei gegründete und geleitete „Volksbund der deutschen sippenkundlichen Vereine (WSV) e. V.“, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, gibt, um die Sippenforschung weitgehendst zu unterstützen, jetzt ein „Allgemeines Suchblatt für Sippenforscher“ auf gemeinnütziger Grundlage heraus. Es ist jedermann möglich, hierin sippenkundliche Suchanzeigen gegen mäßige Gebühren aufzugeben. Diese Rundfragen (mit oder ohne Auslobungen) werden durch die bestehende weitverzweigte Organisation an die maßgebenden Fachleute auf dem Gebiete der Sippenforschung und die erfahrenen Sachkenner in den einzelnen Gauen und Landschaften herangeführt. Die Ausschichten für den einzelnen, Mittel und Wege zur Ueberwindung „toter Punkte“ bei der Ahnenuche zu finden, sind dadurch beträchtlich gesteigert. Von besonderem Nutzen sind auch ständige Hinweise auf die Tätigkeit der dem Volksbund angeschlossenen sippenkundlichen Vereine, die Befanntgabe von amtlichen Nachrichten der Reichsstelle für Sippenforschung und des Amtes für Sippenforschung der NSDAP, sowie die Mitteilung wichtiger Quellenverzeichnisse, der Ausdruck grundlegender Merkblätter und anderes mehr. Die Aufnahme von Suchanzeigen ist bei der Geschäftsstelle des Volksbundes der deutschen sippenkundlichen Vereine (WSV) e. V., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, nur schriftlich zu beantragen unter Beifügung einer einseitig beschriebenen Druckvorlage. Die Veröffentlichung erfolgt nach der Reihenfolge der Eingänge. (Die Gebühr beträgt 0,27 RM, für die 80 mm breite Textzeile und wird nach Erscheinen in Rechnung gestellt.)

Das „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ will allen Volksgenossen bei ihren Forschungen helfen und sie mit den Einrichtungen für die Sippenkunde verbinden. Durch Rat und Tat wird es so gelingen, die Kenntnis vom Leben und Wirken der Ahnen und von der blutmäßigen Herkunft des deutschen Volkes weiten Kreisen näherzubringen. Jeder Ausgabe der Monatschrift „Familie, Sippe, Volk“ wird das „Allgemeine Suchblatt für Sippenforscher“ als Sonderbeilage eingefügt, um dieses wertvolle Hilfsmittel in bequemer Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Interessenten wenden sich wegen des Bezuges unmittelbar an den „Nfied-Megaer-Verlag, Abteilung Verlag für Standesamtswesen, Berlin SW 61, Gitschinerstraße 109.

Neue Gebührenordnung für Kirchenbuch-Auszüge

1. Die Reichsstelle für Sippenforschung hat mit den obersten Behörden der evangelischen und katholischen Kirche eine Vereinbarung getroffen, in der unter anderem festgelegt wurde:

1. Abstammungsnachweise, die der Nachweispflichtige auf Grund behördlicher oder parteiamtlicher Anforderungen zu erbringen hat, gemäß den Runderlassen des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern vom 4. März 1935 und vom 10. Oktober 1935 betreffend Gebührenfreiheit bei der Ausstellung von Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung.

a) Gebühr: 0,60 RM, je Urkunde. Hat der Antragsteller unzulängliche Angaben über Datum und Kirchengemeinde gemacht, so ist bei der Uebernahme der Sucharbeit durch die Kirchenbuchführer eine Suchvergütung gemäß Absatz 3 zu machen.

b) Gebührenfrei: Wenn die für die Gebührenfreiheit in obigen Runderlassen des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern vom 4. März 1935 und 10. Oktober 1935 genannten Voraussetzungen zutreffen.

2. Abstammungsnachweise, die ohne Anforderung seitens einer behördlichen oder parteiamtlichen Stelle erbeten werden. Gebühr: 0,60 RM, je Urkunde. Hat der Antragsteller nur unzulängliche Angaben über Datum und Kirchengemeinde gemacht, so ist bei Uebernahme der Sucharbeit durch Kirchenbuchführer eine Suchvergütung gemäß Absatz 3 zu erheben.

Es soll die einfache Erklärung des Antragstellers genügen, daß er aus eigenem Interesse oder für den Fall, daß er oder seine Kinder den Nachweis später einmal für eine Behörde oder eine Dienststelle der Partei brauchen, sich die Unterlagen vorzulegen schon jetzt beschaffen möchte. Voraussetzung ist, daß die Nachforschungen nicht über die am 1. Januar 1800 lebenden Vorfahren der näheren Ahnenreihe hinausgehen, und daß nur die unmittelbaren Vorfahren des Nachweisenden erfaßt werden.

3. Nachweis der arischen Abstammung, der über die am 1. Januar 1800 lebenden Vorfahren der näheren Ahnenreihe hinausgeht, und sonstige sippenkundliche Forschungen; Nachforschung durch den Kirchenbuchführer.

Gebühr: Reichsmark 0,60 RM, je Urkunde, wenn das Datum und die Kirchengemeinde annähernd richtig angegeben wurden. Falls längeres Suchen nötig ist, ist für jede angebrochene halbe Stunde 0,75 RM zu zahlen. Die Ausfertigung der Urkunde ist in diese Gebühr mit eingeschlossen.

4. Eigene Durchsicht der Kirchenbücher durch den Antragsteller oder einen von ihm Beauftragten.

Gebühr: Für die erste Stunde 1,— RM, für jede weitere Stunde 0,50 RM, jedoch nicht mehr als 2,— RM für einen halben (4 Stunden) und 4,— RM für einen ganzen (8 Stunden) Tag.

5. Beglaubigungen, welche auf Grund von Abschriften des Antragstellers, der die Kirchenbücher durchgesehen hat, vorgenommen werden.

Gebühr: 0,30 RM, je Urkunde. Voraussetzung ist, daß der zu beglaubigende Auszug über den normalen Umfang einer Kirchenbucheintragung nicht hinausgeht. Andersfalls ist die Gebühr in Anlehnung an Absatz 3 zu berechnen.

6. Der Antragsteller soll stets das Recht haben, für vorstehende Gebührensätze an Stelle von Ausfertigungen auf Vor-druck vollständige, in Wortlaut und Schreibweise getreue Abschriften der Eintragungen zu verlangen. Bei Eintragungen, die im Kirchenbuch in Tabellenform mit entsprechendem Vor-druck vorgenommen sind, genügt insofern die Wiedergabe in Textform unter Hinzufügung der gegebenenfalls gekürzten Tabellenüberschriften.

7. Sofern es sich um Anforderungen für amtliche Zwecke seitens der in dem Runderlass des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern vom 4. März 1935 genannten Stellen handelt, sind auch die unter Absatz 2 bis 6 genannten Fälle gebührenfrei zu behandeln.



Rotfront in Ostfriesland!

**Erinnerungsbilder
an die
boltschewistische
Wahlarbeit**

otz. Wenn wir Ostfriesen von der kommunistischen Bedrohung unserer Heimat in der Vergangenheit sprechen, so erinnern wir uns besonders des harten Kampfes, den die Bewegung Adolf Hitlers in der Hafenstadt Emden auszutragen hatte. Sicherlich ist der Einsatz der alten Parteigenossenschaft allerorten groß gewesen; bestimmt haben wir Nationalsozialisten überall erbitterte Gegner gefunden und endlich auch niedergewungen. Es war aber eine wohlüberlegte Taktik die die Kommunisten bestimmte, mit allen Mitteln zu versuchen, die größte Stadt Ostfrieslands mit ihren Arbeitermassen unter den Einfluß Moskaus zu bringen. So erklärte es sich, daß schon verhältnismäßig früh in Emden sich eine klare Frontenbildung: „Hie Hakenkreuz — hie Sowjetstern!“ abzeichnete.

So groß der Marxismus zahlenmäßig war, so klein war zunächst das „Häuflein der Verfolgten“, das sich unter Hitlers Banner fand. Hier war nichts zu gewinnen, kein bedeutender Posten winkte als Lohn; entscheidend war hier allein der Einsatz im Ringen um Deutschlands Erhebung. Manche Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus — einerlei ob Saalschlacht oder nächtlicher Ueberfall — haben wir auszutragen gehabt. Viele Volksgenossen haben uns damals nicht verstanden, um so mehr danken wir es den braven Kameraden aus ländlichem Gebiet, daß sie uns ihre Unterstützung liehen gegenüber einer vielfachen Uebermacht.

Wiederholt hat der Gauleiter zum Ausdruck gebracht, daß er wohl in keiner Stadt so häufig gewesen ist als gerade in Emden. Er hat der schweren Arbeit stets seine besondere Anteilnahme bekundet und als „Heher des Nordens“ die Herzen der Gutgefinnten aufgeschlossen für die nationalsozialistische Weltanschauung. 1929 war es auch, als wir zum ersten Male einen Mitkämpfer — es war der Parteigenosse Reinhard Wübben — zu Grabe gesetht hatten. Wir waren mit Carl Röber zu dritt, als uns der wüste kommunistische Demonstrationzug mit dem Nordbrenner Max Hölz an der Spitze, den man soeben von der Bahn abgeholt hatte, begegnete. Dieser Tag rief uns, wie mancher andere später, auf zu Kampf und Sieg!



Im Sommer 1929 besucht Max Hölz die Hafenstadt Emden. Der rote Oberhäuptling, zunächst recht „bürgerlich“ gekleidet eingetroffen, hat sich im Außenhafen die notwendige „proletarische“ Aufmachung gegeben.

Wenn wir heute einige Bilder aus jenen bewegten Jahren veröffentlichen, so nicht, um alte Wunden aufzureißen. Wir wissen zu gut, daß mancher Verführer auf der anderen Seite stand, der später doch durch Hitlers



Die Kommune macht einen der üblichen Demonstrationsumzüge. Abmarsch vom Lloyd-Hotel, in dessen Räumen Anfang 1930 eine wüste Saalschlacht stattfindet, bei der die junge nationalsozialistische Bewegung siegreich das Feld behauptet.



„SA. marschirt mit ruhig festem Schritt...“ Die Weißhemden werden für Deutschlands Erwachen

Regierungskunst zur Einsicht kam. Was wir aber wollen, ist: jene Kampfzeit nicht vergessen zu lassen! Niemand soll sich im unklaren darüber befinden, wie nahe wir als Volk dem roten Abgrunde gestanden haben, von dem der Führer die Nation in letzter Stunde zurückgerissen hat. Die Gleichgültigen und die Gegner von damals müssen zugeben, daß unser Stolz berechtigt ist, Sieger geworden zu sein über Max Hölz. Wenn seine Teufelsaat nicht aufgegangen ist, so verdanken wir diese Tatsache dem Führer, dem wir politische Soldaten waren und sind an des Reiches Nordwestgrenze — Deutschland zur Ehre, Moskau zum Trutz!
Menso Folkerts



Links: Emders Kommunisten-Besuch auf einem im Hafen liegenden Sowjetdampfer. — Rechts: Holländische Marxisten verstärken die rote Propaganda in der deutschen Grenzstadt. Aufnahmen: 5 Archiv der DZ. (DZ-R.)



Leere Nord und Land

Leer, den 19. Februar 1937.

Geiern und heute

otz. Des Nachts brausen Stürme über das Land, es regnet, dann scheint wieder die Sonne, die Ueberschwemmungen drängen stellen sich wieder ein — ein großer Kampf in der Natur ist im Gange. Der Frühling stürmt an. Wir stellen das immer wieder fest, wenngleich wir ja oft erfahren müssen, daß der Lenz noch nicht gefiegt hat. Inbessen, wir bereiten uns — innerlich und äußerlich — langsam auf den Wechsel vor. Viele von uns denken jetzt z. B. schon an eine Frühjahrestur, an eine Reinigungs- und Auffrischungstur, die alle im Winter angesammelten Schlacken entfernen soll. Einfacher wäre es gewiß, dafür zu sorgen, daß Schlackenansammlungen im Körper erst garnicht stattfinden und da müssen wir bei der Ernährung anfangen. Keine Angst, Ihr Freunde eines guten Stüd Specks — ihr sollt nicht hinfort nur Pflanzenkost „Hundeblumenjulat“ und ähnliche Dinge futtern, aber ihr sollt einmal überlegen, ob ihr des Guten beim Festessen nicht zuviel tut.

Zawohl lieber Leser, es ist schon so, wir könnten in unserer Stadt täglich, wohlverstanden, täglich rund 325 Kilogramm Fett einsparen für unsere Gesundheit und für die Volkswirtschaft. Wir deden bekanntlich unseren Bedarf an Fett zu 55 Prozent, an Fleisch zu 98 und an Eiern zu 81 Prozent aus der eigenen Scholle. Beim Fett da hapert es also recht stark. Der Schlacktruf unserer Zeit „Schliegt die Fettläde!“ ist daher für alle Volksgenossen, für Männer, Frauen und Kinder außerordentlich wichtig. Zur Behebung der Fettknappheit ist doch der Bauer verantwortlich, wird man sagen. — Richtig! Der Bauer ist der Mann, der die Grundlage schafft für die Ernährung der Nation. Aber — und jetzt kommt der entscheidende Faktor — jeder einzelne Einwohner unserer Stadtgemeinde muß auf dieser Grundlage zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes mitarbeiten. Weiß denn der Städter überhaupt, wiewiel Fett er im Durchschnitt täglich isst? Wissen denn unsere Einwohner auch, wiewiel Fett sie täglich nur brauchen, ohne gleich hungern zu müssen? 65 Gramm Fett braucht der Leerer täglich, er isst aber täglich immerhin seine 90 Gramm Fett. 25 Gramm Fett könnten täglich eingespart werden und das wären auf unsere Einwohnerzahl umgerechnet täglich rund 325 000 Gramm. Der täglich Fettverbrauch unserer Einwohner ist also um 325 Mg. zu hoch! Es soll uns bei dieser vorstehenden Berechnung nicht so genau auf ein Gramm Fett mehr oder weniger ankommen. Es soll auch gesagt werden, daß doch die Säuglinge und kleinen Kinder noch nicht täglich 65 Gramm Fett verbrauchen, aber es gibt doch eine ganze Menge Männer und Frauen, die verbrauchen täglich das Doppelte oder Dreifache der durchschnittlichen Tagesmenge an Fett. Vergleiche kann man aber nur dann ziehen, wenn der Durchschnitt errechnet worden ist. Die Fettmenge von täglich 25 Gramm kann dadurch eingespart werden, wenn unsere Einwohner nicht immer harte Butter und Butter, nicht immer Sahne, Vollfettkäse und Schmalz, sondern auch einmal die gut schmeckende Streichwurst, Magerkäse, Quark, Buttermilch und Marmelade essen, und man wird sich dabei genau so wohl fühlen und genau so gesund bleiben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Fett essen auch fett macht. Welche Frau und welcher Mann möchten nicht ihr Leben lang schlank bleiben? Weniger Fett essen, das hilft gegen das Dickwerden und es hilft gleichzeitig unserem Volk Devisen sparen!

otz. Nachts wird „gebuddelt“. An der Nähe der „Waage“ wurden spät gestern abend und in der Nacht Kabelverlegungsarbeiten durchgeführt. Die Arbeiten mußten dort, wie an einigen anderen Stellen, mit Rücksicht auf den Verkehr, zur Nachtzeit ausgeführt werden.

Reichsberufswettkampf in Leer

otz. Der Wettkampftag der Gruppe Hausgehilfen wurde gestern morgen mit einem Flaggenappell in der Haushaltungsschule, Kirchstraße 54, eingeleitet. Morgens wurden zunächst die theoretischen Arbeiten durchgeführt. Es wurden Aufsätze und Diktate geschrieben, sowie Rechenaufgaben gelöst. Ferner wurden fachkundliche und weltanschauliche Fragen und hauswirtschaftliche Aufgaben gestellt. Die Teilnehmerinnen der Leistungsklasse 1 und 2, Mädchen von der Haushaltungsschule und Köchinnen, brieten grüne Heringe und bereiteten Kartoffelsalat zu. Eine weitere Leistungsklasse besaßte sich mit Schuhputzen und dem Putzen und Reinigen von Lederjahren.

Weiter wurden Kopftücher, Mundluchtaschen und Kinderlächgen genäht. Wettkampfleiterin war Fräulein von Guldensfeldt.

Morgen trägt die Wettkampfgruppe Holz ihre Wettbewerbe aus. Daran beteiligen sich Tischler, Stellmacher, Wältcher, Stuhlbauer und Blockmacher, die sich morgens um 8 Uhr in der Berufsschule (Königstraße) einfinden.

In der Gruppe Textil berichten morgen die Teilnehmerinnen von der Leerer Heringsfischerei, der Firma Commemant und einige Mädel von der Leerer mech. Strickerei Meester in der Haushaltungsschule, Kirchstraße 54, die theoretischen Aufgaben. Die praktischen Aufgaben werden in den Betrieben erledigt. In dieser Abteilung wird auch die Gaujugendbeschäftigten Fräulein Lina Stiefel-Dibenburg anwesend sein.

Bereinsführer tagen in Leer.

otz. Um den wenigen Vereinen der 3. Kreisklasse nicht die Möglichkeit zu einem einigermaßen ordnungsmäßigen Spielbetrieb zu nehmen, wurde die 2. Kreisklasse der Staffel „Süd“ auf 12 Vereine erweitert. Collinghorst, Jemgum, Völlersehn und Holtersehn heißen die Vereine, die nach der Eingliederung ihre Kräfte gegen stärkere Mannschaften messen dürfen. Aber die Abweidung der Verbandsspiele stockt vielfach. Wiederholt träfen Mannschaften garnicht an! Auch sonst traten Dinge zu Tage, die nicht vorkommen dürfen, und die auszumerzen der Kreisportwart sich vorgenommen hat. Aus diesem Grunde wird Ostfrieslands Kreisportwart sämtliche Vereinsführer der 2. Kreisklasse, Staffel „Süd“, am Sonntag, dem 28. Februar, nach Leer zu einer besonderen Tagung laden.

otz. Ein Elternabend findet morgen im hiesigen Ober-Inzeum statt. Aufführungen, Tänze und Vieder sind vorgesehen.

otz. Die Polizei erzieht. In den Schüttstall gebracht wurde auf Veranlassung der Ortspolizeibehörde eine Kuh, die der Besitzer auf der Straße mit vollem Enter hatte stehen lassen, während er sich in einer Gastwirtschaft gütlich tat. Die Polizei sorgte dafür, daß die Kuh gemolken wurde.

otz. Vom Enten zerfammert wurde gestern abend ein Transparent an einem Geschäftshaus in der Adolf-Hitler-Straße.

„Entrümpelung“ von Landschaft und Dorf

Alteisenammlung auf dem Lande vom 20. Februar bis 7. März.

„Entrümpelung von Landschaft und Dorf“ — das ist der Kampfruf für eine neue Aktion, die der deutschen Volkswirtschaft bisher nutzlos vergendete Sachgüter erhalten soll. Und zwar handelt es sich um all das unbrauchbare Alteisen, das auf den Höfen der Bauern und Landwirte, auf den Stellen der Landarbeiter und bei allen übrigen Angehörigen des Landvolkes sinn- und nutzlos herumliegt. Es ist eine alte

Die Ausgestaltung des Heldengedenttages in Leer

otz. Die Nationalsozialistische Kriegssopferversorgung, Ortsgruppe Leer, als die berufene Stelle, hat es übernommen, die Durchführung der Veranstaltungen zum Heldengedenttag in unserer Stadt vorzubereiten. Die Folge ist jetzt festgelegt und wir geben sie nachstehend bekannt. Am frühen Vormittag, um 9 Uhr, marschieren die Gliederungen der Bewegung, der Riffhäuserbund und der Soldatenbund, vertreten durch je eine Fahnenabordnung auf, um an den Ehrenmalen und an den Gräbern der hier im Lazarett verstorbenen deutschen Soldaten und der Kriegsgefangenen Kränze nieder zu legen. Mit aufmarschieren wird auch eine Gewehrgruppe, die an den Ehrenstätten nach soldatischem Brauch Salven abgeben wird.

Den Kranzniederlegungen schließt sich eine Feierstunde an, die im großen Konaschen Saale stattfindet. Diese Feierstunde beginnt um 11 Uhr. Den musikalischen Teil der Gedentstunde bestreitet das Orchester unserer HJ-Unter Mitwirkung besonderer Kräfte, die sich zur Verfügung gestellt haben. In dankenswerter Weise hat sich auch der „Guterpe“-Chor bereit erklärt, zur Ausgestaltung der Heldengedenttag beizutragen.

Die Feier sollte ursprünglich etwas später stattfinden, mußte jedoch wegen der Rundfunkübertragung des Staatsalters vorverlegt werden.

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß es die Bevölkerung der Stadt Leer an den feierlichen Kundgebungen und an der Gedentstunde sich zu beteiligen als ihre Ehrenpflicht ansieht und daß — eine Selbstverständlichkeit — auch die Fahnen auf Halbmast wehen werden. Wo die alten Frontsoldaten und die Jugend, wie es hier ganz augenscheinlich in besonderem Maße der Fall ist, zusammenstehen, um das Vermächtnis unserer Toten zu ehren und zu wahren, wird niemand abseits stehen. Wir dürfen heute wieder frei und stolz unserer Helden gedenken, brauchen uns nicht mehr der zerbrochenen Waffen zu schämen. Der Heldengedenttag wird auch in Leer zu einer großen Treuekundgebung sich gestalten — der Treue zu den toten Helden, die draußen im Gräbering um das Reich herum liegen und zu dem lebenden Frontsoldaten, der uns alle führt, der uns unsere Ehre wiedergab... Adolf Hitler!

otz. Lichtbildervortrag im Riffhäuserbund. Der Kreisverband Leer des Deutschen Reichskriegerbundes „Riffhäuser“ teilt mit, daß in Leer für die Kameraden des Bundes am Montag, dem 22. d. Mts., in den Zentral-Lichtspielen ein Lichtbildervortrag des Propagandaobmannes der Landesgruppe Nordsee, Oberleutnant a. D. Thiel stattfindet. Den alten Soldaten werden u. a. Lichtbilder von unserer Wehrmacht vorgeführt werden, für die sie natürlich ein besonderes Interesse haben.

otz. Schulpersonalie. An der Volkshule in Beenhuserkolonie bestand der aus Leer gebürtige Schulleitungsleiter Heinrich Wölhoff gestern seine 2. Lehrprüfung mit dem Prädikat „Gut“.

otz. Die Fadschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer hält am Sonntag, dem 21. Februar, vormittags, eine Versammlung in Central-Hotel (van Mar) ab. Die Teilnahme von Musikvereinen und Kapellen ist Pflicht. Es spricht Vertrauensmann Gaul für den Gau Weser-Ems.



Eines großen Reiderländers letzter Gang

Kommerzienrat Herm. A. Hesse zu Grabe getragen.

Ein Teil des eindrucksvollen Trauerzuges in Weener ist hier im Bilde wiedergegeben. Ueber 500 Trauende nahmen am Begräbnis teil.

Bericht siehe Weener.

OTZ-Bild Aufnahme: Hertyn.

Erfahrungsatsache, daß von dem auf dem Lande verwendeten Eisen rund 35 bis 40 v. H. verloren gehen, daß der entsprechende Verlust in der Stadt aber nur 15 bis 20 v. H. beträgt. Das aber ist ein Zustand, der in einer Zeit unbrauchbar ist, wo die Industrie gar nicht genug Schrott bekommen kann. Ueber die deutsche Rohstofflage ist sich jeder Deutsche im Klaren, und man sollte es darum als eine Selbstverständlichkeit ansehen, daß jeder einzelne zu seinem Teil mitwirkt, auch den letzten Rest einer verwertbaren Sache dem Verbrauch zuzuführen.

Wenn auf dem Lande der Metallverlust soviel höher ist als in der Stadt, dann hat das zwei Gründe: Einmal ist es auf dem Lande leichter, irgendwelche nutzlosen Gegenstände so aus dem Wege zu räumen, daß ihr Dasein dem Arbeitsgang nicht hinderlich ist, und zum anderen ist es in der Stadt auch leichter, unbrauchbare Metallgegenstände dem Altmetallhändler zu übergeben, der auf das Land im allgemeinen nicht kommt, weil der lange Transportweg bei diesem Geschäft zu teuer ist.

Schwierigkeiten aber sind dazu da, um überwunden zu werden. Und darum ist nunmehr eine Aktion in die Wege geleitet worden, um das in der Landwirtschaft befindliche Alteisen zu sammeln und einer neuen Verwertung zuzuführen. Mit Rücksicht auf die kommende Frühjahrsbestellung wird diese Sammlung in der Zeit vom 20. Februar bis zum 7. März 1937 durchgeführt. Die Beauftragten für die Altmetallerfassung in den einzelnen Gauen, in den Kreisen und in den Ortsgruppen der Partei werden die Landbevölkerung über den Zweck und die Notwendigkeit dieser Sammelaaktion unterrichten und gleichzeitig unter Einschaltung der verschiedenen Parteistellen die notwendige Organisation aufbauen, durch die alles auf den Höfen und in Feld und Hof herumliegende Alteisen zusammengeholt werden kann. Da die Rohproduktenhändler von sich aus eine solche umfassende Sammlung nicht durchführen können, werden die ver-

chiedenen Formationen der Partei, die SA, SS, das NSKK und die Hitler-Jugend eingeteilt, um in den einzelnen Bezirken das Material zu sammeln und dann zu dem nächsten Rohproduktenhändler zu befördern. Die Orts- und Kreisbauernschaften werden diese Aktion mit allen Mitteln unterstützen.

Grundsätzlich sollen die Rohproduktenhändler die abgelieferten Mengen zu einem angemessenen Preise bezahlen. Wo der Bauer und Landwirt auf diese Bezahlung verzichtet, kann der entsprechende Betrag der NSB zur Verfügung gestellt werden.

Alle Kettenglieder, Maschinenteile, alte Milchkannen, abgenutzte Schaufeln, Spaten und andere Feldgeräte und was dergleichen Dinge noch mehr sind — das alles pflegt man im landwirtschaftlichen Betriebe solange zu verwahren, bis es irgendwie einmal läßt wird und im Wege stand. War das dann der Fall, wurde kurzerhand ein Wagen angespannt, das Gerümpel daraufgeworfen und dann in irgendeine Kiesgrube, auf einen Schuttbladeplatz geworfen. Man kann wirklich nicht sagen, daß solche und ähnliche Stellen zur Verbesserung des Dorfes irgendwie beitragen. Wie oft muß man es auch erleben, daß die Kolke und Teiche in einem Dorf oder am Dorf als Abbladeplatz für alle möglichen Gegenstände gebraucht werden. Auch da gilt es aufzuräumen und von allen Altmetallgegenständen das zu sammeln, was noch irgendwie verwertbar erscheint.

120. Auktion original-offizieller Zuchtstiere.

otz. Die am kommenden Dienstag angeordnete Bullenauction wird für Aurich und weit darüber hinaus wieder eine große Anziehungskraft haben. Wie der Katalog aufweist, werden 130 Bullen, durchweg ein Jahr alt, zur Versteigerung gestellt. Sie sind in das Stammbuch des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter aufgenommen und staatlich gelöst. Der Auktionsort liegt bereits am Montag am frühen Nachmittag beendet ein, um anschließend sofort die Bewertung und Bestätigung der Tiere durchzuführen zu können. Am Dienstagvormittag beginnt dann die Vorführung und Prämierung. Vor der Versteigerung findet wieder eine Prämierungskur durch der zur Versteigerung kommenden Bullen statt, und zwar werden die prämierten und nicht prämierten Tiere mit sog. Ankauflöschchen belohnt. Diese Belohnungen kommen jedoch nur zur Auszahlung, wenn eine Genossenschaft oder ein Einzelzüchter im Zuchtgebiet einen solchen Bullen erwirbt. Die Prämierungskommissionen bestehen aus G. Peters-Appelhof, K. Tenga-Rohm und Joh. Svalve-Marienschon, deren Stellvertreter sind A. Dirksen-Hanswehrum und G. Klugkist-Georgshel.

Mit der Versteigerung findet eine amtliche Sonderprüfung für Bullen statt, so daß sämtliche zur Versteigerung kommenden Bullen dem Gesetz zur Förderung der Tierzucht vom 17. März 1936 und der ersten Verordnung dazu entsprechen. Durch den Ankauf eines Bullen auf dieser Versteigerung werden damit auf einfachste Weise die erlassenen Vorschriften erfüllt.

otz. Vom Deutschen Frauenwert. Gestern nachmittag fand in Leer eine Versammlung der Ortsabteilungsleiterinnen der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ der NS-Frauenenschaft statt, zu der sich zahlreiche Teilnehmerinnen aus dem ganzen Kreisgebiet eingefunden hatten. Die Kreisabteilungsleiterin, Frau Sprenger, wies nach Eröffnung der Versammlung auf die Notwendigkeit des Verbrauches heimischer und aus eigener Scholle hervorgebrachter Nahrungsmittel hin und hob dabei besonders die gesteigerte Verwendung von Zucker hervor wegen seines hohen Nährwertes und als Ausgleichsnahrung für Fett. Es wurde den einzelnen Ortsgruppen anheimgestellt, zur Aufklärung und Belehrung ihrer Mitglieder Lehrfilme über Zucker usw. anzufordern. In der nächsten Zeit werden im Kreise Leer an den verschiedenen Orten die Verpflichtungen der dem Deutschen Frauenwert angehörenden Frauen vorgenommen, die nach einem einheitlich festgelegten Plan mit feierlichem Rahmen durchgeführt werden sollen. Die seit einiger Zeit begonnene Aktion zur Versorgung der deutschen Volksgenossinnen, die außerhalb der Grenzen des Reiches wohnen mit deutschem und vor allem nationalsozialistischen Liedgut soll weiterhin tatkräftig gefördert werden. Zur Vertheidigung an die deutschen Frauen im Auslande sind bereits zahlreiche Lieberbücher, wie Lieberbücher der Bewegung, des BDM usw., zur Verfügung gestellt. Eine ganze Reihe von Fragen wie die Wasserversorgung auf dem Lande, die Abhaltung von Fischweihen und organisatorische Angelegenheiten, wurden noch im Verlaufe der Versammlung behandelt und erledigt und nach angeregter Aussprache konnte die Versammlung geschlossen werden.

otz. Detern. Unfall. Der Sohn eines hiesigen Einwohners, der als landwirtschaftlicher Gehilfe in Nordgeorgsfehnt tätig war, kam demnächst unglücklich zu Fall, daß er sich erhebliche Fußverletzungen zuzog. Er mußte den Arzt aufsuchen.

Klavierenkonzert von Jos. Jungblod

zum Besten des Winterhilfswerts in Papenburg.

otz. Am Donnerstag fand in Papenburg in der Aula der Musikschule ein Klavierkonzert-Abend zum Besten des Winterhilfswerts statt, für dessen Durchführung sich in auerkenntniswerter Weise der heimische Pianist Jusfidiator Jos. Jungblod zur Verfügung gestellt hatte. Jos. Jungblod hatte diesen Klavierabend einigen bekannten Werken Mozarts und Schuberts gewidmet. Die Vortragsfolge zeigte eine schön-geordnete Linie: drei Werke erklangen. Sie gaben durch ihre Charakterwerte Zeugnis von der künstlerischen Größe ihrer Schöpfer und von der musikalischen Kraft des Spielers, der sie einer dankbar lauschenden Gemeinde darbot.

Zu Beginn kam in erhabenen Tönen ein Verkünder himmlischer Schönheit zu Worte: Mozart, mit einer seiner kostbarsten Synchronien, ferner in Es-dur, die zu seinen „großen“ gerechnet wird und deren Menuett so überaus selbstständig geworden ist. Jos. Jungblod schenkte sich nicht, vergangene Auffassungen, die zumeist einen recht weichen Mozart aufstehen, gründlich zu revidieren und machte sein Spiel mit allen Kräften und mit der Empfindsamkeit seiner Ausdrucksfähigkeiten dem Werke untertan. Die besten Voraussetzungen für ein idyllisches Mozartspiel waren damit gegeben und das Geheimnis der lebentropischen Motiven und dynamischen Reichümer der Werke Mozarts wurde so in jedem Saße beglückend gelöst. Wer so kühn und dabei schlicht und natürlich

Olub im Kridneldund

Weener, den 19. Februar 1937.

Eines großen Niederländers letzter Gang

Kommerzienrat Herm. A. Hesse zu Grabe getragen.
Ueber 500 Personen im Trauerzuge.

otz. In den Baumschulen, die sich an der Fernverkehrsstraße Deutschland-Holland hinziehen, sowie in den dazu gehörenden Augenbaumschulen, die die Stadt Weener wie ein Wald umgeben, und in denen sonst hunderte von Arbeitern fleißig schaffen und werken, ruhte gestern von 11 Uhr ab der ganze Betrieb. Als Zeichen der Trauer um den hoch verdienten verstorbenen Seniores der Firma wehte vor dem Betriebsgebäude die Fahne auf Halbmast. Der Fluß des Sterbehauwes war im Sinne des Verstorbenen, der Blumen und Pflanzen über alles liebte, mit grünen Blattpflanzen und Blumen würdevoll und ernst ausgeschmückt worden. Im Arbeitszimmer, in dem der Vereidigte Jahrzehnte gelebt und gewirkt hatte, war seine sterbliche Hülle aufgebahrt. Vor den zahlreichen Trauergästen, Verwandten, Freunden und Berufskameraden, die sich aus ganz Ostfriesland, ja allen Teilen des Reiches eingefunden hatten, und seinen ehemaligen Mit-

arbeitern hielt Pastor Hamer die Traueransprache. Die Trauerandacht im Hause wurde von den Vorträgen des Quartetts der „Harmonie“ umrahmt. Dann setzte sich ein langer Trauerzug unter den Klängen einer Musikkapelle in Bewegung. Der Aufsitzer des verstorbenen Kommerzienrats, der ihn jahrelang tagtäglich zu seinem Park nach Wöhlenwarf fuhr, lenkte das Gespann auch gestern auf seiner letzten Fahrt. Vor dem Sarge schritten unter andern die Kriegerkameradschaft Weener und Wöhlenwarf, die NSKB, Ortsgruppe Weener, eine Fahnenabernennung der Ortsgruppe Weener der NSDAP, die Gesellschaftermitglieder in Stärke von über 200 Mann mit unflorter Betriebsfabrik, ferner die beiden Vertreter des deutschen Jungvolk, sowie zahlreiche andere Volksgenossen. Unter andern sah man auch Kreisleiter Schumann, Sturmbannführer Lahmeyer, Landrat Dr. Couring und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten von Staat und Bewegung im Trauerzuge. Am Grabe sprachen außer Pastor Hamer u. a. Sanitätsrat Dr. Geelvinck-Emden für die Hinterbliebenen, sowie im Namen der Kommanditgesellschaft der Baumschulen, ferner Dr. Bruns für die Kriegerkameradschaft Weener und Stöber für die Kriegerkameradschaft Wöhlenwarf. Profurst Guisemann sprach im Namen sämtlicher ehemaliger Mitarbeiter schrende Worte des Gedenkens. Für die Stadtverwaltung legte Bürgermeister Kleinendorf einen prächtigen Kranz auf das Grab. Als Vertreter der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft ergriff Professor Höppler in Berlin das Wort. Als Trauergäste waren aus Berufstreifen u. a. erschienen für den Reichverband des Deutschen Gartenbauers Dr. Kraak, Inspektor Hubhammer vom Botanischen Garten Bremen, von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst Inspektor Eijenbart-Bremen. Von den zahlreichen Kranzspenden seien außer denen der Organisations und Formationen die Spenden der bekannten Baumschulen Späth-Berlin, der Fachschaft Baumschulen der Landesbauernschaft Hannover im Reichsamt für Landbau, Landbauamt Timm & Co.-Emshorn, des Direktors des Botanischen Gartens Darmstadt, Kesseling, der übrigens ein enger Freund des verstorbenen Kommerzienrats war, erwähnt. Ein Kranz mit der Widmung seiner ältesten Freunde mag noch Erwähnung finden. Dieser Kranz kam von einem mit dem verstorbenen Kommerzienrat in gleichem Alter stehenden früheren Studienfreund, einem Baumschulbesitzer aus Riga. Ferner liefen zahlreiche Beileidstelegramme und -Schreiben vom In- und Ausland ein. Möge die junge Generation das segensreiche Werk des Verstorbenen in reinem Sinn fortführen und ausbauen.

der eine Fußverletzung und eine Zerschütterung des Fußgelenks feststellte.

otz. Lammertsdorf. Unser Ortsbild hat eine wesentliche Verschönerung erfahren durch das neue Haus des Kaufmanns und Gastwirts Joh. Dwin.

otz. Loga. Der Tod hält Ernte. Mit Zimmermeister Bernhard Knop, der dieser Tage verstarb, ist ein langjähriger, bewährter Feuerwehrmann dahingegangen, der fast 50 Jahre der freiwilligen Feuerwehr Loga angehört und sie einst mitgründete. 30 Jahre lang verlag er den verantwortungsvollen Dienst des Feuerwehr-Hauptmanns. — Nachdem er in der vergangenen Woche der Seelsozger der reformierten Gemeinde, Pastor Ohmann, zu Grabe getragen wurde, ist jetzt dessen Witwe auch gestorben. Die Anteilnahme an dem Geschick der schwer gepriiften Familie, die drei wunderliche Volkswaisen hinterläßt, ist allgemein groß.

otz. Schmerisdorf. Die Ferkelpreise sind in der hiesigen Gegend in der letzten Zeit sehr gestiegen, denn es herrscht hier eine rege Nachfrage nach fünf Wochen alten Ferkeln.

Wasserhindernisse und Umgebung

otz. Wegearbeiten. In verschiedenen Stellen wurde auf Veranlassung des Arbeitsamts mit der Schen und Instandsetzung von Wegen begonnen. Eine Kolonne reinigt täglich die Abwässerungsgräben. Unterhaltungspflichtige, die sich Kosten ersparen wollen, können an den Stellen, wo die Arbeiten noch nicht eingeleitet haben, Gräben und Wege noch selbst instand setzen lassen. Der Straßenzug südlich der Nejmweide weist tiefe Schlaglöcher auf, und das Wasser kann nur mangelhaft abfließen.

otz. Holtersehn. Die Kriegerkameradschaft Holtersehn hielt am Sonntag das Schießen für das B.V.M. ab. Die besten Schützen waren: D. Felsmann (51), H. de Buhr (48), Jürgen Gelden (46), H. v. Höfen (46), R. Deykes (44), A. Duis (47) alle aus Holtersehn; Zimmermann (54), Cortes (52), Siefen (53 Ringe) aus Spekersehn.

otz. Langholt. Eine Kundgebung der NSDAP fand in der Zöbenschischen Gastwirtschaft statt. Gaudeuer Duwendad-Oldenburg verstand es, in seinem zwiespältigen Vortrag seinen Hörern ein lares Bild über Volkswirtschaft im großen und kleinen zu geben. Er erläuterte an Hand von Zahlenmaterial die Macht des Judentums und der Freimaurerei, wie sie schon in der Vorkriegszeit bestand und ihre höchste Blüte in der Spätzeit erreichte. Zum Schluß legte er dar, wie es der nationalsozialistischen Führung gelungen sei, uns aus den Klauen dieser internationalen Mächte zu befreien.

otz. Langholt. Aus der Tonindustrie. Inzeit ist hier ein reger Absatz von Steinen zu beobachten. Fast täglich sieht man hier große Lastkraftwagen, die Steine verladen. Im Interesse unserer Bevölkerung, die zum großen Teil aus minderbemittelten Volksgenossen besteht, wäre es zu wünschen, daß in der kommenden Saison viele Volksgenossen hier wieder Arbeit und Brot finden. — Am 1. März wird die Deutsche Arbeitsfront hier einen Betriebsappell abhalten.

Klavierenkonzert von Jos. Jungblod

zum Besten des Winterhilfswerts in Papenburg.

Wie Jungblod Mozart zu spielen weiß, kann schon als Erscheinung gewertet werden, die zu überzeugen vermag. In den beiden weiteren Klavierstücken hörte man Schubert, der die Stimme der deutschen Seele in seiner Musik mitgeschaffen hat. Wenn wir Schubert vernahmen, erleben wir eine deutsche Stunde. So war es auch bei der Wiedergabe der D-moll-Symphonie, der berühmten „Unvollendeten“, deren von den Gegnern Schwermut und Schwärmerie getragener musikalischer Inhalt so klar durch Jungblod sich dem Hörer mitteilte, daß er zu einem starken inneren Erlebnis wurde.

Was Jungblod aber unter dem Gewaltigen, Heroischen, Titanischen in der Musik versteht, das zeigte er in der zum Abschluß gespielten G-dur-Fantasia, der bekannten Wanderfantasia. Wie Jungblod das Thematische in diesem glanzvoll ausgearbeiteten, oft stürmisch belebten Werke herauszoh, das läßt sich kaum beschreiben, das muß man gehört haben. Mit ungeheurer Klarheit trat hier der musikalische Gedanke in die Erscheinung. Man spürte, daß hier die Kraft einer Musikerpersönlichkeit wirkte, in deren Äußerungen sich eine aller technischen Fesseln ledige Begabung mit jugendlichem Feuer, aber auch in künstlerischer Würdigung entlud.

Der Erfolg des Künstlers, dem ein neuer wohlklingender Blüthner-Flügel zur Verfügung stand, war außerordentlich und der herzlichste Beifall verdient.

Leider war dem Abend nur eine kleine Hörgemeinde beschieden, was sowohl im Hinblick auf die künstlerische Leistung, als auch auf das finanzielle Ergebnis zum Besten des Winterhilfswerts sehr zu bedauern ist. Bei einem für

alle Volkstreife erschwinglichen Eintrittspreis wäre der Abend bestimmt stärker besucht gewesen, wie auch die Gewinnung des Konzerts in einem großen Saale wohl besser gewesen wäre, als in der verhältnismäßig kleinen Aula.

Heute Abend spricht der Kreisleiter

otz. Heute Abend spricht in einer Kundgebung der NSDAP Kreisleiter Schumann bei Klauke. Nachmittags wird jeder Volksgenosse auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Es kommen Gegenwartsfragen zur Behandlung, die jeden Volksgenossen angehen.

Heute Abend spricht der Kreisleiter

otz. Heute Abend spricht in einer Kundgebung der NSDAP Kreisleiter Schumann bei Klauke. Nachmittags wird jeder Volksgenosse auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Es kommen Gegenwartsfragen zur Behandlung, die jeden Volksgenossen angehen.

Aus Stadt und Dorf

otz. Die Spielschar der Freiwilligen Feuerwehr Weener veranstaltete unter dem Motto „Volk und Heimat“ einen frohen Feierabend für die vom Winterhilfswert betroffenen Volksgenossen. Aufgeführt wurde das Singspiel „Als ich Abschied nahm — als ich wiederkam“, an dessen Ausgestaltung die beiden hiesigen Gesangsvereine mitwirkten. Viel Beifall fand auch ein lustiger Söwan.

Beim Generallappell des Turnvereins Weener im Vereinslokal „Zur Waage“ gab der Vereinsführer, Sportlehrer Scheppelmann, einen umfassenden Tätigkeitsbericht. Daraus ist u. a. zu entnehmen, daß sich die Turnervereinigung sehr entwickelt hat. Zwei Turnerinnen und ein Turner erhielten das goldene vier Turner, darunter der Vereinsführer, das silberne sechs Turner das bronzene und zwei Mitglieder das Reichsjugenddiploma. Während wurde der verstorbenen Mitglieder Frau Böhm, Frau Beck, der Stifterin des Enno Beck-Platzes, und des entfallenen fördernden Mitgliedes, Kommerzienrats Hermann A. Hesse, gedacht. Dann erstattete Turnwart Kubnt den Jahresbericht. Es folgten die Berichte der Jugendabteilung, der Schülerabteilung und der Kassenbericht. Auf drei Jahre wurde dann der bisherige Vereinsführer Scheppelmann wieder eingesetzt. Der Senior des Turnvereins Weener, B. de Boer, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Am

alle Volkstreife erschwinglichen Eintrittspreis wäre der Abend bestimmt stärker besucht gewesen, wie auch die Gewinnung des Konzerts in einem großen Saale wohl besser gewesen wäre, als in der verhältnismäßig kleinen Aula.

Heinrich Herderhorst.



Unter dem Hoheitsadler

Dts. Gruppe Leer.
Selbengedenktag. Alle Gliederungen und angeschlossenen Verbände, die sich an der Kranzniederlegung durch Abordnung beteiligen, treten mit Bahnen 8.45 Uhr bei v. Markt an. Amt für Kriegswörter.
Motorvortragsgesellschaft 3/191, Leer.
Alle Jags, die noch nicht im Besitz eines Reichsausweises sind, müssen zur Bekämpfung derselben eine Eintrittserklärung ausstellen. Die Formulare können am Freitag abend 8.10 Uhr beim Turnverein der Marktstraße vom Geldverwalter in Empfang genommen werden. Nach Ausfüllen werden diese Erklärungen am Sonntag, dem 21. ds. Mts., im S.B. beim Treibriestrasse beim Verwalter 10 Uhr vor mittags abgegeben.
Stamm III/3/191, Leer.
Am Sonntag, dem 20. 2., findet auf dem Mörtensportplatz um 4 Uhr eine Veranstaltung des Stammes durch den Jungbannführer statt. In diesem Appell haben sämtliche Jags des Stammes zu erscheinen. Sämtliche Beurlaubungen sind für diesen Tag abzugeben.

Rundblick über Offenburg

Emden

otz. Kind lief vor einen Treder. In nicht geringen Schrecken versetzte Mittwoch vormittag ein kleines jähriges Kind die Passanten in der Neuen Straße. Es lief plötzlich vom Bürgersteig herunter auf die Fahrbahn der Neuen Straße und unmittelbar vor einen Treder. Zum Glück konnte ein ernstes Unglück vermieden werden. Das Kind trug nur einige kleine Beulen am Kopf davon.

otz. Zusammenstoß. Am Dienstag kam es in der Liebhafstraße zwischen einem Personentransportwagen und einem Koffelwagen zu einem Zusammenstoß. Der Personentransportwagen wurde leicht beschädigt.

Aurich

Die Dellingsbereinigung durchgeführt.

otz. In den Gemeinden Niepe und Ochtelebur befinden sich noch Ländereien in Größe von zusammen etwa 114 Hektar, die als gemeinsame Weiden genutzt werden. Diese wurden in der Hauptsache von den in den beiden Ortschaften ansässigen Fischern, Jägern, Hirschschneidern und Arbeitern genutzt, sind aber seit langen Jahren nicht instandgehalten worden. Jeder konnte, da auch die Eigentumsverhältnisse unklar waren, auf diesen Ländereien nutzen, wie er es für richtig hielt. Am Hinblick auf die Forderung des Vierjahresplanes, jedes Stück Land intensiv zu bewirtschaften, entschloß sich der Landrat des Kreises Aurich im Einvernehmen mit der Kreisleitung und der Kreisbauernschaft, die Vereinigung der Dellingsfrage, die früher als sehr heikel angesehen wurde, vorzunehmen. Der Landrat rief eine Generalversammlung der beiden Gemeinden nach Niepe ein und legte in eingehenden Ausführungen seinen Plan vor. Dieser sieht vor, daß der

Delling nach wie vor den bisherigen Nutzern gegen ein entsprechendes Entgelt zur Verfügung steht und kultiviert werden soll. Der Delling oder Teile von ihm sollen unveräußerlich sein und eine entsprechende Eintragung in das Grundbuch erfolgen. Nachdem eine angeregte, aber völlig einmütige Aussprache stattgefunden hatte, konnte der Landrat feststellen, daß alle mit dem vorgelegten Plan einverstanden waren. Voran ging wieder die Gemeinde Ochtelebur, die schon in freiwilliger und lobenswerter Gemeinschaftsarbeit an die Kultivierung des Dellings herangegangen war und die Vorteile der Kultivierung bereits verspürt. Anschließend an diese Haupt Sitzung tagte eine aus Mitgliedern beider Gemeinden bestehende Kommission, die die Ortssitzungen besprach und einen Entwurf anfertigte, der den Einwohnern in diesen Tagen zur Kenntnis gelangt. Damit wurde eine Jahrzehnte umstrittene und lebhaft erörterte Frage erledigt, die schon lange hätte erledigt werden können, wenn früher ein einheitlicher Wille vorhanden gewesen wäre.

otz. Wiesmoor. Neubaun von Gewächshäusern. Die Fundamente für die neuen zwölf Gewächshäuser der Großgärtnerei sind soweit fertiggestellt, daß in den nächsten Tagen die ersten Eisengerüste aufgesetzt werden können. Die Gewächshausanlagen sollen schon in diesem Frühjahr, circa Ende März-Anfang April fertiggestellt werden.

otz. Wiesmoor. Von der Freiluftstation. Den Besuchern, die nach Wiesmoor kommen, bietet sich ein vollkommen neuer Anblick beim Überqueren der Brücke am Kraftwerk. Die großen hellgrauen Masten für die zukünftige Freiluftstation sind größtenteils auf den im Verlauf der letzten Monate fertiggestellten Betonsockel aufmontiert und zeigen von der Größe und dem gewaltigen Maßstab der zukünftigen Station. Die ersten 1000 Gurken. Nachdem vor etwa drei Wochen die diesjährige Frühjahrs-gurkenenernte begann, sind nunmehr bereits tausend Gurken auf die großen Märkte unseres Reiches geschickt worden. Damit waren die Wiesmoor-Erzeugnisse auch in diesem Jahr die ersten europäischen Gurken auf unseren Märkten.

Wittmund

Eine rege Bautätigkeit setzt ein.

otz. Die Niedersächsische Heimstätte Aurich hatte als Trägerin des zweiten Siedlungsprojektes der Stadt Wittmund sämtliche mit dem Bau zusammenhängenden Arbeiten öffentlich ausgeschrieben. Die Öffnung der Angebote fand gestern morgen in einem öffentlichen Termin im Sitzungssaal des Rathauses statt. Sie bewegten sich bei den Erdb- und Maurerarbeiten zwischen 2744,22 RM. bis 2806,55 RM., Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten zwischen 1295,50 bis 1340,85 RM., Tischlerarbeiten 600 bis 636 RM., Malerarbeiten von 228,10 bis 289,29 RM. und die Klempnerarbeiten von 48 bis 52,80 RM. Zuschläge wurden in diesem Termine noch nicht erteilt.

Eine sehr rege Neubautätigkeit wird voraussichtlich in Kürze einsetzen. Wir hier bereits an dieser Stelle berichteten, werden die ersten vierzehn Siedlungshäuser, die bereits im Auftrag gegeben sind, in Kürze in Angriff genommen. Darüber hinaus werden an der Franz-Siedte-Straße demnächst zwei weitere Neubauten entstehen. Witwe Gessine Eilts, Kintensburgstraße, und der Händler Johann N. Janssen, Kintensburgerstraße, werden je ein Einfamilienhaus dort bauen lassen. An der Osterstraße beabsichtigen die Katasterangestellte S. Otten und der Schlachter G. Jansen je ein Einfamilienhaus neuzubauen.

Norden

otz. Sage. Reh mit Drahtschlinge eingefangen. Wir berichteten am Mittwoch, daß ein Reh gefangen worden war, das eine Drahtschlinge mit sich schleppte. Schulkindern gelang es am Mittwochnachmittag, das Reh einzufangen und die Schlinge zu entfernen. Das Tier hatte sich den Körper durch den Draht bereits an mehreren Stellen wund geschuert. Da hier höchstwahrscheinlich ein Fall von Wilddieberei vorliegt, wurden seitens der zuständigen Gendarmerei sofort die erforderlichen Ermittlungen aufgenommen. Das Wild wurde nach der Wohnung des Kreisjägersmeisters Bremer geschickt.

Porzubüroy und Umozubüroy

Wovon man spricht

otz. An der Straße zur Seefähre haben sich in der Nähe des Umzuges Vanafreder betätigt, die einen Teil der jungen Bäume abknickten, so daß nur die Stämme stehen blieben. Die Freyer verdienen eine erhebliche Bestrafung. — Augenblicklich liegt in Achendorf bis zum 1. März die zweite Nachtragshaushaltsaufsicht zum ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan des Kreises Achendorf-Sümming für das Rechnungsjahr 1936 im Kreislaufe zur öffentlichen Einsicht aus. — In der Gastwirtschaft Schröder in Achendorf wurden die Ländereien des Bauern Diebing verpachtet, der am 1. April auf sein Gut Lande bei Haren zieht. Durchweg wurden gute Pachtpreise herausgeholt. Zahlreiche Interessenten waren zugegen. Die große Siedische „Lange Wand“ erwirbt zum Preise von 900 Reichsmark Erbhofbauer Schulte-Gising, Achendorf.

Verkehrserziehungsdienst des NSKK.

otz. Im Bereich des Sturmes 24/1934 führte am Donnerstag in den Räumen des Hotels Hilling-Antenende ein Werkstatttag der Motorbrigade Nordsee einen Vortrag praktischer und theoretischer Art über Verkehrserziehungsdienst, Kraftfahrzeugwesen usw. durch, an dem sich die Mitglieder des NSKK, der HJ-Motorfahrer, der Feuerwehr und der Polizei, sowie private Kraftfahrer beteiligten. Die ständige Steigerung des Verkehrs innerhalb der Reichsgrenzen macht eine durchgreifende Schulung derjenigen Kreise notwendig, die Kraftfahrzeuge benutzen. Im ganzen Reichsgebiet sind deshalb zur Schulung und Erziehung der Kraftfahrkreise nach einheitlichen Richtlinien nicht weniger als 24 Werkstatt-tage tätig. Der im Bereich der Motorbrigade Nordsee arbeitende Werkstatttag, der mit seinen vielseitigen Einrich-

Für den 20. Februar:

Sonnenaufgang 7.41 Uhr Mondaufgang 12.21 Uhr
Sonnenuntergang 17.50 Uhr Monduntergang 4.38 Uhr

Hochwasser

Borkum	5.27	und	18.04	Uhr
Norderney	5.47	und	18.24	Uhr
Leer, Hafen	8.28	und	21.04	Uhr
Weener	9.18	und	21.54	Uhr
Westhauderfehn	9.52	und	22.28	Uhr
Papenburg, Schleuse	9.57	und	22.33	Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das Tiefdruckgebiet, das am Mittwoch noch über Südspanien lag, ist nordwärts zum Bottenbusen abgewandert. Der nachfolgende Hochdruckteil bedingte am Donnerstag wohl bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter. Er wurde sehr rasch von dem aus dem Atlantik in östlicher Richtung ziehenden Sturmstief nach Osten abgedrängt, so daß die erwartete Berührung schon früher bei uns eintrat als erwartet wurde. Der Ausläufer des über Island mit 975 Millibar liegenden Tiefs wird mit seiner schon schwächer gewordenen Regenfront in der Nacht zum Freitag bei uns durchziehen und uns am Freitag nur noch einzelne Schauer bei meist geschlossener, nur teils aufgelockelter Bewölkung bringen. Die Temperaturen werden, da wieder wärmere Luft herangeführt wird, wieder ansteigen. Die Nullgradgrenze lag am Donnerstag nachmittag noch in 60 Meter Höhe, nur in der Nacht zum Freitag wird es noch stellenweise zu leichtem Frost kommen.

Aussichten für den 20.: Bei Winden aus West zunächst noch unbeständig, bedeckt bis bewölkt, nur vereinzelt noch Schauer, Temperaturen noch etwas ansteigend.

Aussichten für den 21.: Wetterberichtigung, mild.

Barometerstand am 19. 2., morgens 8 Uhr	753,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6,0°	
Niedrigster	24
C + 2,0°	
Gefallene Regenmengen in Millimetern	8,8
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.	

tungen einen Wert von etwa 65 000 Mark hat, konnte die Vortragsteilnehmer, die sich aus Papenburg und Umgebung in großer Zahl eingefunden hatten, mit sehr interessanten Vorträgen belehrender und aufklärer Art fesseln.

An Hand eines großen Stadtuodells mit Verkehrsstraßen, Siedlungen, Straßenbahnen usw. wurde Verkehrsunterricht erteilt und an einem vollständigem Kraftwagenschassis konnten die Teilnehmer die Arbeitsweise eines Motors erkennen. Moderne Werkzeuge und Werkzeugmaschinen ermöglichen die praktische Schulung und Einrichtungen zum Schweißen, Schmieden usw. sind vorhanden, um das wichtige und weitverzweigte Arbeits- und Aufgabengebiet des NSKK erschöpfend zu behandeln. Der Vortragabend mit seinen praktischen und theoretischen Darbietungen war dazu angetan, die Wichtigkeit des nach einheitlichen Richtlinien durchgeführten Verkehrsunterrichts für jeden Kraftfahrer herauszustellen und vor allem erzieherisch und belehrend im Sinne eines disziplinierten Verkehrs zu wirken. Der Verkehrs-erziehungsdienst zeigte darüber hinaus die gewaltigen Aufgaben auf, die das NSKK, im neuen nationalsozialistischen Deutschland zu erfüllen hat.

otz. Ahede. Bäume fallen. Vor wenigen Wochen mußten die letzten Ulmen an der Achendorfer Straße verschwinden. So bedauerlich es ist, daß auch jetzt das äußere Wahrzeichen der Zollstraße am Dorfausgang zur holländischen Grenze, die Rainallee, fallen muß, so ist damit für die anliegenden Aeder eine beträchtliche Wert- und Ertragssteigerung verbunden. Für die Bewohner allerdings bleiben noch viele Jahre Zeit, ehe sie im Schatten hoher Birken aufwandeln können.

otz. Ahede. Autounfall. Auges Mißgeschick traf den Lenker eines dem Antovermieter Fr. in Dörpen gehörenden Wagens. Beim Überholen eines Transportwagens vor der Bauernschaft Neu-England, Gemeinde Ahede, geriet das Auto in den angeweichten Sandweg und kam ins Schleudern. Dabei überquerte es die Fahrbahn, drehte sich um die eigene Achse und fuhr vor einen Baum. Der Anprall war so stark, daß der Wagen arg beschädigt wurde. Der Fahrer kam nur einigen leichteren Verletzungen glimpflich davon.

otz. Ahede. Vom Hochwasser. Nach den letzten Niederschlägen ist noch immer nicht mit einem Nachlassen der Flut zu rechnen, so daß sich zum dritten Mal in diesem Winter das Wasser als größter Feind der Orte links der Ems erweist. Der Schaden, der durch die ständigen Wasserkatastrophen zugefügt wird, ist rechnerisch kaum zu erfassen. Inzugesamt werden aber wohl sämtliche Hauptgebiete menschlichen Lebens wie Post, Schule, Arzt, Handel, Berufstätigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Der Meer gleich einem Binnenmeer. Die Binnengebiete am Havelaag leiden unter höchstem Grundwasserstand. Spiel, Beel und Doren teilen das Schicksal des Flaar. Eine Verbindung mit dem Kreisorte Achendorf besteht nicht mehr.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffverkehr im Hafen von Leer.

Angelkommene Schiffe: 17. 2.: Carl Heins, Coers; Arnold, Müller; Ditt, Holt; Annamuel, Littermann; R. D. A. Gunt; Deidina, Teve; Alver, Meyer; Vorkwärts, Bohl; Trientle, Böhlen; Goffmann, Beckmann; Johann, Hoffmann; Anna, Lambertus; 18. 2.: Anna Maria, Schröder; Annemarie, Schöon; Gini, Held; Annamuel, Elmanus; Greta, Verlage; Rixte, Schöon; Lini, Areen; Hermine, Bus; Frieda, Wilder; Günter, Keemann; abgegangene Schiffe: 17. 2.: Dini, Holt; Maria, Grefling; Leba, Schurde; Charlotte, Roskam; Johann, Friedrichs; Anna, Gessine, Peters; Günter, Keemann; Minni, Ahrens; Geste, Meinen; Dini, Held; 18. 2.: Wiebe, Wits; D. Dollart, Hart; Johann, Hoffmann; Darle, Böls; Johann, Saathoff; Deidina, Teve; Anna, Lambertus; Ermon, Hagenaß.

Vom Ender Hafen.

In den Ender Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Pöschel“, Kapitän de Groot, „Göttsdal“, Kapitän Rahm, und „Gödar“, Kapitän Koch, der norwegische Dampfer „Gidrum“, Kapitän Belde, der französische Dampfer „Capitaine Luigi“ und der lettische Dampfer „Raindota“. Den Hafen verließen der deutsche Dampfer „Genna“, Kapitän Janssen, die beiden deutschen Seelichter „Hans Otto“, Kapitän Canze, und „Harald“, Kapitän Ebers.

Winegeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. V. I. 193: Einlagenhöhe 2144, davon Heimat-Beilage Leer und Heiderland über 600 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Nur Zeit in Anzeigen-Beilage Nr. 15 für die Dauer-Ausgabe und die Heimatbeilage Leer und Heiderland“ allg. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“; B für die Dauerausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Heinrich Becken, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jago, beide in Leer. Holzdruck: D. O. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bald ist der Frühling da ...
und mit ihm die neue Mode.

Schon jetzt kommen täglich
NEUHEITEN
für alle Abteilungen ins Haus

Bitte besuchen Sie mich



Die Untersuchung der Ostern 1937 schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Montag, dem 22. Februar 1937, vormittags 8.30 Uhr, in der Janssens-Schule in Weener, Schulstraße. Die Eltern wollen für die Vorstellung der Kinder zur Untersuchung Sorge tragen.

In Verbindung mit der ärztlichen Untersuchung findet gleichzeitig die Anmeldung der Ostern schulpflichtig werdenden Kinder statt. Die Schulpflicht beginnt Ostern 1937 für alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1937 das 6. Lebensjahr vollenden. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1937 das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. — Der Impfschein der Kinder ist vorzulegen.

Weener, den 17. Februar 1937. Der Bürgermeister. Klinkenborg.

Zigarren Ernst Schmidt

Leer, Adolf-Hitler-Straße 11 (am Kriegerdenkmal).

Verlegte mein Friseur-Geschäft
nach Ecke Hindenburg-Bergmannstraße.
Georg Weber, Friseurmeister.

Anzüge * Slipons
finden Sie bei mir in großer Auswahl
Nur gute Qualitäten. Billige Preise.
Ferner

Konfirmanten-Anzüge
in guter Qualität
22.75 26.— 29.50 35.— 39.— etc.

Herren-Artikel, Hüte und Mützen

Harders Leer
Hindenburgstr. 43

Halte meinen Bullen
„Danus“ 41314
zum Decken empfohlen.

Leistung der Mutter im Durchschnitt:
4377 kg Milch, 164 kg Fett, 3,74 % 1936: 4,26 %
der Großmutter mütterlicherseits:
5249 kg Milch, 180 kg Fett, 3,43 %
der Großmutter väterlicherseits:
5567 kg Milch, 203 kg Fett, 3,65 %
Deckgeld Mindestmaß.

H. Erchinger, Logabirum

Schwarze Oelmäntel Oeljacken, Oelhosen, garantiert wasserdicht. Gummimäntel
Fr. v. d. Heide
Manufakturwaren — Betten
Leer, Hindenburgstraße 49.

Westrhauderfehn
Anzeigenannahme:
Martin Kettner, Adolf-Hitler-Platz
Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort entgegengenommen.
Ostfriesische Tageszeitung.

Gesangbücher
Papier-Buß, Leer
Hindenburgstr. 17 — Fernruf 2781

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, 21. Februar (Heldengedenktag).

Beer
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Kollekte für Kriegsgräberfürsorge und Volksmission. Vorm. 11.30 Uhr: Katechese für Knaben. Nachm. 5.30 Uhr: Gedenkstunde des Kindergottesdienstes.
Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. P. Knoche.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Junglingsheim. P. Westermann.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: S. Oberdieck. Koll. für Kriegsgräberfürsorge und Volksmission. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr: Passionsgottesdienst. S. Oberdieck.

Reform. Kirche. 10 Uhr: P. Westermann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 14.30 Uhr: Taubstummengottesdienst. 18 Uhr: P. Buurman. Kollekte für Kriegsgräberfürsorge.
Mittwoch 20 Uhr: Passionsandacht.

Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Jüllbrandt-Weener. 11 Uhr: Sonntagschule. 17 Uhr: Predigt. Pred. Jüllbrandt. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Mennoniten-Kirche. 10 Uhr: Pastor sic. Jast-Emden.

Loga.
Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Heldengedenkgottesdienst. P. Hafner. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 20 Uhr: Jungmädchenkreis.
Freitag 20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst.

Bunde. 9 1/2 Uhr: P. Behrends. Koll. 5 Uhr: P. Espmann. Alle Wochenversammlungen finden statt.

Käse billig!
Prüfen Sie bitte meine Preise!
Beim Einkauf ein weiter Weg lohnend.

Käse-Haus G. Janßen,
Leer, Hindenburgstraße 22.

Form- und Leistungsbulle „Thronfolger“
deckt für Mindestmaß. Verkaufser werden nicht zugelassen.
D. Ewen Ww., Silsum
Verkaufe eine beste, tragende, fünfjährige
Stutbuchstute
schwarz, Stern, beide Hinterfüße weiß. D. O.

Kunstthong . 500 gr 38 Pfg.
Vierfruchtmarmelade
500 gr 32 Pfg.
Marmeladen
250-gr-Schale 35 Pfg.
3% Rabatt in Marken.
Thams & Garis, Leer
Paul Düvier.

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentriert, leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben in Leer: Drogerie Droff Drog. Hafner, Brunnenstraße 2 Drog. Rijs, Ad.-Hitlerstraße 20 Drogerie Joh. Lorenzen

la Heringsalat und prima marinierte Heringe eigener Zubereitung empfiehlt
Heinrich B. Meyer, Leer,
am Bahnhof.

Wurzeln, Steckrüben
zu verkaufen. Jeden Dienstag fr. Fische u. Räucherwaren.
Erbitte Bestellung vorher.
Frau B. Wolff, Gemischtw., Remels.

Ankauf von Fellen u. Haaren
aller Art.
Julius Müller, Leer

HAUTKRANKHEITEN FLECHTE?
Gantauschlag - Wundsein? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel **Leupin Creme und Seife**
Drogerie Droff. Drogerie Buschhofel: Drog. Hans van't Hof.

Konditorei (Erbgroßherzog) Palast-Theater, Tivoli-Lichtspiele, Buschmann
Rufnummer 2775
Hotel Erbgroßherzog
Rufnummer 2776

„Deutsche Christen“, Loga
Am Sonnabend, 20. d. Mts., abds. 8 Uhr, findet bei Schütte-Loga eine
deutsch-christliche Feierstunde
statt. Die Ansprache hält **Pastor Witting-Aurich**. Kameraden, sow. Freunde unserer Sache sind herzlichst eingeladen.

Heldengedenkfeier in Steenfelde
9.30 Uhr Antreten sämtlicher Organisationen und Verbände zum gemeinsamen Kirchgang. Anschließend **Heldenehrung** am Denkmal.

Militär-Kameradschaft Warlingsfehn.
Sonntag, den 21. Februar 1937, Antreten um 3 1/2 Uhr zur **Heldenehrung** beim Vereinslokal.
Anschließend: Jahres-Appell. Der Kameradschaftsführer.

Fecht-Berein
für Offiz., e. B., Leer.
Die Mitglieder werden hierdurch an die am 23. Februar, 20 1/2 Uhr, im „Haus Hindenburg“ stattfindende **Jahres-Hauptversammlung** erinnert.
Der Vorstand.

Familiennachrichten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Johann Grünefeld
Christine Grünefeld
geb. Damm.
Schattburg, den 16. Februar 1937.

Freiwillige Feuerwehr Loga, e. V.
Am 17. d. Mts. wurde der Mitgründer und langjährige Hauptmann
Bernhard Knoop
aus unserer Mitte genommen. 33 Jahre führte der Verstorbene mit großem Interesse die Wehr und war 49 Jahre uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung.
Seine Verdienste sichern ihm ein bleibendes Andenken.
Freiwillige Feuerwehr Loga
Nehuis, Oberbrandmeister.
Antreten sämtlicher Kameraden am Montag, dem 22. Februar, 13 1/2 Uhr, Upstallsboom.

Zwangsversteigerungen
Zwangswweise versteigere ich am Sonnabend, dem 20. d. Mts., 15 Uhr, im Zentral-Hotel:
1 Büffel, 1 Kredenz,
Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Stellen-Angebote
Jung. Mädchen
für 1/4 Tage gesucht.
Frau Harders, Leer,
Hindenburgstr. 43.

Zu verkaufen
2jährige, gute, schwarze **Stute**
zu verkaufen.
Gerh. ter Veen, Wymeer.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung, für Holz- und Baustoff-Handlung gesucht.
D. B. Arends, Leer

Bulle,
staatlich gekört, in mittlerer Preislage zu verkaufen.
Fris Boethoff, Loga b. Leer.
Fernruf 2241.

Eine kleine Anzeige
in der OZ, hat stets großen Erfolg.

Beste, junge, frischmilchige **Stammkuh**
prämierter Abstammung, mit guten Milch- und Fettleistungen evtl. mit Kuhkalb zu verkauf.
Wirtje Meyer, Al.-Hefel
Eine ärende **Kuh zu verkaufen**
Johann Duin, Hasselt

Vermischtes
Aufforderung.
Im Auftrage der Erben des verstorbenen Arbeiters **Georg Eisen** in Deternerlehe fordere ich hiermit dessen Gläubiger auf, ihre Ansprüche bis zum 25. Febr. bei mir anzumelden.
Stickhausen. B. Grünfeld,
Preuß. Auktionator.
Zum Sonntag:
Brat- und Suppenhühner, frisches Gemüse.
Franz Lange, Leer.

Ein Schwein
zum Weitermästen verkauft
Felsche Pleis, Silsum.

Goldfische von 15 & an
Goldorfen, Silberorfen, Steinbarsche.
A. Katenkamp, Leer,
Heisfelderstraße 3

Excelsior Leichtkraftrad
zu verkaufen (neuwertig).
B. Diefenbach, Logaerfeld

Anzeigen
bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte, **Flügelpumpe** (Leuzpumpe) anzukaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. L 173 an die OZ, Leer.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.